Höngger ZEITUNG

Unabhängige Quartierzeitung von Zürich-Höngg · Donnerstag, 26. Januar 2017 · Nr. 2 · 90. Jahrgang · 8049 Zürich · Auflage 13 200

Zahnarzt
im Zentrum von Höngg
Dr.med.dent. Silvio Grilec
Langjähriger Instruktor an der Zürcher Universität, Zentrum für Zahnmedizin.
Kompetenz ganz in Ihrer Nähe
Limmattalstrasse 204, 8049 Zürich
Telefon 044 342 44 11
www.grilec.ch

Audi Service
PORSCHE
Garage H.U. Eugster AG
Nordstrasse 116–124, 8037 Zürich
Tel. 044 360 23 33, team@garageeugster.ch
www.garageeugster.ch
Service, Reparaturen, Carrosserie-Arbeiten, Verkauf von Occasionen und Neuwagen
Kundenfreundlich, schnell, professionell und dies erst noch zu fairen Preisen!

Platznot im Mund?
Dr. Christoph Schweizer
Fachzahnarzt für Kieferorthopädie
Limmattalstrasse 123, 8049 Zürich
044 341 53 11, www.drschweizer.ch

Aus den Augen, in den Sinn

Aluminium ist eines der meistgebrauchten Leichtmetalle, dem man im Alltag insbesondere bei Getränkeverpackungen begegnet. Leergetrunkene Dosen werden zu über 90 Prozent recycelt. Auch in Höngg. Doch was genau geschieht nach dem Einwurf in den blauen Container? Der «Höngger» fragte nach, zuerst bei der Stadt Zürich.

Fredy Haffner

Der Altmetall-Container ist schon randvoll… (Fotos: Fredy Haffner)

Seit 1993 und der Einführung der Kehrichtsackgebühr nimmt Entsorgung + Recycling Zürich (ERZ) an seinen Wertstoff-Sammelstellen flächendeckend nebst Glas und Altöl auch Kleinmetalle entgegen. Sieben solche Sammelstellen gibt es in Höngg, alle mit den charakteristischen, dunkelblauen Containern. Wobei jene an der Riedhofstrasse, Ecke Wieslergasse gemäss Bauausschreibung durch Unterflur-Behältnisse ersetzt werden sollen, wogegen wohl kaum jemand aus der Anwohnerschaft Einsprache erheben wird. Gesamtschweizerisch gibt es über 30 000 Sammelbehälter für Aluminium, in praktisch jeder Gemeinde zumindest einen. So sammelt die Schweizer Bevölkerung jedes Jahr 13 000 Tonnen Aluverpackungen, nebst Dosen auch Tierfutterschalen, Tuben, Joghurtdeckel und was sonst noch alles in einem Haushalt an Aluverpackungen anfällt. Rund 1,6 Kilogramm pro Person.

2007 wurde in der Stadt Zürich an allen aktuell 162 Sammelstellen total 931 und 2015 bereits 1019 Tonnen Altmetall gesammelt, von der Blechbüchse über Pfannen bis zum Aluminium in jeglicher Form. Der Anstieg ist wohl eher auf die wachsende Bevölkerung denn auf erhöhte Sammelleidenschaft zurückzuführen.

Eingeworfen werden darf übrigens alles, die Senftube zum Beispiel ebenfalls, auch wenn sie noch Reste enthält und den Deckel obenauf hat (Infobox auf Seite 5). Natürlich wäre es besser

Fortsetzung auf Seite 3

Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Recycling Quote	6
Brachiale Schönheit	7
Aus Alu wird wieder Alu	12
Nachhaltig dank Recycling	13
Höngg war der Zeit voraus	17
Projekt «Ensemble»	18
GVZ-Kolumne	22
Immo-Ratgeber	22
HGH Apéro	23
Der Auto(handel)-Flüsterer	25
Höwi im Rütihof	26
Volley Höngg	29
Frauenverein prämiert Projekte	30
6 Unterschiede	31
Krimilesung	31
ETH Hönggerberg	31
Veranstaltungskalender	32
Parteien zur Abstimmung	34
Vereinsseite	36

Höngg aktuell

Alle Anlässe heute auf Seite 32/33

Zahnmedizin beim Frankental
Ästhetische Zahnmedizin
Implantologie
Zahnkorrektur – Invisalign
Dr. Marina Müller
Zürcherstrasse 13
8102 Oberengstringen
Telefon 044 440 14 14
www.praxis-mueller.ch

Die Mobiliar.
Persönlich und in Ihrer Nähe.
Generalagentur Zürich, Christian Schindler
Nüschelerstrasse 45, 8021 Zürich
Telefon 044 217 99 11, zuerich@mobiliar.ch
mobiliar.ch/zuerich
die Mobiliar
160524A196A

Herzlichen Dank für Ihr Vertrauen während der letzten 7 Jahre.
Guido Trevisan

Ihre neue Stimme im Gemeinderat ist **Ronny Siev.**

Wählen Sie am 12. Februar **Marcel Butz** in die Schulpflege.

grünliberale
www.zurich.grunliberale.ch

Gesucht: Eigenheim für junge Familie

Eine junge Schweizer Familie, schon lange wohnhaft in Zürich-Nord, sucht ein Haus oder eine Eigentumswohnung in der Region Höngg / Wipkingen / Oerlikon, in welchem unsere zwei kleinen Kinder aufwachsen können.

Wenn Sie eine Liegenschaft besitzen und sich überlegen, diese zu verkaufen, freuen wir uns auf Ihre Kontaktaufnahme. 078 668 17 73 oder alex.buechler@gmail.com

Einzelbüro in Höngg zu vermieten

Ruhige Lage, ca. 33 m², mit eigenem Eingang und WC an der Ferdinand-Hodler-Str. 11, MZ Fr. 620.–/Mt., per 1. 4. 2017 (n. V.) ideal als Homeoffice, Atelier, bzw. ruhige Bürotätigkeit. Besichtigung direkt mit Vormieter, Tel. 079 345 96 28. Verwaltung im-mobil GmbH, Tel. 043 344 90 61
info@im-mobil.ch

Räume Wohnungen usw.
Hole Flohmarktsachen ab
Kaufe Antiquitäten
Mobil 079 405 26 00
M. Kuster, hm.kuster@bluewin.ch

Urs Blattner
Polsterei – Innendekorationen
Telefon 044 271 83 27
blattner.urs@bluewin.ch
- Polsterarbeiten
- Vorhänge
- Spannteppiche

Schiessdaten

300-Meter-Schiessdaten und -zeiten im Februar
Im Februar wird auf der 300-Anlage nicht geschossen.

300-Meter-Schiessdaten und -zeiten März
Samstag, 18. März, 14 bis 16 Uhr, Genossenschaftsübung
Samstag, 25. März, 14 bis 16 Uhr, Genossenschaftsübung

Die Allmend Hönggerberg ist während dieser Zeiten gemäss den Sicherheitsvorschriften des VBS zwischen Schützenhaus und Zielhang gesperrt. Die Absperrungen sind signalisiert.

Bestattungen

Egli, geb. Engeloch, Marguerite Rosa, Jg. 1939, von Wald ZH; Limmattalstrasse 371.

Fisch, geb. Ernst, Margareta Ida, Jg. 1934, von Fribourg, Gattin des Fisch, Paul; Ferdinand-Hodler-Strasse 3.

Gall geb. Tanner, Maria, Jg. 1929, von Schöftland AG und Maienfeld GR; verwitwet von Gall-Tanner, Hans; Winzerhalde 85.

Lang-Schmid, Ludwig, Jg. 1937, von Oftringen AG, Gatte der Lang geb. Schmid, Franziska Ursula; Riedhofstrasse 279.

Lehner, geb. Grätzer, Annelies Anna Elisabeth, Jg. 1926, von Zürich und Villigen AG, Gattin des Lehner, Max; Am Wasser 132.

Wartmann geb. Zürrer, Heidi, Jg. 1927, von Zürich; verwitwet von Wartmann-Zürrer, René Ernst; Konrad-Ilg-Strasse 15.

Immer das Neuste aus Höngg: www.hönger.ch

Höngger Senioren-Wandergruppe 60plus

Die Ganztageswanderung vom Mittwoch, 8. Februar, geht als Winterwanderung nach Einsiedeln zum Schwedentritt mit einem Aufstieg und Abstieg von je 150 Metern. Die Wanderzeit beträgt dreieinhalb Stunden.

Die Gruppe fährt mit dem RE um 9.12 Uhr von Zürich nach Wädenswil, von dort um 9.34 Uhr mit der S13 weiter nach Einsiedeln. Die Wanderung ist generell im Loipengebiet des Schwedentrittes. Vom Ort aus geht es nach Bierli und mehr oder weniger dem Sihlsee entlang, an der Badi vorbei und weiter nach Roblosen, wo man sich bei Glühwein oder Ähnlichem aufwärmen kann. Je nach Schneeverhältnissen geht es entweder eine kurze Strecke weiter dem See entlang und über einen Rundweg zurück nach Einsiedeln oder von Roblosen über den Rundweg retour.
Bei einem Mittagessen kann sich die Wandergruppe erfrischen und stärken.
Die Rückfahrt ist um 16.25 Uhr mit Ankunft in Zürich um 17.17 Uhr. Entsprechende Ausrüstung und Wanderstöcke nicht vergessen. *(e)*

Besammlung: Um 8.50 Uhr beim Gruppentreff Bahnhof Zürich HB.
Billette: Kollektiv-Billett mit Halbtax, 22 Franken, inklusive Organisationsbeitrag, für GA-Inhaber 5 Franken.
Die Anmeldung ist obligatorisch, auch für GA-Inhaber, Montag 6. Februar, 20 bis 21 Uhr und Dienstag, 7. Februar, 8 bis 9 Uhr bei Hans Schweighofer, Telefon 044 341 50 13 (auch Notfallnummer) oder Josef Schlepfer 044 491 41 78.

Gratulationen

Das Leben besteht nicht aus dem grossen Glück, sondern aus vielen kleinen Glücksmomenten..

Liebe Jubilarinnen, liebe Jubilare

Einen guten Start ins neue Lebensjahr, alles Liebe und Gute, das wünschen wir Ihnen zum Geburtstag.

28. Januar
Karl Hartmann 85 Jahre
Margarita Menzi 90 Jahre

29. Januar
Klara Descoeudres 99 Jahre

1. Februar
Pia Tobler 85 Jahre

3. Februar
Ingeborg Dressel 80 Jahre

4. Februar
Dieter Brand 80 Jahre
Regula Vontobel 80 Jahre
Katharina Ganz 95 Jahre

5. Februar
Veronika Nicolay 85 Jahre

6. Februar
Felix Berger 100 Jahre

8. Februar
Rudolf Hauser 80 Jahre
Erwin Nell 80 Jahre
Lina Nusshold 80 Jahre

10. Februar
Hans Kaspar 80 Jahre
Leo Bühler 85 Jahre

Es kommt immer wieder vor, dass einzelne Jubilarinnen und Jubilare nicht wünschen, in dieser Rubrik erwähnt zu werden. Wenn keine Gratulation erfolgen darf, sollte mindestens drei Wochen vorher eine schriftliche Mitteilung an Verena Wyss, Segantinistrasse 93, 8049 Zürich, zugestellt werden.

Impressum

Der «Höngger» erscheint 14-täglich (donnerstags), mit Ausnahme der Schulferien, der «Wipkinger» erscheint quartalsweise.

Herausgeber
Quartierzeitung Höngg GmbH
Meierhofplatz 2, 8049 Zürich,
Telefon 044 340 17 05
Konto: UBS AG, 8098 Zürich,
Nr. 275-807664-01R
Abonnement Schweiz:
108 Franken für ein Jahr, exkl. MWSt.

Redaktion
Fredy Haffner (fh), Redaktionsleitung
Patricia Senn (pas), Redaktorin
E-Mail: redaktion@hoengger.ch

Freie Mitarbeiter
Mike Broom (mbr), Anne-Christine Schindler (acs), Dagmar Schräder (sch)

Druck
Druckzentrum Zürich, 8045 Zürich

Redaktionsschluss
Montag, 18 Uhr, in der Erscheinungswoche

Inserate und Marketing
Eva Rempfler, Telefon 043 311 58 81
E-Mail: inserate@hoengger.ch

Inserateschluss
«Höngger»: Dienstag, 10 Uhr, Erscheinungswoche
«Wipkinger»: Montag der Vorwoche, 10 Uhr

Insertionspreise (exkl. MWSt.)
1 Feld auf Innenseite Fr. 39.–
1 Feld Frontseite oben Fr. 120.–
1 Feld Frontseite unten oder letzte Seite unten Fr. 100.–

Auflage
Auflage «Höngger»: 13 200 Exemplare
Auflage «Wipkinger»: 11 000 Exemplare
Grossauflage: 24 200 Exemplare

Gratis-Zustellung in jeden Haushalt in 8049 Zürich-Höngg sowie quartalsweise in 8037 Zürich-Wipkingen

WELLNESS- & BEAUTYCENTER
WELLNESS- & BEAUTYCENTER
MARIA GALLAND PARIS
- Kosmetik
- Faltenbehandlung
- Permanent-Make-up
- Microdermabrasion
- Manicure und Fusspflege
- Bodyforming
- Lymphdrainage
- Dorn- und Breuss-Therapie

Cornelia Höltschi, eidg. dipl. Kosmetikerin HFP, Make-up Artistin
Limmattalstr. 340, 8049 Zürich, Telefon 044 341 46 00, www.wellness-beautycenter.ch

Fortsetzung von Seite 1

Aus den Augen, in den Sinn

Je nach Sammelstelle fährt der Lastwagen zwischen zweimal monatlich oder zweimal wöchentlich vor.

Der Container wird hochgehoben und…

ohne, doch mal ehrlich: Wer lagert gerne offene Senftuben und macht sich dann beim Recyceln, auf dem Weg zum Einkaufen, gerne die Finger schmutzig? Die Verschmutzung ist jedenfalls kein Thema. Das bestätigte auch der Fahrer des Entsorgungslastwagens des ERZ, als der «Höngger» ihn beim Leeren eines Containers fotografierte und staunte, was da noch alles an Fremdmaterial im Einwurfschlitz für Metall gelandet war, vom PET bis zu Robidog-Säcklein einfach alles. «Erstaunlich, nicht wahr?», meinte er, «doch das gilt bei der Annahmestelle noch als sehr sauber, die jubeln dort immer, wenn wir vorfahren». Wie hoch der Aluminiumanteil an der Gesamtsammelmenge ist, kann das ERZ, wie dessen Sprecherin Leta Filli sagt, nicht beziffern. Was man jedoch weiss ist, dass alleine 2016 weitere 750 Tonnen Aluminium in den normalen Kehricht gelangten und der thermischen Verwertung zugeführt wurden, wie der Vorgang in einer Kehrichtverbrennungsanlage benannt wird. Hier mitgerechnet ist nicht nur der Hauskehricht, sondern alles, was auf öffentlichem Grund in Abfalleimern landet oder von Strassenkehrmaschinen zusammengewischt wird, denn all dieser Abfall wird nirgends nachsortiert, sondern eben «thermisch verwertet», sprich einfach verbrannt. Danach übrig bleibt Rohschlacke. Und noch immer bestehen rund 3,5 Prozent der Stadtzürcher Schlacke aus Aluminium – ein Wert, der das Herz jeder Bergbaufirma höherschlagen lässt. Nicht von ungefähr wird deshalb zum Beispiel in der Deponie Riet in Winterthur, wo jährlich rund 15 000 Tonnen Schlacke der Winterhurer gelagert wird, von einer privaten Recyclingfirma das Altmetall aus der Schlacke gefiltert. 1200 Tonnen Altmetall allein im Jahr 2012. Seit

Fortsetzung auf Seite 5

Editorial

Alles Alu oder wie?

Würde eine Rücklaufquote von 75 Prozent nicht erreicht, müsste für Getränkedosen aus Aluminium und PET-Flaschen von Gesetz wegen eine Pfandpflicht eingeführt werden. Doch wer überprüft diese Zahlen und wie werden sie überhaupt erhoben? Zählt da jemand Flaschen und Dosen? Und überhaupt: Was geschieht eigentlich mit einer Getränkeverpackung, die wir in Höngg der Wiederverwertung zuführen oder bedenkenlos in den Müll werfen? Diese Fragen stellten wir uns auf der Redaktion, rätselnd vor den eigenen Sammeltaschen stehend. Doch bevor wir auf Antworten stiessen, mussten wir uns zuerst entscheiden: PET oder Alu? PET wäre naheliegender gewesen, denn der Verband PET-Recycling Schweiz hat seinen Sitz an der Naglerwiesenstrasse in Höngg. Der von der Redaktion hochgehaltene «Bezug zu Höngg», den möglichst jedes Thema im «Höngger» haben sollte, wäre offensichtlich gewesen. Warum also entschieden wir uns für Aluminium? Weil wir den offiziellen Zahlen der Rücklaufquote noch weniger trauten als jener des PET. Die Alubranche möge uns dieses Misstrauen nachsehen. Doch egal, denn offenbar werden beide Quoten problemlos eingehalten – als wir das aber feststellten, war das Meiste zum Thema Aluminium bereits recherchiert und die Kontakte geknüpft.

Der Weg, den eine Getränkedose aus Aluminium nimmt, hat uns zuerst zur Geschichte des Recyclings in Höngg geführt, dann in die Tiefen des Internets und dort durch Statistiken, Tabellen und Berichten hin zu Fachleuten und an einen archaischen Ort in Regensdorf. Gefunden haben Patricia Senn und ich interessante Antworten, die wir in verschiedenen Artikeln dieser Ausgabe zusammengefasst haben.

Kommen Sie mit auf die Reise und verfolgen Sie eine Aludose auf ihrem Weg in den Sammelcontainer und von dort über Umwegen wieder zurück in Ihren Alltag – als Dose, Tube, Katzenfutterschale, Auto, Flugzeug und und und…

Fredy Haffner
Redaktionsleiter «Höngger»

Grün-alternatives Bünzlitum

In dieser von Rotgrün regierten Stadt ist alles bis ins klitzekleinste Detail durch Vorschriften und Verbote geregelt. Irrtum. Es geht munter weiter. Mit einem Vorstoss im Gemeinderat wollen grünalternative Bünzlis bestimmen, wie der Menüplan des Restaurants Sonnenberg auszusehen hat.

Komitee Moskito, Postfach, 8036 Zürich

Und das nur, weil nach Jacky Donatz ein bekannter Spitzenkoch am Zürichberg den Löffel schwingen wird. So ist das heute. Wer sich anstatt Müesli oder Tofu einen kulinarischen Höhenflug gönnen mag, hat im rotgrünen Zürich nichts verloren. Gottseidank können in einem Jahr Politikerinnen und Politiker gewählt werden, die sich freuen, wenn die Menschen hier ihr Leben geniessen können.

Verkehrsvorschriften Kreis 10

Im Zusammenhang mit der Strassenlärmsanierung in der Stadt Zürich durch Geschwindigkeitsreduktion wird auf dem nachstehenden, kantonal klassierten Strassenabschnitt die Höchstgeschwindigkeit auf 50 km/h herabgesetzt:
Für nachstehenden Verkehrsweg ergehen folgende Verkehrsvorschriften:

Regensdorferstrasse
Höchstgeschwindigkeit 50 km/h
Auf dem nachstehenden Strassenabschnitt wird die zulässige Höchstgeschwindigkeit auf 50 km/h («50 generell») herabgesetzt:
von der Frankentalerstrasse bis zur Liegenschaft Nr. 237 (inkl.), Restaurant «Grünwald».

Höchstgeschwindigkeit 60 km/h
Auf dem nachstehenden Strassenabschnitt beträgt die zulässige Höchstgeschwindigkeit 60 km/h:
von der Liegenschaft Nr. 237 (exkl.), Restaurant «Grünwald», bis zur Grenze der Stadt Zürich/Gemeinde Regensdorf.
Die Verkehrsvorschriften werden mit dem Aufstellen der Signale, beziehungsweise mit dem Anbringen der Markierungen, rechtsverbindlich.

Es wird aufgehoben:
Regensdorferstrasse
In der Verfügung des Vorstehers des Polizeidepartements vom 18.10.1985: **Höchstgeschwindigkeit 60 km/h.** Im Teilstück ab 140 m stadteinwärts des Hauses Nr. 237 (Restaurant «Grünwald») bis zur Grenze Stadt Zürich/Gemeinde Regensdorf wird die Höchstgeschwindigkeit für Motorfahrzeuge auf 60 km/h festgesetzt.

Gegen diese Verfügung kann innert 30 Tagen beim Stadtrat schriftlich und begründet Einsprache erhoben werden. Die Rechtsmittelfrist beginnt erst am 20. Januar 2017 zu laufen, mit Beginn der öffentlichen Auflage des Projekts «Strassenlärmsanierung Kreis 10» gemäss Bekanntmachung im Kantonalen Amtsblatt vom Freitag, 20. Januar 2017. Die Einspracheschrift muss im Doppel eingereicht werden und einen Antrag und dessen Begründung enthalten. Die angefochtene Verfügung ist beizulegen oder genau zu bezeichnen. Die angerufenen Beweismittel sind genau zu bezeichnen und so weit als möglich beizulegen. Das Einspracheverfahren ist kostenpflichtig; die Kosten hat die im Verfahren unterliegende Partei zu tragen.

Ein Übersichtsplan mit Verfügungstext der Verkehrsanordnungen findet sich auf der Website der Dienstabteilung Verkehr unter dem Link: www.stadt-zuerich.ch/verkehrsvorschriften

Zürich, 10. Januar 2017
Der Vorsteher
des Sicherheitsdepartements
(publiziert im Tagblatt
der Stadt Zürich vom 18. Januar)

Im Zusammenhang mit der Strassenlärmsanierung in der Stadt Zürich durch Geschwindigkeitsreduktion wird auf den nachstehenden, regional und kommunal klassierten Strassenabschnitten die Höchstgeschwindigkeit auf 30 km/h herabgesetzt:
Für nachstehende Verkehrswege ergehen folgende Verkehrsvorschriften:

Höchstgeschwindigkeit 30 km/h
Auf den nachstehenden Strassenabschnitten wird die zulässige Höchstgeschwindigkeit auf 30 km/h herabgesetzt:
– Am Wasser, von der Liegenschaft Nr. 134 (inkl.) bis zum Hardturmsteg
– Breitensteinstrasse, vom Hardturmsteg bis zum Wipkingerplatz
– Gsteigstrasse, von der Strasse «Gässli» bis zur Regensdorferstrasse
– Hönggerstrasse, vom Wipkingerplatz bis zur Dammstrasse
– Limmattalstrasse, von der Bläsistrasse bis zum Zwielplatz
– Regensdorferstrasse, von der Gsteigstrasse bis zur Limmattalstrasse
– Wasserwerkstrasse, von der Dammstrasse bis zur Liegenschaft Nr. 89a (inkl.)

Die Verkehrsvorschriften werden mit dem Aufstellen der Signale, beziehungsweise mit dem Anbringen der Markierungen, rechtsverbindlich.

Gegen diese Verfügung kann innert 30 Tagen beim Stadtrat schriftlich und begründet Einsprache erhoben werden. Die Rechtsmittelfrist beginnt erst am 20. Januar 2017 zu laufen, mit Beginn der öffentlichen Auflage des Projekts «Strassenlärmsanierung Kreis 10» gemäss Bekanntmachung im Kantonalen Amtsblatt vom Freitag, 20. Januar 2017. Die Einspracheschrift muss im Doppel eingereicht werden und einen Antrag und dessen Begründung enthalten. Die angefochtene Verfügung ist beizulegen oder genau zu bezeichnen. Die angerufenen Beweismittel sind genau zu bezeichnen und so weit als möglich beizulegen. Das Einspracheverfahren ist kostenpflichtig; die Kosten hat die im Verfahren unterliegende Partei zu tragen.

Ein Übersichtsplan mit Verfügungstext der Verkehrsanordnungen findet sich auf der Website der Dienstabteilung Verkehr unter dem Link: www.stadt-zuerich.ch/verkehrsvorschriften

Zürich, 10. Januar 2017
Der Vorsteher
des Sicherheitsdepartements
(publiziert im Tagblatt
der Stadt Zürich vom 18. Januar)

Bauprojekte

Ausschreibung
von Bauprojekten
(§ 314 Planungs- und Baugesetz, PBG) Planauflage: Amt für Baubewilligungen, Amtshaus IV, Lindenhofstrasse 19, Büro 003 (8.00–9.00 Uhr; Planeinsicht zu anderen Zeiten nach telefonischer Absprache, Telefon 044 412 29 85/83)
Interessenwahrung: Begehren um Zustellung von baurechtlichen Entscheiden müssen bis zum letzten Tag der Planauflage (Datum des Poststempels) handschriftlich unterzeichnet (Fax oder E-Mail genügen nicht) beim Amt für Baubewilligungen, Postfach, 8021 Zürich, gestellt werden (§ 315 PBG). Wer diese Frist verpasst, verwirkt das Rekursrecht (§ 316 PBG).
Für den Bauentscheid wird eine Gebühr erhoben, deren Höhe vom Umfang abhängig ist. Die Zustellung erfolgt per Nachnahme. Es erfolgt nur ein Zustellversuch.
Bei Abwesenheit über die postalische Abholfrist von sieben Tagen hinaus ist die Entgegennahme anderweitig sicherzustellen (z. B. durch Bezeichnung einer dazu ermächtigten Person).

Dauer der Planauflage:
13. 1. bis 2. 2. 2017

Kürbergstrasse 31, 33, Umbau Wohnhaus Nr. 31: neue Einliegerwohnung im Untergeschoss, neue Terrasse auf bestehender Lukarne, neuer Anbau mit Dachterrasse, neue Dachflächenfenster und neue Solaranlage auf Schrägdach sowie diverse innere Umbauten, Dachsanierung bei Nr. 31 und 33, W2, Manfred Hasler, c/o BALI GmbH, Zentralstrasse 65.

6. Januar 2017
Amt für Baubewilligungen
der Stadt Zürich

kinderhausQUELLE
Montessori-Tageskindergarten
- für 3- bis 7-Jährige
- Halb- und Ganztagsbetreuung
- wir legen Wert auf die Persönlichkeitsbildung

Informationsabende
Donnerstag, den 26. Januar
Mittwoch, den 1. Februar
jeweils 19.30 bis 21 Uhr

Regensdorferstrasse 9
(vis-à-vis Alnatura)

- Besichtigung der Räumlichkeiten
- Informationen zum Kindergartenalltag

www.montessori-schulung.ch

Fortsetzung von Seite 3

Aus den Augen, in den Sinn

…der Inhalt in das Sortierfach des Lasters gekippt. Und weiter geht's zur nächsten Sammelstelle.

Herbst 2016 werden auch praktisch alle Metalle aus der Schlacke der Zürcher zurückgewonnen, die dafür nach Hinwil in die ZAV Recycling AG transportiert wird. Was danach noch übrig bleibt, wird auf der Deponie Chrüzlen in Oetwil am See endgelagert.

Was gehört in die Metall-Sammelcontainer?
Kleinmetall aller Sorten, Getränkedosen, Alufolie, Konservendosen, Draht, Tuben aus Aluminium. Dosen zusammendrücken, das spart Transportkosten. Hingegen spielt die Verschmutzung keine wesentliche Rolle: Zum Beispiel Tuben müssen nicht ausgewaschen sein und dürfen sogar noch den Deckel draufhaben.

Was gehört nicht hinein?
Batterien und Akkus, alle Arten von Glühbirnen und Leuchtstoffröhren, Elektronikgeräte. Und vor allem keine Gasflaschen oder auch Spraydosen jeglicher Art: Sie enthalten Restgase, die bei der Pressung im Werk zu Explosionen führen können. Auch Kaffeekapseln gehören nicht in die Container, sondern in das Recycling der Hersteller oder in den normalen Abfall.

Übrigens…
Manche Privatpersonen bringen leere Aludosen auch direkt in einen der 170 schweizerischen Recyclingbetriebe, wo sie pro Kilo rund 1.30 Franken erhalten.

Mehr als Kostendeckend

Wie und wem die Kosten der Sammlung verrechnet werden, ist in der Verordnung für die Abfallbewirtschaftung in der Stadt Zürich (VAZ) geregelt. Wie hoch die Kostenfolge pro Sammelstelle und Bewohner in Zürich ist, konnte das ERZ auf Anfrage nicht beziffern. Doch dem Bericht «Kostenstruktur in der kommunalen Abfallwirtschaft 2014» des kantonalen Amts für Abfall, Wasser, Energie und Luft (AWEL) ist zu entnehmen, dass der Siedlungsabfall 2014 bei – wie allen hier folgenden Werten durchschnittlich gerechneten 366 Kilogramm pro Person lag und für die Gemeinden 90 Franken pro Einwohner an Kosten verursachte. Davon entfallen 52 Franken auf «Logistik und Sammelstellen» und nur ein einziger Franken auf das Sammeln von Aluminium und Stahlblech.

Davon eine Tonne zu verarbeiten kostete laut Bericht 69 Franken. Gemeindeeigene Sammelstellen kosten zwölf Franken pro Jahr und Einwohner. Der Erlös aus der Alu- und Stahlblech-Sammlung hingegen betrug im 2014 pro Tonne 100 Franken. Dieser Betrag ist seit Juli 2007 mit den Recyclingbetrieben als pauschale Entschädigung und als Anteil aus dem vorgezogenen Recyclingbeitrag vereinbart. Der Absatzmarkt für Recycling-Metall ist etabliert aber schwankend: Die Preise variieren je nach Marktlage stark, gemäss dem Bericht des AWEL erhielten die Gemeinden 2014 zwischen 29 und 165 Franken pro Tonne. Alle Ausgaben und Einnahmen zusammengerechnet, erzielten die Gemeinden so durchschnittlich einen Kostendeckungsgrad von 104 Prozent, sie verdienten mit dem Abfall also gutes Geld. Nur vier Gemeinden verfehlten die volle Kostendeckung. «Die Reserven wachsen bei vielen Gemeinden jährlich weiter», schreibt das AWEL und kritisiert im Bericht offen, dass «Tarifsenkungen kaum vorgenommen werden». ■

Kommentieren Sie den Artikel online auf www.hoengger.ch

Die besten Antinori-Weine kostenlos degustieren und gleich mit 12%* Rabatt mitnehmen!

Antinori-Weintage
27. und 28. Januar 2017
Freitag: 14.00 bis 20.00 Uhr
Samstag: 9.30 bis 18.00 Uhr

Vinoteca Bindella
Hönggerstrasse 115, Zürich
bindella.ch

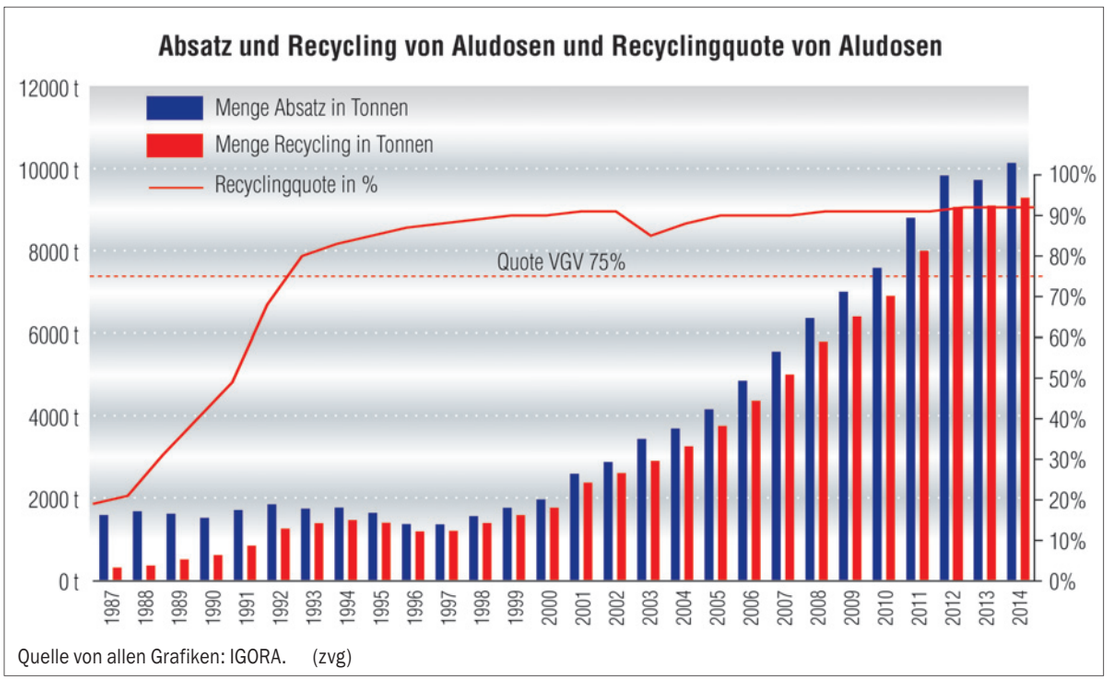
Bindella
la vita è bella

***12% Rabatt und zusätzlich 3% Abholrabatt!** Ausgenommen davon sind Spezialpreise (z.B. für Promotionsweine), Spirituosen sowie Nettoartikel; ohne weitere Wertrabatte.

Die allermeisten bringen ihre Dosen zurück

Von den rund 700 Millionen Aludosen, die in der Schweiz verkauft werden, finden erfreuliche 91 Prozent den Weg in den permanenten Wiederverwertungskreislauf zurück.

Patricia Senn



Quelle von allen Grafiken: IGORA. (zvg)

Die Schweizer Getränkeimporteure und -produzenten sowie der Lebensmittel- und Detailhandel sind Mitglieder der 1989 gegründeten IGORA-Genossenschaft. Diese koordiniert das Alu-Recycling in allen Landesgegenden, stellt Sammelbehälter zur Verfügung und entschädigt via Recyclingbetriebe die Gemeinden und Städte für ihre Sammelaktivitäten – kurz: Sie stellt sicher, dass das Recyclingsystem reibungslos läuft. Die Händler und Produzenten melden ihr, wie viele Dosen sie verkauft haben – IGORA erhält pro Stück 1 Rappen – und liefern so kumuliert die Information, wie viele Aludosen in der Schweiz im Umlauf sind. Gleichzeitig führt die unabhängige Umweltberatungsfirma Carbotech AG das ganze Jahr hindurch bei verschiedenen Recycling-Betrieben Stichproben durch, anhand welcher sie aussagen kann, wie viele Aludosen sich durchschnittlich in einem Sammelbehälter finden. Zusätzlich melden die Recyclingbetriebe der IGORA, wie viele Tonnen Aluminiumverpackungen sie verarbeitet haben. Aus diesen Angaben lässt sich schliesslich die Rücklaufquote ermitteln. Die Verordnung für Getränkeverpackungen (VGV) schreibt eine Quote von mindestens 75 Prozent vor, würde diese nicht erreicht, könnte der Bund ein Pfand einführen, dies wurde bislang allerdings nicht in Erwägung gezogen. In den vergangenen 16 Jahren hat die Menge an verbrauchten Getränkedosen exponentiell zugenommen: Waren es im Jahr 2000 noch 2000 Tonnen, lag der Absatz 2015 bei 10 510 Tonnen. Davon kamen im vorletzten Jahr 9590 Tonnen zurück in den Recycling-Kreislauf, woraus sich eine beeindruckende Wiederverwertungsquote von 91 Prozent ergibt. Bei den Aluschalen und Tuben liegen die Quoten bei rund 80 respektive 60 Prozent. ■

Kunst beim «Höngger»

Christian Mathis
«Happy»
Öl auf Leinwand
60 x 60 cm
Fr. 1800.–

In den Räumlichkeiten Ihrer Quartierzeitung von Montag bis Freitag während der Bürozeiten zu besichtigen.

Die Exponate können auch im Ausstellungskatalog auf der Homepage betrachtet werden: www.hoengger.ch/Werbebanner «Kunst beim Höngger» oder Seite «Höngger», Untermenü «Kunst beim Höngger»

Höngger ZEITUNG INFOZENTRUM

Quartierzeitung Höngg GmbH, Meierhofplatz 2, 8049 Zürich-Höngg
Telefon 043 311 58 81, www.höngger.ch, www.wipkinger-zeitung.ch

Welche Vereine und Institutionen gibt es in Höngg?

Viele – und immer mehr präsentieren sich im Infozentrum am Meierhofplatz 2 mit Informationsmaterial.

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag zu Bürozeiten, 8.30 bis 17 Uhr, durchgehend (bei geschlossener Türe einfach klingeln).

Brachiale Schönheit

Der blaue Sammelcontainer der Stadt ist keine Endstation für Aludosen und Büchsen. Wenn der Lastwagen sie in die Wiederverwertungsanlage fährt, beginnt die eigentliche Reise erst.

Patricia Senn

Die «Kralle» hievt das von den Sammelstellen gelieferte Material über ein erstes Sortiergitter. (Fotos: Fredy Haffner)

Es ist eisig kalt in den hohen Hallen des Metallrecycling-Betriebs Metallum in Regensdorf. Das Dröhnen, das schon von weitem zu hören war, schwillt an – das ist hier kein Smartphone-Shop, hier wird richtig gross und laut gearbeitet. Als hätte der Weihnachtsmann einen wirklich grossen Sack mit silbernen Verpackungsschleifchen ausgeleert, türmt sich in einer Ecke ein Berg von Aluspänen. Späne brauchen viel Platz und bringen wenig Gewicht, viel praktischer sind da die Presslinge im nächsten Abteil, zylinderförmige Briketts, die sich gut für den Transport eignen. In diesen sogenannten Fächern, so gross, dass ein Lastwagen bequem darin parken könnte, sind die Metalle sortenrein gelagert, das heisst, nach Legierung geordnet.

Meistens liefern die Firmen sie bereits sortiert, denn je sauberer das Material, desto höher der Preis. Weiter hinten schimmern rotgoldene Kupferdrahtlandschaften neben ausgedienten, kilometerlangen SBB-Oberleitungen, es ist ein wahres Mekka für jeden Altwarenhändler und Altmetall-Fan.

Gelebter Bubentraum

Der Lärm steigt auf Tinnitusniveau, als Metallhändler Markus Sidler von der Metallum die Gruppe näher zum Herzstück des Rundgangs führt: Die Alusortieranlage. Ein kleiner Kran mit grosser Kralle, der so manches Buben- und offensichtlich auch Männerherz höherschlagen lässt, gräbt seine «Finger» in einen Haufen farbiger Büchsen aus Weissblech und Dosen aus Aluminium und hievt die Ladung über ein im Boden eingelassenes Gitter. Ein Mitarbeiter sortiert die grösseren Fremdmetalle aus, die nicht durch Querverstrebungen fallen. «Ursprünglich war die Idee, dass man die beiden Metalle bereits an der Sammelstelle trennt», schreit Sidler gegen den Lärm an, und man erinnert sich an den kleinen Magnet an den Containern, der anzeigte, was Blech war und was nicht. «Das hat nicht gut funktioniert. Es hatte oft Konservendosen im Aluminium, und wenn das zusammen eingeschmolzen wurde, wurde das Aluminium zu eisenhaltig, der Kunde wollte es so nicht mehr». Über ein senkrechtes Förderband gelangen die Büchsen nun in die Höhe. Es bebt und rumpelt im Schacht, hier versteht man kaum ein Wort und staunt nur

Fortsetzung auf Seite 11

Es rüttelt und rattert.

Der Überbandmagnet trennt das Weissblech vom Rest.

ZWEIFEL
VINARIUM

20% EVENT-RABATT AUF DAS GESAMTE AUSSTELLUNGS-WEINSORTIMENT

Neuheiten-Degustation

Montag, 30. Januar 2017 | 14-21 Uhr

45 Produzenten aus aller Welt | 300 Weine | Keltereibesichtigung

Eintritt frei – wir freuen uns auf Sie!

ZWEIFEL VINARIUM HÖNGG
Regensdorferstrasse 20 | 8049 Zürich | T 044 344 23 43
info@zweifelvinarium.ch | www.zweifelvinarium.ch

Kompetenz in Sachen Haut und Ernährung

APOTHEKE ZUM MEIERHOF

Pharmazie und Ernährung ETH

Rolf Graf und Dr. Verena Kistler
Limmattalstrasse 177, 8049 Zürich
Telefon 044 341 22 60
www.haut-und-ernaehrung.ch

Usverchauf

GwunderfiZZ

Für Chli und Gross
Ackersteinstrasse 207
8049 Zürich
am Meierhofplatz

Telefon 044 340 03 90
E-Mail: info@gwunderfizz.ch
www.gwunderfizz.ch

FÜR SÜSSE MOMENTE

Neu:
MAXI-SCHOGGI-SNACK

SCHOGGI-KÖNIG
CHOCOLATERIE
Limmattalstrasse 206
8049 Zürich-Höngg
044 341 87 00

Trotz Kälte und Schnee: Die ersten Tulpen aus Schweizer Zucht.

Blumen Jakob

Ihr Fleurop-Partner in Höngg

Suzanne Eller
Limmattalstrasse 224
8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 88 20

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag:
7.30 – 18.30 Uhr,
Samstag: 7.30 – 16 Uhr

www.blumen-jakob.ch

bravo
RAVIOLI & DELIKATESSEN

Alp-Fondue!

Jetzt bei Bravo: Ein Fondue der Extraklasse aus drei exzellenten Alpkäsen!

Di – Fr, 9 – 12.30 und 15 – 18.30 Uhr
Sa 9 – 15 Uhr
Limmattalstrasse 276, Höngg
www.bravo-ravioli.ch

Wie ein Umweg zur Entdeckung wurde

ERKÄLTET?

Vertrauen Sie auf unsere Beratung

HÖNGGERMARKT
ROTPUNKT APOTHEKE & DROGERIE
APOTHEKE · DROGERIE · PARFÜMERIE
Limmattalstrasse 186 · 8049 Zürich · T 044 341 46 16 · F 044 341 46 74
info@apotheke-hoenggermarkt.ch · www.apotheke-hoenggermarkt.ch

BRIAN
UHREN UND GOLDSCHMIEDE
Limmattalstr. 222 | 8049 Zürich
Telefon und Fax 044 341 54 50
www.brianschmuck.ch

WINTERSAISON

Bereits ist die Wintersaison mit viel Schnee und Sonne gestartet. Sind Sie gut ausgerüstet? Denken Sie daran, dass speziell im Schnee die Augen gut geschützt sein müssen. Bei uns finden Sie die passende Sportbrille für Ihr Wintervergnügen. Sehr gerne zeigen wir Ihnen unsere neue Sportbrillenkollektion. Kommen Sie vorbei und lassen Sie sich von unserem gut geschulten Fachpersonal beraten.

Robert und Tiziana Werlen, Am Meierhofplatz, 8049 Zürich, Tel. 044 341 22 75

www.he-optik.ch

He-Optik
...für den richtigen Durchblick

Walter Zweifel schenkt seinem Team die Weine persönlich zur Degustation ein: Nur was im Team Gefallen findet, ergänzt künftig das Sortiment. (Foto: Archiv «Höngger»)

Zuerst war es vor 21 Jahren eine Partner-Weinhändlertagung, dann entwickelte sich daraus die öffentliche Neuheiten-Degustation. Warum ist diese Walter Zweifel so wichtig?

Wer eine Weinhandlung betritt, überlegt sich wohl kaum, wie der Händler eigentlich selbst Neuheiten entdeckt. Walter Zweifel, bis Mitte 2016 selbst Geschäftsführer bei Zweifel Weine und seither Delegierter des Verwaltungsrates, kann die Frage einfach beantworten: «Wir suchen aktiv oder neue Produzenten kommen auf uns zu, und oft erhalten wir auch durch befreundete Produzenten Tipps». Doch nur jene Neuentdeckungen kommen ins Sortiment, die dort geschmacklich eine Lücke füllen oder eine neue Provenienz abdecken – und auch dann erst, wenn sie in der internen Degustationsrunde des Zweifel-Teams bestehen konnten.

Zweifel kennt fast alle «seine» Produzenten persönlich und der Kontakt ist ihm sehr wichtig. Nur so wisse man, welche Ideen und Visionen die Winzer in den Rebbergen umtreibt und sei stets am Puls der Entwicklungen. Und er fügt an, dass der Kontakt vertrauensbildend sei, denn, was erstaunen mag, im Weingeschäft gäbe es meistens keine Verträge: «Man arbeitet auf Vertrauensbasis».

Doch Geschäftskontakte können abbrechen, ohne dass Freundschaften deshalb aufgegeben werden und so später wieder zu neuen Entdeckungen führen. So hatte Zweifel Weine während rund 20 Jahren die Vertretung des portugiesischen Dão-Weinproduzenten «Santar». Dann aber war die Besitzer-Familie gezwungen, an ein anderes Weinunternehmen zu verkaufen, das bereits einen anderen Vertriebspartner in der Schweiz hatte – Zweifel musste die Weine aus dem Sortiment nehmen. «Mit dem Santar-Oenologen Pedro Vasconcelos e Souza habe ich trotzdem all die Jahre danach den Kontakt gepflegt», erzählt Zweifel, «und letzten Sommer rief er mich an und schwärmte: Er habe nun ein eigenes ‹kleines› Weingut im Alentejo und wolle wissen, ob ich Interesse hätte». Walter Zweifel hatte, und der «Freixo» entpuppte sich als wirkliche Trouvaille. «Der ‹Freixo Reserva› ist jetzt sogar einer unserer Jahresweine 2017», freut sich Zweifel über die Früchte dieser langjährigen Freundschaft.

Der Wein wird auch an der Neuheiten-Degustation im Zweifel Vinarium Höngg bereitstehen. «Ich freue mich jedes Jahr auf den Anlass», so Walter Zweifel, «denn wir können nicht nur die ganze Bandbreite unseres Sortiments zeigen, sondern auch die Produzenten. Dieses Mal sind mehr als 45 aus Europa und Übersee persönlich anwesend und können Fragen beantworten». Genau das ist es, was Walter Zweifel besonders wichtig findet. *(fh)*

Neuheiten-Degustation
Montag, 30. Januar, 14 bis 21 Uhr,
Zweifel Vinarium
Regensdorferstr. 20, 8049 Zürich
www.zweifelvinarium.ch

GESUNDHEITS PRAXIS HARMONY

* Ganzkörpermassage
* Rücken- und Nackenmassage
* Heublumenwickel mit Massage
* Fussreflexzonenmassage
* Manuelle Lymphdrainage
* Hotstone-Massage (nicht KK)

Ursula Birmele
Dipl. med. Masseurin
Limmattalstr. 234
8049 Zürich-Höngg
Tel. 044 342 52 42

Von den Krankenkassen in der Zusatzversicherung anerkannt

Willkommen in der neu eröffneten Filiale Höngg.

Ab dem 6. Februar sind wir wieder an der Regensdorferstrasse 18 für Sie da.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Mehr unter **zkb.ch**

Die nahe Bank Zürcher Kantonalbank

Stadt Zürich
Alterszentrum Sydefädeli

Besuchen Sie unseren
Flohmarkt im Sydefädeli
28. Januar von 10 bis 16 Uhr
Hönggerstrasse 119
8037 Zürich
Telefon 044 414 07 07
Die Cafeteria ist geöffnet.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Coiffeur
Michele Cotoia
Herren-Coiffeur
Limmattalstrasse 236
8049 Zürich
Telefon 044 341 20 90
Dienstag bis Donnerstag:
8–19 Uhr
Samstag: 8–16 Uhr
Freitag nur mit Voranmeldung

Zeit für günstigen
WINTERSCHNITT 2017
Pauschal oder Regie
GEBO GARTENPFLEGE
8047 ZÜRICH
Telefon 044 342 48 89
E-Mail: pgeiger@mittl.ch

dipl. Pedicure
Fuss-pflege
Ewa Eugster, dipl. Pedicure
auch **Heimbehandlung**
Wieslergasse 5, 8049 Zürich
Tel. 044 341 33 63/079 289 87 14
E-Mail: aloe-ewa@bluewin.ch
Mitglied des Schweizerischen Fusspflegeverbandes

HÖNGGERHOF

MONTAG BIS FREITAG VON 11 – 14 UHR
BUSINESS LUNCH

Ob zum unkomplizierten Lunch mit Ihrem Team oder zu einem gepflegten Mittagessen mit Ihren besten Kunden — der Genuss steht bei uns stets ganz oben.

Für Reservationen: 044 296 13 13

WWW.HOENGGERHOF.CH

40 Jahre Sinfonietta Höngg
Jubiläumskonzert

João Carlos Victor, Gitarre
Emanuel Rütsche, Leitung

Johannes Brahms
Akademische Festouvertüre

Emmanuel Chabrier
Suite pastorale

Joaquín Rodrigo
Concierto de Aranjuez
für Gitarre und Orchester

Sonntag, 29. Januar
17 Uhr

Eintritt: Fr. 30.– (ermässigt Fr. 15.–)
Vorverkauf und Informationen:
www.sinfonietta-hoengg.ch

Abendkasse ab 16.30 Uhr
Reformiertes Kirchgemeindehaus
Zürich-Höngg

Eltern mit Kleinkindern empfehlen wir den Familiengottesdienst mit unserem Orchester am Sonntag, 5. Februar 2017, 10 Uhr in der reformierten Kirche Höngg.

Fortsetzung von Seite 7

Brachiale Schönheit

Der Wirbelstromabscheider trennt Alu vom restlichen Abfall.

Ein Mitarbeiter kontrolliert nochmals, dass keine falschen Teile in die Presse gelangen.

über das, was vor sich geht: Immer wieder fliegen einzelne Büchsen blitzschnell in die Luft und bleiben an einem anderen Laufband kleben. Magie? Wohl eher Physik: Der Überbandmagnet zieht die Weissblechdosen an und bringt sie weg. Sie werden ebenfalls gesammelt und nach Oberrüti in die Elektrozinn AG transportiert, dort wird das Zinn, das als Korrosionsschutz dient, vom Weissblech getrennt und weiter vermarktet, während das Stahlblech im Stahlwerk eingeschmolzen wird.

Sortiert und «gebündelt»

Doch zurück zu den Aludosen. Diese sind inzwischen beim Wirbelstromabscheider angelangt: Am Ende des Bandes werden alle Teile elektrisch geladen, die leitfähigen Aluminiumteile werden dadurch an die Wand eines weiteren Schachts katapultiert, während die nicht leitfähigen Teilchen wie Papier, Plastik und anderer Unrat durch einen Spalt nach unten fallen.

Es fällt schwer sich von diesem Schauspiel loszureissen, auch Daniel Frischknecht von der IGORA-Genossenschaft, welche das Alu Recycling in der Schweiz koordiniert, ist immer wieder fasziniert davon. Es sind robuste, klobige Gerätschaften, kein Touchscreen weit und breit, solide Maschinen, die rütteln und rattern und wahrscheinlich schon seit den Anfängen eingesetzt werden und noch immer brav ihren Dienst tun. Auch wenn sich die Augen nicht daran sattsehen können, die Ohren danken es, als die Gruppe endlich die schmale Leiter hinunterklettert.

Die Dosen werden zu handlichen Blöcke gepresst.

Alublöcke nach Legierung sortiert und bereit zum Abtransport.

Unten kontrolliert ein Arbeiter noch einmal von Hand, dass sicher nichts durchgerutscht ist, was nicht Aluminium ist. Besondere Aufmerksamkeit gilt den Spraydosen: Diese enthalten Rückstände, welche hochexplosiv sind und auf keinen Fall in die Presse gelangen dürfen. Neben ihm stehen einige kleinere Container mit weiteren Dingen, von denen jemand dachte, dass auch sie in die Alusammlung gehören: Da gibt es einen dunkelroten Toaster, einen alten Ghettoblaster und sogar einen Bürostuhl. Wie der ins Loch gepasst hat, bleibt für immer ein Geheimnis. Schliesslich werden die Aludosen in der Paketierpresse zu hübschen, farbigen Kuben gepresst. In dieser Form lassen sie sich am besten transportieren und brauchen viel weniger Platz als im losen Zustand. Im Zwischenlager warten sie neben Blöcken aus Autonummern, Mayo- und Senftuben mit oder ohne Deckel und schon fast kunstähnlichen Würfeln aus silbrigen Alusträngen darauf, verladen zu werden. Was danach mit ihnen geschieht, erfahren Sie auf Seite 12. ■

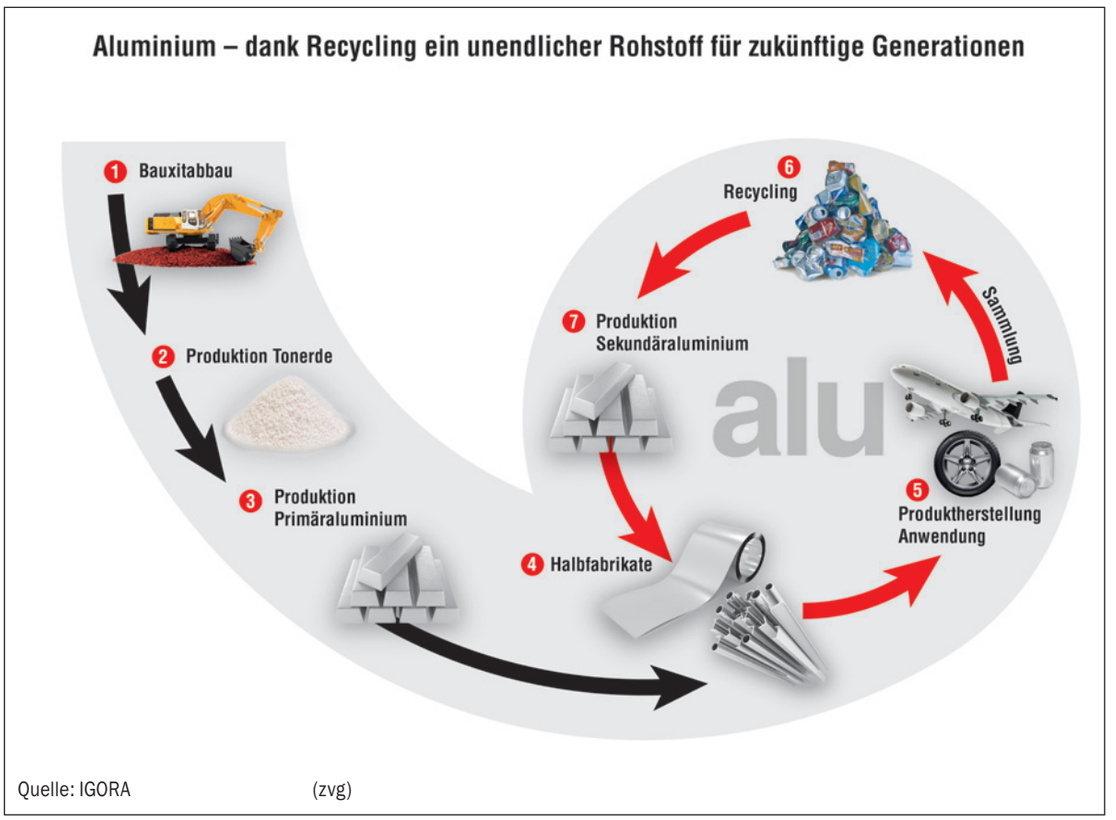
Kommentieren Sie den Artikel online auf www.hoengger.ch

Aus Alu wird wieder Alu

Nachdem die Blöcke nach Legierung sortiert in die Lastwagen verladen wurden, verlassen sie den Schweizer Recyclingbetrieb und werden in Umschmelzwerke nach Deutschland, Italien oder Frankreich exportiert.

Patricia Senn

Ein eigenes Schmelzwerk würde in der Schweiz mit jährlich 13 Tonnen Aluverpackungen wenig Sinn machen – alleine ein grösseres Mailänder Werk verarbeitet 40 Tonnen im Monat. Der Transportweg fällt bei der Nachhaltigkeitsrechnung nicht stark ins Gewicht, da sich auch die anderen Schmelzwerke in relativer Nähe zur Schweizer Grenze befinden. Zuerst werden die organischen Anteile der lackierten, bedruckten und beschichteten Verpackungen bei etwa 500 Grad Celsius aufgeschmolzen, weshalb auch kleinere Lebensmittelrückstände oder sonstige Verunreinigungen keine grösseren Probleme darstellen. Dieser Prozess geschieht unter Sauerstoffausschluss. Dadurch oxidiert das Aluminium nicht und kann vollumfänglich zurückgewonnen werden. Schliesslich gelangt das blanke, zerkleinerte Material zur Aufbereitung als Sekundäraluminium in die Schmelzöfen. Das hier gewonnene Aluminium dient zur Herstellung weiterer hochwertiger Produkte. Das ist der Vorteil des Metalls: Das recycelte Metall behält – ähnlich wie Gold – immer dieselbe Qualität, die es zuvor hatte. Manche Schmelzwerke stellen daraus selber wieder Dosen her, andere giessen das Leichtmetall in Blöcke, die sich gut transportieren und weiterverkaufen lassen. Für die Herstellung von Sekundäraluminium werden fünf Prozent des Energieaufwands benötigt, die bei der Erstproduktion anfällt.



Quelle: IGORA (zvg)

Nur ein Dosenproduzent in der Schweiz

Produziert werden die 700 Millionen Aludosen, die in der Schweiz im Umlauf sind, überwiegend in Deutschland, ein Teil davon in Österreich. Eine Ausnahme bildet die Red-Bull-Dose: Im St. Gallischen Widnau füllt das Werk der Firma Rauch jährlich 2,6 Millionen Energiedrinks ab, welche weltweit verkauft werden. Seit 2015 produziert Ball Beverage Packaging, einer der weltweit führenden Aludosen-Produzenten, gleich im Nebengebäude die benötigten Gebinde. ■

Kommentieren Sie den Artikel online auf www.hoengger.ch

Steuerreform Ja
Eidgenössische Abstimmung
vom 12. Februar 2017

Öffentliche Informationsveranstaltung

Warum die SVP die Unternehmenssteuerreform unterstützt

Es referieren:

Thomas Matter
Nationalrat SVP

Mauro Tuena
Nationalrat SVP

Gesprächsleitung:
Gemeinderat **Martin Bürlimann**, Präsident SVP-Kreispartei 10

Di, 31. Januar 2017, 19.00 Uhr
Restaurant Osteria da Biagio
(ehemals Restaurant Limmatberg)
Limmattalstrasse 228, 8049 Zürich-Höngg (Kreis 10)

Im Anschluss offerieren wir Ihnen einen Apéro

www.svp-stadt-zuerich.ch

Schweizer Qualität
SVP
Die Partei des Mittelstandes

Nachhaltig nur dank Recycling

Aluminium ist omnipräsent. Ob bei der Herstellung von Zahnpasta-Tuben, Autos oder in der Weltraumforschung: Das silbrige Leichtmetall wird vor allem aufgrund seiner besonderen Beschaffenheit gerne eingesetzt.

Patricia Senn

Aluminium ist fest, aber zugleich leicht formbar, hat eine hohe elektrische Leitfähigkeit, wenig Gewicht und ist korrosionsbeständig. Obwohl es das dritthäufigste chemische Element der Erdkruste ist, wurde es erst 1808 von Sir Humphry Davy entdeckt. Dies mag damit zusammenhängen, dass es unter normalen Bedingungen nicht in seiner reinen Form als Metall vorkommt, sondern in Verbindungen mit verschiedenen Mineralien. An der Weltausstellung 1855 in Paris wurde Aluminium als «Silber aus Lehm» angepriesen: Man wollte möglichst alles daraus fertigen. Zeitweise überstieg der Preis des Leichtmetalls sogar den von Gold. Mit der technologischen Entwicklung und der Möglichkeit der Massenproduktion sank der monetäre Wert von Aluminium, während die Nachfrage stetig zunahm: Weltweit werden heute jährlich über 40 Millionen Tonnen Aluminium produziert, in den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts waren es gerade mal 300 000 Tonnen.

Zeitweise überstieg der Preis von Aluminium sogar den von Gold.

Aufwendige Primärproduktion

Der wichtigste Rohstoff für die Aluminiumherstellung ist Bauxit, dieses kommt überwiegend in tropischen Klimazonen vor. Das gemahlene Sedimentgestein wird unter Zusatz von Ätznatron, Druck, Hitze und weiteren chemischen Zusätzen zu Aluminiumoxid (Tonerde) verarbeitet und schliesslich in einem Elektrolyseprozess zu Aluminium. Diese Herstellung ist extrem energieaufwendig: Für ein Kilogramm Aluminium werden zwischen 13,5 und 20 Kilowattstunden Strom benötigt. Zum Vergleich: Mit einer Kilowattstunde lassen sich 70 Tassen Kaffee kochen und 2500 Männer können sich rasieren – abhängig vom Gerät, das sie benutzen.

Umweltverbände kritisieren ausserdem die Schädigung von Land und Menschen durch den Bauxit-Abbau und den Bau von Staudämmen in den betroffenen Regionen. Wahrscheinlich kam in den 1980er Jahren mit dem gesteigerten Umweltbewusstsein in der Bevölkerung die Dose aus Aluminium deshalb in Verruf, und der schlechte Ruf scheint ihr auch heute noch anzuhaften – ohne Recycling sogar zurecht, denn landet sie im gewöhnlichen Abfall, wird sie aufgrund ihrer energieaufwendigen Herstellung tatsächlich zum ökologischen Sündenfall, sofern sie nicht, wie es in der ZAV Recycling AG in Hinwil der Fall ist, aus der Schlacke zurückgewonnen wird, siehe Seite 3. Umso wichtiger ist es deshalb, den wertvollen Rohstoff in das Wiederverwertungssystem zurückzuführen. Die Industrie- und Baubranche tut dies aus wirtschaftlichen Gründen bereits zuverlässig – der Aluminium-Verband Schweiz meldet Quoten zwischen 85 und 95 Prozent – denn neues Aluminium ist teuer und mit altem verdient man Geld.

Hohe Rücklaufquote bei Verpackungen

Die IGORA-Genossenschaft hat es sich zur Aufgabe gemacht, auch die Sammelquoten von Alu-Verpackungen zu steigern und konnte dort bereits grosse Erfolge erzielen: Die Recycling-Quote von Aludosen liegt heute bei über 90 Prozent. Eine vom Bundesamt für Umwelt 2014 in Auftrag gegebene Studie zum Thema Ökobilanz von Getränkeverpackungen kommt zum Schluss, dass «Aludosen (...) dank dem leichten Gewicht und der hohen Rezyklierfähigkeit trotz hohem Herstellungsaufwand (...) Umweltbelastungen aufweisen, die im Bereich der Bierverpackungen mit den tiefsten Umweltbelastungen liegen». Doch auch die Autoren der Studie geben zu bedenken, dass das gute ökologische Zeugnis, das der Aludose im Vergleich zu anderen Getränkeverpackungen ausgestellt wird, in ihrem leichten Gewicht und ihrer hohen Recyclingquote begründet ist. Nur PET schneidet besser ab, dennoch verwenden viele Schweizer Getränkeproduzenten bislang lieber Glas, Edelstahl oder eben Alu. Grund dafür ist neben der Haptik vor allem der Schutz des Inhalts der Verpackung. Dieser spiele eine wesentliche Rolle in der Nachhaltigkeitsberechnung, immerhin handle es sich dabei um Lebensmittel, gibt Daniel Frischknecht von der IGORA zu bedenken. Würden diese zu schnell verderben, hätte dies einen negativen Einfluss auf die Ökobilanz. Gemäss BAFU-Studie erzielt eine Aludose rund 150 sogenannte Umweltbelastungspunkte (UBP). Dies entspricht ungefähr einer Autofahrt von 450 Metern in einem durchschnittlichen Personenwagen oder den Punkten, die ein Schweizer mit einem durchschnittlichen Lebensstil in sieben Minuten generiert.

Voraussetzung für Alugebrauch ist dessen Recycling

Auch eine Studie der Eidgenössischen Materialprüfungs und Forschungsanstalt St. Gallen (EMPA) aus dem Jahr 2003 attestiert der Aludose, dass «sie und der mit ihr verbundene Kreislauf von Herstellung, Verteilung und Recycling wichtige Aspekte der Nachhaltigkeit erfülle». Über die letzten zwanzig Jahre hinweg konnte eine Senkung der Umweltbelastung um den Faktor 3 ermittelt werden. Diese Verbesserung führen die Autoren der Studie auf die Verminderung des Dosengewichts bei gleichzeitiger Verdoppelung der Recyclingquoten zurück. Mittlerweile wird bei der Herstellung der Dosen 25 Prozent weniger Aluminium verwendet, dadurch konnte auch der CO_2-Ausstoss um den Faktor 2,5 gesenkt werden.

Die grössere Umweltbelastung fällt meist beim Inhalt an, nicht bei der Verpackung.

Wird irgendwann die energieintensive Herstellung von Primäraluminium hinfällig werden, weil alles aus recyceltem Material hergestellt werden kann? Markus Sidler, Metallhändler bei der Metallum in Regensdorf, hält dies für unwahrscheinlich, da die Nachfrage weltweit zunimmt und die Einsatzmöglichkeiten von Aluminium immer vielfältiger werden. Die gute Nachricht ist, dass gemäss Angaben der «World Aluminium Organisation» rund drei Viertel des je produzierten Alus noch immer im Umlauf sind. Aluverpackung zu recyceln ist deshalb nicht nur ökologisch sinnvoll, sondern Voraussetzung dafür, dass die Herstellung dieses Metalls überhaupt gerechtfertigt werden kann.

Stichwort Kaffeekapseln

Kaffeekapseln, insbesondere Nespresso, stehen immer wieder in der Kritik, nicht ökologisch zu sein. Der Weltmarktführer führte deshalb 1991 mit 34 Sammelstellen, heute sind es über 2700, das Sammelsystem für gebrauchte Kapseln in der Schweiz ein. Nebst diesen gibt es seit 2012 auch den Dienst «Recycling@Home», bei dem der Pöstler neue Kapseln liefert und die gebrauchten zum Recyceln mitnimmt. Auch der darin enthaltene Kaffeesatz ist recycelbar: Nach der Umwandlung in Biogas trägt er energetisch zur Produktion neuer Kapseln bei.

Nespresso recycelt aus ökologischen Gründen, wie das Unternehmen auf Anfrage bekannt gibt. Und die Recyclingquote liege aktuell bei rund der Hälfte, Tendenz steigend. Recycliert wird gleich im Waadtland und was an Aluminium gewonnen wird, kann danach wieder für neue Kapseln verwendet werden.

Rein ökologisch betrachtet, so eine andere Quelle, fallen die grössten Umweltbelastungen so oder so nicht bei der Aluminium-Verpackung an, sondern bei der Kaffeeproduktion selbst. So betrachtet sind Kaffeekapseln sogar umweltschonend, weil sie für einen Kaffee viel weniger Kaffeepulver brauchen als andere Systeme. ■

Kommentieren Sie den Artikel online auf www.hoengger.ch

In Höngg gerne für

bolliger

NATURSTEINBELÄGE
KUNSTKERAMIKBELÄGE
KERAMISCHE WAND- UND BODENBELÄGE

Bolliger Plattenbeläge GmbH
Glattalstrasse 517
8153 Rümlang
Telefon 044 341 24 03
www.bolliger-belaege.ch

Garage A. Zwicky AG
Riedhofstrasse 3
8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 62 33
www.zwicky.autoweb.ch

- Reparaturen sämtlicher Marken
- Unfallreparaturen
- Autoverkauf
- AVIA-Tankstelle, Tankomat

Peugeot-Spezialist seit 50 Jahren

René Frehner
Dipl. Dachdeckerpolier
Limmattalstrasse 291
8049 Zürich
Telefon 044 340 01 76
r.frehner@frehnerdach.ch
www.frehnerdach.ch

Ausführung von Dachdecker-Arbeiten in Ziegel, Eternit, Schiefer und Schindeln sowie Unterhaltsarbeiten an Dach und Kenneln

Einbau von Solaranlagen

PIATTI
RENÉ PIATTI
MAURERARBEITEN
8049 ZÜRICH
NACHFOLGER
SANDRO PIATTI
Imbisbühlstrasse 25a
Mobil 079 236 58 00

BRUDER & ZWEIFEL

Unter uns: Wissen Sie wirklich ganz genau, wie man Bäume und Sträucher fachmännisch schneidet?

Gartenbau GmbH,
Vogtsrain 49, 8049 Zürich
www.bruderundzweifel.ch
Telefon 079 677 15 43

FURRER AG
Elektro-&Telecom-Anlagen
8049 Zürich Tel. 044 341 41 41 Fax 044 342 36 00

Elektro-Installationen
Telecom-Anlagen
EDV-Vernetzungen
Festplatz-Installationen
Brand- und Alarm-Anlagen

3 GENERATIONEN 60 JAHRE QUALITÄT
k. greb & sohn
Haustechnik AG

Ihr Partner für Wasser, Gas, Wärme
Eidg. dipl. Haustechnik-Installateure
Beratung · Planung · Ausführung von A–Z
Sanitär-Installationen · Heizungs-Anlagen

Riedhofstrasse 285
8049 Zürich
Tel. 044 341 98 80
www.greb.ch

F.Christinger Heizungsanlagen
Service • Reparaturen
Heizungs - Optimierung
felix.christinger@gmail.com
044•341 72 38

Holzwurm2000
service-schreinerei

claudio bolliger
frankentalerstrasse 24
8049 zürich
telefon/fax 044 341 90 48
www.holzwurm2000.ch

- allgemeine schreinerarbeiten
- unterhalt von küchen und türen
- glas- und einbruch-reparaturen
- änderung und ergänzung nach wunsch

Walter Caseri
Nachf. R. Caseri
Sanitäre Anlagen
Winzerstrasse 14
8049 Zürich
Telefon 044 344 30 00
Fax 044 344 30 01
E-Mail info@caseri.ch
NEU: www.caseri.ch

Sie da:

auto höng
Aus Freude am Ankommen.
Alles aus einer Hand!
• Multimarken-Garage
• EU-/US-Direktimport
• Carrosserie-Werkstatt
Auto Höngg Zürich • www.a-h.ch
Limmattalstrasse 136 •
8049 Zürich • Werkstatt 044 341 00 00
Verkauf 044 344 14 44

DENZLER
Ofenbau
Plattenbeläge
GmbH
Heizenholz 39
8049 Zürich
Telefon/Fax 044 341 56 57
Mobile 079 431 70 42
info@denzlerzuerich.ch
www.denzlerzuerich.ch

SALUZ ATELIER
BESCHRIFTUNGEN & REKLAMEN
Imbisbühlstrasse 101 | 8049 Zürich
Telefon 044 340 15 90 | beschriftungen-züri.ch

KOLLER Metallbautechnik GmbH
www.kollermbt.ch
Ihr kompetenter Projektpartner
Engadinerweg 19, 8049 Zürich, Tel. 043 300 41 42, Mobile 079 382 70 89

ROLF WEIDMANN AG
Bauspenglerei
Metallgestaltung
Steilbedachungen
Flachbedachungen
Neugutstrasse 25
8102 Oberengstringen
Tel. 044 750 58 59
www.rolf-weidmann.ch

ADRIAN SCHAAD
MALERGESCHÄFT
Rebstockweg 19
Postfach 597, 8049 Zürich
Telefon 044 344 20 90
Fax 044 344 20 99
info@adrianschaad.ch
www.adrianschaad.ch
Renovationen innen
Bau- und Dekorationsmalerei
Tapeziererarbeiten
Fassadenrenovationen
Farbgestaltung

Kropf Holz GmbH
Zimmerei | Schreinerei | Treppenbau | Glaserei
Service
VELUX
Dachfenster
Urs Kropf
Geschäftsführer
Techniker TS Holzbau
Limmattalstr. 142
8049 Zürich
Tel. 044 341 72 12
www.kropf-holz.ch
info@kropf-holz.ch

Elektro Stiefel GmbH
Limmattalstrasse 67
8049 Zürich
Telefon 044 341 17 17
www.elektro-stiefel.ch
Stark- und Schwachstrom
Telekommunikation
Netzwerke
Reparaturen und Umbau

GLAS MÄDER
044 299 20 00
Freyastrasse 12 · 8004 Zürich · www.glas-maeder.ch

David Schaub
Höngg
IHR MALERATELIER
FÜR DEKORATIVE TECHNIKEN
SOWIE SÄMTLICHE MALERARBEITEN
Maya Schaub
Andreas Neumann
Limmattalstrasse 220
8049 Zürich
Telefon 044 341 89 20
www.david-schaub-zuerich.ch

Luther – prägnante Worte

zwischenHALT

Mittwoch, 1. Februar, 20 Uhr, Kirche, danach Chilekafi

Das Leben von Martin Luther zeigt wie ein Mensch um den rechten Glauben ringt. Die Bibel spielt in diesem Prozess eine wichtige Rolle. Luthers Aussagen veränderten das Leben von Menschen und wie auch die Kirche und Gesellschaft.

Zentral die Themen: «Die Spannung von Werk und Gnade» und «Die Freiheit und Verantwortung eines Christenmenschen».

Anne-Lise Diserens, Erwachsenenbildnerin, Rahel Müri und die zwischenHALT-Musikgruppe

Film im Sonnegg

Freitag, 3. Februar, 19.30 Uhr, Sonnegg

«Youth – Ewige Jugend» ist eine Tragikomödie von Paolo Sorrentino (2015). Zwei Freunde, ein Regisseur und ein Komponist, treffen sich in einem Hotel in den Schweizer Alpen.

Die alten Freunde haben was ihr Alterswerk betrifft komplett verschiedene Vorstellungen. Sorrentino wirft aus der abgeklärten Perspektive des Alters einen ebenso lustigen wie melancholischen Blick auf das Leben und seine Vergänglichkeit, die Freude und das Leid, die Schönheit und die Kunst.

Kostenbeitrag 10 Franken.
Anmeldung bitte bis 1. Februar an Pfr. Matthias Reuter, Telefon 044 341 73 73, matthias.reuter@zh.ref.ch

Mittagessen für alle

Mittwoch 8. Februar, 15. März, 12. April, 11.30–14 Uhr, Sonnegg, (Eintreffen bis 13 Uhr)

Mittagessen für Menschen jeder Generation – frisch gekocht von Freiwilligen – für Fr. 14.–, (Fr. 10.– halbe Portion.). Ohne Anmeldung.
Monika Brühlmann, Telefon 079 657 54 24, mittagessen@refhoengg.ch

Mittagessen 60plus

Freitag, 27. Januar, 24. Februar, 31. März, 12–14 Uhr im Sonnegg

Das Team unter der Leitung von Rosmarie Wydler kocht beliebte und klassische Menüs (Fr. 14.–).
Keine Anmeldung nötig.
Rosmarie Wydler, Telefon 044 341 32 51, rosmarie.wydler@bluewin.ch

www.refhoengg.ch/essen

Musikalischer Gottesdienst für KLEIN und gross

Sonntag, 5. Februar, 10 Uhr, Kirche, danach Chilekafi

Ein Gottesdienst zusammen mit der **Sinfonietta Höngg:** In der Bildergeschichte «Was glitzert da im Schnee?» entdeckt der kleine Maulwurf erstmals Schnee. Eine Geschichte über die Kunst, sich verzaubern zu lassen.

Die Sinfonietta Höngg spielt Stücke aus ihrem Winterkonzert und verzaubert die Bilderbuchgeschichte mit musikalischen Ausschnitten.
Nach dem Gottesdienst dürfen die Kinder die Musikinstrumente aus der Nähe besichtigen und Fragen stellen.

Markus Fässler, Pfarrer, und die Sinfonietta Höngg

reformierte kirche höngg

Katholische Pfarrei Heilig Geist Höngg

«Was heisst schon gerecht!»

Dienstag, 31. Januar, 19 Uhr, Sonnegg, danach Apéro riche

Eine ReferierBar mit Esther Bodenmann

Armut und Gerechtigkeit kommen in der Bibel oft vor? Und meist werden beide Begriffe zusammen genannt? Wenn Esther Bodenmann über Gerechtigkeit spricht, weckt das verschiedenste Fragen: Was heisst in der Bibel «Gerechtigkeit» und wie könnten wir diese Einsichten in unserem Alltag umsetzen?

Bodenmann ist Botschafterin für Kinderrechte von World Vision Schweiz

Auskunft bei Barbara Morf Meneghin, Tel. 043 311 40 62

Die Quartiergruppe Höngg war Pionierin

Dass Wertstoffe wie eben Aluminium überhaupt gesammelt und wiederverwendet werden, ist noch gar nicht so lange her. Höngg war der Stadt Zürich aber Dank einer privaten Initiative voraus.

Fredy Haffner

Abfall ist nicht gleich Abfall. Das wusste man seit jeher. Unterschieden wurde aber schon immer zwischen dem was wiederverwendbar ist und jenem, das – zumindest früher – Abfall war und in den nächsten Bach oder Fluss geworfen wurde oder auf einer Deponie landete.

Erst im Mittelalter begannen die Schweizer Städte, die Kehrichtabfuhr wenigstens rudimentär zu organisieren. Auch wenn dies lange nur bedeutete, den Müll zu einer Sammelstelle zu tragen, anstatt ihn einfach auf die Strasse zu werfen. Oder wie in Winterthur: Dort musste man den Müll zu einem bestimmten Zeitpunkt in den Stadtbach werfen, der dann geflutet wurde. Erst im 18. Jahrhundert wurde die Abfallentsorgung zur städtischen Aufgabe und mauserte sich im 19. Jahrhundert zum leistungsfähigen Abfuhrwesen, das in Zürich bis 1882 sogar Gewinn abwarf, weil Private alles aufkauften, was sich zu Dünger oder Kompost verarbeiten liess.

Zürich nahm 1904 am Standort der heutigen Anlage Josefstrasse die erste Kehrichtverbrennungsanlage der Schweiz in Betrieb. Insbesondere aber während der Weltkriege wurden Altstoffe weiterhin gesammelt. Nach dem zweiten Weltkrieg wuchs – ein Zeichen des wachsenden Wohlstandes und der Konsumgesellschaft – die Abfallmenge stetig an, der «Ochsnerkübel», 1902 eingeführt, wurde dann erst ab 1970 von den Kehrichtsäcken verdrängt.

1971 legte das Gewässerschutzgesetz und ab 1983 das Umweltschutzgesetz Leitlinien für die Abfallentsorgung fest. Zahlreiche Verordnungen folgten, doch noch heute liegt der Vollzug in der Kompetenz der Kantone und der Gemeinden. Heute zielen diese vermehrt darauf, Abfall umweltgerecht zu beseitigen, wiederzuverwerten oder im besten Fall gar zu vermeiden.

Ein «Kübelwagen» des «Abfuhrwesens der Stadt Zürich», unterwegs in den 1950er-Jahren. (Foto: Ortsmuseum Höngg)

Die Quartiergruppe Höngg machte es vor

Diesem Gedanken lebte die «Quartiergruppe Höngg» – nicht zu verwechseln mit dem Quartierverein, worauf sie selbst damals im «Höngger» hinwies – bereits 1978 nach. 15 Jahre bevor die Stadt selbst flächendeckend Altstoffe zu sammeln begann.

Die Quartiergruppe engagierte sich damals in vielen Bereichen (Infobox, Seite 18) und natürlich prägte der Umweltschutz, der damals erst richtig in Fahrt kam, die Gedankenwelt. Und man wollte etwas unternehmen in Höngg.

Zuerst ging es um das Sammeln von Altglas, das abgesehen von Pfandflaschen zu jener Zeit meistens noch einfach im Kehricht landete. Ein kleiner Leserbericht im «Höngger» vom 2. November 1978 über ein spontanes Fest der Quartiergruppe auf der Schärerwiese erwähnt zum ersten Mal, dass man sich eine Glassammlung überlege. Bereits am 22. November traf sich die Gruppe im «Sonnegg», um das Thema «Glassammlung und Kulturveranstaltung» zu besprechen, wie im «Höngger» unter Vereinsnachrichten erwähnt wurde. Bereits einen Tag später – der Text dazu musste schon vor der Versammlung an die Druckerei gesandt worden sein – publizierte die Gruppe einen Aufruf im «Höngger», Glas künftig zu sammeln, um es am 2. Dezember, der ersten Sammelaktion der Gruppe, entweder zur Tramendstation Frankental oder an den Meierhofplatz zu bringen. «Wir hoffen, alle Höngger benützen diese Gelegenheit zur direkten Beteiligung am Energiesparen, zum Schutze unserer Umwelt und werfen ihr Glas ab sofort nicht mehr in den Abfall, sondern bringen es an unsere Sammelstellen», schloss der Aufruf. Zusammengearbeitet wurde mit der «Vetrum Genossenschaft für Wiederverwertung». Sie lieferte leere Sammelgitter auf Paletten und holte sie noch am Sammeltag wieder ab. Mitglieder der Quartiergruppe sortierten das Glas feinsäuberlich. Man unterschied nicht nur nach Farben, sondern auch nach Mehrwegflaschen und Einweggebinden. Peter Ruggle, damals mit dabei: «Wir schauten auf das Eichzeichen, das unten am Rand des Flaschenbodens klein erkennbar war. Was ein solches Zeichen hatte, vor allem Weinflaschen, ging an die Wäscherei und danach wieder in die Abfüllanlagen. Einwegflaschen und Bruchglas sortierten wir aus».

Probleme gab es verschiedene

Die Sammlungen jeden ersten Samstag im Monat stiessen in Höngg auf grosses Interesse, allerdings war es nicht immer einfach, genügend Helfende an den Sammelstellen zu haben. So publizierte die Quartiergruppe im «Höngger» vom 1. Juni 1979 (nebst dem Hinweis, dass die Sammlung am 2. Juni nicht stattfinden werde, weil die Gruppe am Pfingstmarsch teilnehmen werde) einen Aufruf, sich zu engagieren: «Bis anhin beteiligten sich nur Leute aus der Quartiergruppe. Wir haben aber Angst, dass sich diese Sammelaktion mit der Zeit als selbstverständlich erweist». Genau das solle sie eben nicht sein, schrieb Max Ruckstuhl, heute Mediensprecher bei Grün Stadt Zürich, damals: «So wie es einen Konsum und eine Migros gibt, gibt es eben auch die Glassammlung? Nein!». Es seien Höngger Quartierbewohner gewesen, die aus Umweltschutzgründen damit begonnen hätten und so solle es auch bleiben. Und deshalb rief man zur Mithilfe an den Sammelstellen auf, mit dem Hinweis, dass man dabei auch viel lerne. Zum Beispiel über verschiedene Weinsorten (wegen dem Eichzeichen, nicht wegen dem Leertrinken, Anm. d. Red.) und über Höngger Probleme, von denen es nicht wenige gebe.

Eines davon betraf, ähnlich den Recyclingstellen heute, auch die Disziplin der Sammelnden: So ist in den Hinweisen auf die Sammeltage auch immer wieder vermerkt, man möge doch die Sammelzeiten beachten und Säcke mit Altglas nicht nach 14 Uhr einfach noch deponieren, weil sie sonst vier Wochen liegenblieben, was für die Anwohner nicht angenehm sei. Das erlebte auch das ERZ, das Anfang der 1980er-Jahre selbst Versuche mit Glassammelmulden startete. Eine solche stand bei der Tramwendeschlaufe Wartau, musste aber dort nach Lärmklagen der Anwohner wieder entfernt werden. Der Quartierverein Höngg schrieb dazu Ende Juli 1980, die Behörden hätten 20 mögliche neue Standorte geprüft und verworfen – und bat die Bevölkerung um die Meldung möglicher Muldenstandorte.

Ab 1980 sammelte Höngg auch Aluminium

Am 2. April 1980 kündete die Quartiergruppe dann unter dem Titel «Stopp dem Aluverschleiss» im «Höngger» auch das Sammeln von Aluminium an. Schon damals wies man darauf hin, dass die Herstellung sehr umweltbelastend sei und «ungeheure Strommengen fresse»: Alleine die drei Aluminiumwerke im Wallis, die es damals noch gab, würden jährlich gleich viel Strom verbrauchen wie das gesamte SBB-Netz. Die Gruppe verteilte sogar Flugblätter, um aufzuzeigen, welche Produkte aus Aluminium sind und gesammelt werden können. Und man bat darum, das Sammelgut für die erste Sammlung am 12. April in «möglichst gewaschenem Zustand zu bringen, was nicht heisst, dass es

Fortsetzung auf Seite 18

Fortsetzung von Seite 17

Die Quartiergruppe Höngg war Pionierin

auf Hochglanz poliert sein muss»! Peter Ruggle erinnert sich gut, wie vor allem ältere Personen dem Aufruf nachkamen: «Sie brachten ihre Zahnpasta-Tuben, die damals noch aus Aluminium waren, aufgeschnitten, flachgewalzt und restlos sauber zu uns». Er habe nie rausgefunden, ob sie dies taten, um sauberes Aluminium abzugeben oder ob es noch eine Angewohnheit aus den Kriegsjahren gewesen sei, in denen man Aluminium eben so sammelte und zudem auch darauf bedacht war, auch den letzten Rest Zahnpasta zu brauchen.

Ab 1993 «übernahm» die Stadt

Am 2. Dezember 1990 sagten 70 Prozent des Zürcher Stimmvolks Ja zum neuen Abfallkonzept und bewilligte gleichzeitig einen Kredit von 18 Millionen Franken für die Erstellung von Recycling-Plätzen. Auf Anfang 1993, gleichzeitig mit der Einführung der Kehrichtsackgebühr, standen die ersten Wertstoff-Sammelstellen des ERZ bereit und Zürich begann, «Abfall» zu sortieren: «Seit der Abfallsack etwas kostet und gleichzeitig gratis recycelt werden kann», so gibt Letta Filli, Sprecherin des ERZ Auskunft, «ist die Abfallmenge markant gesunken und die Menge an zurückgebrachten Wertstoffen markant gestiegen». Heute würden rund 43 Prozent aller Wertstoffe, vor allem Glas, Metall, Papier, Karton, Textilien, Elektrogeräte und Bioabfall, zurückgebracht oder für die Sammlung bereitgestellt. ■

Die Quartiergruppe Höngg engagierte sich in den 1970ern und 1980ern für viele Höngger Belange. Unter anderem für den Erhalt der alten Bausubstanz im Dorfkern oder des Restaurants Mühlehalde. Auch zu Verkehrsfragen nahm man Stellung, und aus den Reihen der Gruppe kam der Impuls zur Gründung des «3.-Weltladens Höngg» 1984, aus dem später der heutige «Canto Verde» am Meierhofplatz hervorging.
Aufruf: Wer der Mitglieder von damals hat noch Foto- oder andere Dokumente zuhause? Oder erinnert sich sonst an die Aktivitäten der Gruppe? Bitte melden per Mail an redaktion@hoengger.ch oder Tel. 044 340 17 05.

Was meint Höngg

Die Informationsveranstaltung des Quartiervereins Höngg zum neuen Hardturmstadion-Projekt «Ensemble» war gut besucht und fühlte den Anwesenden den Puls. Die Herzen schlagen nicht alle wie in einem «Ensemble».

Fredy Haffner

Martin Kull, Inhaber und CEO der HRS Real Estate AG, betonte die Einheit von ABZ-Siedlung, Stadion und Hochhäusern.

Der Quartierverein Höngg hat es geschafft, am Dienstag, 17. Januar ein repräsentativ besetztes Podium aller am aktuellen Hardturmstadion-Projekt Beteiligten zu organisieren. In den Saal der Pfarrei Heilig Geist kamen rund 90 Interessierte, um sich aus erster Hand informieren zu lassen.
Nach einer kurzen Begrüssung durch Vereinspräsident Alexander Jäger wurde zuerst die Vorgeschichte rekapituliert: Von dem Projekt «Pentagon», an dem sich die Stadt Zürich damals mit 48 Millionen Franken hätte beteiligen sollen, das 2003 in einer Volksabstimmung zuerst angenommen, später aber durch Rekurse der IG Hardturm verzögert und letztlich verhindert wurde, und weiter zur 2013 abgelehnten Vorlage eines städtischen Projekts und dem 2015 lancierten Architekturwettbewerb, aus dem dann 2016 das Projekt «Ensemble», von der Jury einstimmig gewählt, als Sieger hervorging. Realisiert wird das Bauvorhaben von der HRS Real Estate AG und der Credit Suisse.

Mit «Ensemble» unterwegs zur Skyline?

Mit «Ensemble», dem aus dem Französischen für «Gesamtheit» oder «Einheit» entlehnten Begriff, werden in der Architektur mehrere Bauwerke bezeichnet, die als Gruppe wahrgenommen werden. Einer der am Projekt beteiligten Architekten, Michael Schneider, erläuterte, warum das in drei Einheiten – Genossenschaftsbau, Fussballstadion und Hochhäuser – gegliederte Projekt städtebaulich betrachtet eben ein «Ensemble» sei: Das von drei Architekturbüros entwickelte Projekt lehne sich «stark an die industriellen Strukturen des Kreis 5 an». Doch der Hardturm sei für sie nicht nur das Ende gegen Westen, sondern ein «vermittelndes Element» Richtung Limmattal West – zu all den Hochhäusern oder zumindest mehrgeschossigen Bauten, die dort im Bau oder geplant sind. Von 15 solchen, wenn auch weniger hohen, wisse er in Altstetten, erwähnte Schneider.
Was als Skyline-Foto von New York wohl auch in manchem Höngger Wohnzimmer an der Wand hängt, dürfte also über kurz oder lang, wenn auch etwas niedriger, gleich durch das Fenster zu betrachten sein.

Wer baut was?

Grundeigentümerin des 55 000 m^2 grossen Bauareals ist die Stadt Zürich. Sie gibt das Baurecht an drei Baurechtsnehmerinnen ab, die ihr dafür jährlich über eine Million Baurechtszins entrichten werden.
In der Genossenschaftssiedlung, die von der Allgemeinen Baugenossenschaft Zürich (ABZ) finanziert und gebaut wird, werden 173 Wohnungen für 500 Menschen erstellt.
Baurechtsnehmerin des Fussballstadions wird die Stadion Züri AG sein, hinter der die HRS Real Estate AG steht. Die HRS baut das Stadion, das für nationale Fussballspiele 18 500 und für internationale 16 000 Plätze anbieten wird und bleibt auch Besitzerin, gedenkt jedoch, wie man dies in St. Gallen getan hat, Volksaktien abzugeben. Die HRS vermietet dann das Stadion an die Stadion Betriebs AG, die zu je 50 Prozent im Besitz der beiden Vereine GC und FCZ sein wird. Sie wird sich über die Einnahmen der Spiele, die Vermietung der kommerziell nutzbaren Fläche und die Drittnutzung der Innenräume finanzieren. Und die beiden Vereine hoffen, von der Stadt die für sie wichtigen Vermarktungsrechte, zum Beispiel für die Namensgebung des Stadions, zu erhalten und gehen heute davon aus, dass Stadion profitabel führen zu können.
Dritte Baurechtsnehmerin und verantwortlich für die beiden Hochhäuser mit 636 Wohnungen plus Geschäftsflächen ist die Credit Suisse Real Estate Investment Management AG.

Zeitplan mit Fragezeichen

Der an diesem Abend aufgezeigte Zeitplan sieht bereits kommenden Februar die Eingabe des Gestaltungsplanes vor. Danach sollen – abhängig von dem im Stadtrat und den gemeinderätlichen Kommissionen angeschlagenen Tempo – bereits im Juli 2017 die Baurechtsverträge beurkundet und ab Oktober im Stadt- und Gemeinderat behandelt werden, damit sie im November 2018 zur Volksabstimmung kommen könnten. Käme dies hin, so rechnet man mit einer Baubewilligung im April 2019 und dem Baubeginn kurz darauf. Im Juli 2021 sollte dann das Stadion bereitstehen und zwischen Mai und November 2022 auch die anderen Gebäude.

Ausgewogene Fragerunde

Martin Kull, Inhaber und CEO der HRS, mass dem Projektnamen «Ensemble» abschliessend eine Bedeutung weit über das Archi-

zu «Ensemble»?

Ein Saal mit aufmerksamer und kritischer Zuhörerschaft, pro und kontra «Ensemble». (Fotos: Fredy Haffner)

tektonische hinaus zu, als er betonte, dass ABZ-Siedlung, Stadion und Hochhäuser nur als Einheit funktionieren und finanzierbar seien: «Es geht nur alles zusammen – oder nichts». Die drei Bauten seien von der Planung bis hin zur Finanzierung austariert, und da könne man nun nicht an einzelnen Bereichen etwas reduzieren, ohne alles aus dem Gleichgewicht zu bringen.

Was da unterschwellig an «Drohung» zu hören war, fand in einigen der Fragen und Voten aus dem Publikum sein Echo.

Als Erster kritisierte Marcel Knörr, Höngger Architekt und Alt-Quartiervereinspräsident, die Zwillingstürme, die seiner Ansicht nach weder der geltenden Bau- und Zonenordnung (BZO) entsprechen noch quartierverträglich seien. «Hochhäuser gehören wohl in die Stadt, aber am richtigen Ort – was man in den 1960-Jahren gebaut hat, war falsch». Genauso falsch wie die beiden Hochhäuser oberhalb der Riedhofstrasse in Höngg seien nun diese Zwillingstürme.

Die geplanten Bauten sind mit 137 Metern die zweithöchsten der Schweiz und die höchsten Zürichs. Knörr rechnete vor, dass sie, gemessen ab ihrem Standort, den Kirchturm Hönggs um 47 Meter und sogar den Friedhof Hönggerberg noch um 13 Meter überragen werden. Das heisst, dass man von allen Häusern Hönggs aus zu den Dächern der Zwillingstürme hochschauen würde. «Und das ist nicht der Prime-Tower», so Knörr, «der weiter weg steht, diese Häuser stehen nahe bei Höngg und versperren den Blick auf die Stadt». Es sei wichtig, so Knörr, sich jetzt zu wehren, wo man vielleicht noch Einfluss nehmen könne und nicht erst in der Abstimmung – und erntete dafür viel Applaus.

Urs Spinner, Departementssekretär des Hochbauamtes, entgegnete ihm, dass der Hardturm als Hochhausgebiet klassifiziert sei und bereits in den Rahmenbedingungen des Wettbewerbs die maximale Höhe vorgegeben worden sei.

Aus dem Publikum wurde Marcel Knörr in einem späteren Votum mangelnder Weitblick vorgeworfen: «Wenn er vom Blick auf die Stadt spricht und diesen Blick genau auf die beiden Hochhäuser richtet, dann sind das für mich, mit Weitblick, nichts als Streichhölzer, und an solchen kann man vorbeischauen – nach wie vor Richtung See und Berge, und nicht ins Limmattal», meinte ein Zuhörer. Ein weiterer meinte, man solle doch nicht weiter nach «Ausreden» suchen, um kein Stadion zu bauen. Wenn man diese Chance jetzt nicht packe, werde es am Sankt-Nimmerleinstag noch kein Stadion geben. Auch diese Voten erhielten viel Applaus.

Wann darf das Volk mitreden?

Auch der Wipkinger Quartiervereinspräsident Beni Weder, meldete sich – nach negativen Erfahrungen mit dem Swissmill-Tower direkt vor Wipkingen – kritisch zu Wort und fragte, wo denn bei der Projektentwicklung die Bevölkerung miteinbezogen worden sei. «Meines Wissens nicht», gestand Urs Spinner offen ein, doch er glaube, dass Stadt- und Gemeinderat aus früheren Diskussionen und Abstimmungen zum Hardturmareal gelernt und sehr viele der Bevölkerungsanliegen in die Wettbewerbsvorgaben eingebracht hätten. Rebekka Hofmann aus dem Finanzdepartement betonte aber, dass man mit der IG Hardturm immer im Gespräch gewesen sei und Monika Spring, Vorständin der IG, auch Mitglied der Wettbewerbsjury gewesen sei und man dort sehr auf sie gehört habe. Und, so fügte Spinner an, spätestens bei öffentlicher Auflage des Gestaltungsplans könne man sich im Rahmen des Mitwirkungsverfahrens einbringen.

Der baurechtliche Schatten ist kurz

Was natürlich immer wieder Fragen aufwirft, ist der Schattenwurf solcher Gebäude. Und da begehen Bauherren und Architekten regelmässig einen groben Kommunikationsfehler: Sie zeigen in Plänen nämlich nur, was ihnen das Baugesetz als sogenannt «baurechtlicher Schatten» vorgibt. Und das umfasst nur, was an einem Punkt auf einem benachbarten Grundstück länger als zwei Stunden im Schatten liegt. Und zwar an zwei gesetzlich festgelegten Daten und Zeiten im Frühjahr und Herbst.

Dass der reale Schatten etwas komplett Anderes ist, gab Architekt Schneider offen zu, und Höngg werde wohl davon betroffen sein. Aber eben, das wird gegenüber der Öffentlichkeit nie in einer Simulation gezeigt, was heute bestimmt kein Problem wäre.

Der Quartierverein Wipkingen jedenfalls hat dies auf seiner Homepage (siehe Infobox) getan, und das ist ebenso interessant anzusehen wie es eine Visualisierung der Hochhäuser aus Höngger Perspektive wäre. Was der zweite gängige Kommunikationsfehler ist: Man zeigt Projekte immer aus möglichst unverfänglichen Perspektiven. Zumindest das will man hier nun, so wurde zugesagt, anders machen und publizieren.

Wie «fruchtbar» sind die Türme?

Nicht überraschend war auch eine sichere Folge der vielen neuen Bewohner ein Thema: Wo gehen all ihre Kinder zur Schule? Das Schulhaus am Wasser platzt heute schon aus allen Nähten, und das Schulhaus Pfingstweid, über dessen Kredit am 12. Februar abgestimmt und das ab 2019 in Betrieb sein soll, sei auch bereits vollgeplant. Urs Spinner bekräftigte, dass man die Neubauten bei der Schulhausplanung berücksichtigt habe, weil dies bereits damals beim städtischen Stadion-Projekt durchgerechnet worden seien. Das «Pfingstweid» könne notfalls sogar aufgestockt werden, «je nach dem, wie fruchtbar die beiden Hochhäuser sind», wie er mit einem Schmunzeln anfügte, «Kinder dieser Neubauten werden nicht über die Limmat zur Schule gehen müssen». Dies bestätigte auch Ueli Stahel als Mitglied der Kreisschulpflege Waidberg.

Über sieben Schatten musst du gehen…

Die Stimmung an diesem Abend unter den rund 90 Anwesenden und die Voten Pro oder Kontra der Hochhäuser hielten sich die Waage. Man kann den Zwillingstürmen ablehnend oder positiv gegenüberstehen und sich dabei ebenso im Schatten wie im Licht wähnen. Bis das Projekt «Ensemble» gebaut werden kann, muss es zumindest eine städtische Abstimmung überstehen, und man wird da und dort auf allen Seiten noch über reale oder subjektive Schatten springen müssen – oder wird allenfalls darüber gestossen, wie dies die Stimmbürger mit den Wipkingern beim Swissmill-Tower gemacht haben. Bloss, dort gab es zum Schatten weder Wohnungen, geschweige denn ein Fussballstadion für die beiden Stadtclubs dazu. ■

Weitere Informationen
www.stadt-zuerich.ch,
auf der Seite des Finanzdepartementes,
Medienmitteilungen.
Auf der Homepage des Quartiervereins Wipkingen, www.wipkingen.net,
sind Animationen zum Schattenwurf aufgeschaltet.

Steuern 2017 Steuern 2017

Änderungen bei Abzugsmö

Seit dem 1. Januar 2016 gilt die Beschränkung des Abzugs für den Arbeitsweg auf 3000 Franken, jedoch nur bei der Bundessteuer. Das betrifft Sie nur dann, wenn Sie egal für welches Verkehrsmittel mehr als 3000 Franken abziehen möchten.

Das Total von ÖV-Billett, Fahrrad oder Autokilometer ist auf diesen Gesamtbetrag limitiert. Eine Ausnahme bildet das Geschäftsauto. Für dessen Nutzung haben die Behörden ein kompliziertes Berechnungsmodell entworfen,Ihr Arbeitgeber darf sich nun mit dem Thema auseinandersetzen. Auf dem Lohnausweis sehen Sie das Ergebnis dieser Berechnungen, lassen Sie sich diese Zahlen von Ihrem Personalbüro erklären. Ihr Treuhänder kann das für Sie prüfen. Oder googeln Sie «Berechnungsbeispiele FABI». Nach wie vor gelten die «Eine-Stunde-Zeitersparnis», gesundheitliche Gründe oder die Benutzung des Privatautos während der Arbeitszeit. Bei der Zeitersparnis von einer Stunde gilt die Zeit von Tür zu Tür. Legen Sie den Ausdruck des Fahrplans, oder, bei Arbeitszeiten ausserhalb der Erreichbarkeit mit ÖV, eine schriftliche Begründung, respektive einen Arbeitsplan bei.

Kosten im Berufsalltag

Generell gilt, dass lediglich die Mehrkosten für auswärtige Verpflegung absetzbar sind. Zudem muss die Distanz zum Arbeitsplatz eine Heimkehr zum Mittagessen verunmöglichen. Haben Sie auf dem Lohnausweis oben rechts ein «x» für Kantinenverpflegung, dürfen Sie nur den halben Abzug machen.
Berufsbedingte Bekleidungskosten und Fachliteratur sind in der Berufspauschale inbegriffen, ausser bei Berufskleidern wie Uniformen, die ausschliesslich während der Arbeit getragen werden können.

hasli **treuhand**

Hasli Treuhand AG
Mandachstrasse 52
CH-8155 Niederhasli

Tel. 044 852 51 51
Fax 044 850 64 23
www.haslitreuhand.ch

Ihr versierter Treuhandpartner

- Buchhaltung
- Steuern
- Revision
- Unternehmensberatung

Werner Flury, dipl. Treuhandexperte
Roman Müller, dipl. Treuhandexperte
Gilbert Noli, dipl. Steuerexperte
Claudia Meier, dipl. Treuhandexpertin

BINDER Treuhand AG
Treuhand-, Revisions- und Steuerrechtspraxis

Daniel Binder,
dipl. Wirtschaftsprüfer,
dipl. Steuerexperte

- Buchhaltungen, Steuern, Beratungen
- Revisionen und Firmengründungen
- Personaladministration
- Erbteilungen

Limmattalstrasse 206, 8049 Zürich
Tel. 044 341 35 55
www.binder-treuhand.ch

STEURI

Rufen Sie uns an.
Wir sind für Sie da!

Steuri + Partner AG
Hönggerstrasse 117
8037 Zürich
Telefon 044 440 60 30
info@steuritreuhand.ch
www.steuritreuhand.ch

- Buchhaltungen, Abschlüsse
- Steuern
- Unternehmensberatung
- Allg. Treuhand-Beratung
- Eingeschränkte Revision
- Verwaltung und Verkauf von Liegenschaften

Mitglied TREUHAND | SUISSE

glichkeiten bei den Steuern

Das Steueramt stellt sehr hohe Bedingungen, um das private Arbeitszimmer zu bewilligen. Aussendienstmitarbeiter, die von zu Hause aus ihre Kundenbesuche antreten, jene, die schriftlich nachweisen können, dass sie keinen Arbeitsplatz zur Verfügung haben, sowie Führungs- und Fachkräfte, die hohe Wochenstunden arbeiten, sollten alles dem Steueramt schriftlich dokumentieren. Zum Mietanteil für das private Arbeitszimmer – Gesamtmiete dividiert durch Anzahl Zimmer – kommen auch die Nebenkosten, Telefon, Internet, Mobile sowie Kosten für Einrichtung.

Private Auslagen

Die Zahnarztkosten sind, genau wie die übrigen Krankheitskosten, beschränkt abzugsfähig, nämlich nur der Teil, der fünf Prozent des Nettoeinkommens übersteigt. Wenn Sie von Ihrer Krankenkasse eine Übersicht angefordert haben, können Sie dort die Zahnarztkosten eintragen.

Kosten für die berufsbedingte Fremdbetreuung von Kindern können bis zu einem Maximalbetrag abgezogen werden. Sie können nur von alleinerziehenden Berufstätigen oder von Ehepaaren, die beide berufstätig sind, geltend gemacht werden.

Alles was die Weiterbildung betrifft, ist seit 2015 abzugsfähig. Das gilt für das Kursgeld, Fahrtkosten, Essen, Literatur und «Lernweekends». Behalten Sie alle Quittungen, machen Sie eine Aufstellung und reichen Sie diese ein. ■

Weitere Informationen auf www.simpletax.ch.
Simpletax GmbH,
Filiale Zürich-Höngg,
Limmattalstrasse 189.

BARBARA GUBLER LIC. IUR.
TREUHAND/RECHTSBERATUNG

OTTENBERGSTRASSE 74 · 8049 ZÜRICH
TELEFON 044 341 49 86

TRISAG AG Treuhandbüro

Limmattalstrasse 296, 8049 Zürich
Tel. 044 447 10 70, Fax 044 447 10 75
E-Mail: mail@trisag.ch

Steuererklärungen, Buchhaltungen, Beratungen
kleines Team – persönliche Beratung – Hausbesuche

Treuhandbüro Waldmeier GmbH
Martin Waldmeier
Ihr Treuhänder in Höngg
Bäulistrasse 16, 8049 Zürich

Telefon: 044 500 27 50
Mobile: 079 694 73 24
E-Mail: info@treuhand-waldmeier.ch
Web: www.treuhand-waldmeier.ch

Steuererklärung 2016

Wir empfehlen uns für Buchführungen von KMU's, Abschlüsse, Steuerberatungen und weitere treuhänderische Tätigkeiten

Neu in Höngg

CORDIAL TREUHAND AG

Treuhanddienstleistungen
und Steuerberatung

Riedhofstrasse 378
Telefon 044 211 05 05
E-Mail: info@cordial.ch

Steuererklärung ausgefüllt?

Unsere Fachleute nehmen sich Zeit für Sie und füllen Ihre Steuererklärung aus – vertraulich.

Diese Dienstleistung richtet sich an Menschen ab 60 Jahren.

Wo Alterszentrum Sydefädeli
Hönggerstr. 119, 8037 Zürich

Unverbindliche Informationen
Dienstleistungscenter
Stadt Zürich
Seefeldstr. 94a, Zürich
T: 058 451 50 67
Mo bis Fr, 9–12 Uhr

Kanton Zürich
www.pszh.ch

Ihre Steuererklärung – einfach gemacht!

27 Standorte von Aarau bis Winterthur und von Schaffhausen bis Pfäffikon
In Ihrer Nähe: Höngg, Altstetten, Regensdorf

Simple Tax

Gratisnummer: 0800 802 801
www.simpletax.ch

2 Wochen Lieferfrist
Öffnungszeiten z.T. bis 20:00 Uhr
Festpreise und keine Überraschungen
Bezahlung Bar / Kreditkarte bei Abholung
Postversand siehe Webseite oder
Gratis-Nummer: 0800 802 801 von 8-18 Uhr

Garantierte Fest-Preise

*Hammerpreis (max. 5 Belege)		Fr. 99.00
Einzelverdiener		Fr. 110.00
Doppelverdiener		Fr. 140.00
Eigenheimbesitzer	+	Fr. 30.00
*Postversand		Fr. 10.00

*=Ausschliesslich gebracht via Filiale!

Gewerbeverband der Stadt Zürich

Billige Tomaten im neuen Jahr

Am Fernsehen war kürzlich ein Amerikaner zu sehen, der an der mexikanischen Grenze lebt. Dort soll ein meterhohes Gitter die Migranten abschrecken, aber sie schaffen es trotzdem, den Zaun zu überwinden.

Der Amerikaner im TV erklärte die Sache so: «Die Republikaner wollen billige Arbeitskräfte, die Demokraten wollen Stimmen und alle Amerikaner wollen billige Tomaten.» So müssten eigentlich alle zufrieden sein, aber sie sind es trotzdem nicht. Präsident Trump hat ihnen nun statt des Gitters eine Mauer versprochen. Wir sind den Amerikanern recht ähnlich. Auch wir wollen hohe Löhne, billige Wohnungen und vor allem tiefe Preise. Auch bei uns geht diese Rechnung nicht auf. Nicht zuletzt deshalb sagte wohl eine knappe Mehrheit vor drei Jahren Ja zur Masseneinwanderungsinitiative.

Bei der Masseneinwanderungsinitiative weiss man es schon – sie wird nicht wirklich umgesetzt. Ähnliches ist bei der Mauer zu Mexiko zu erwarten. Zu gross ist das Interesse an billigen Arbeitskräften, und das ist bei uns nicht anders. Nicht nur der Private richtet sich an günstigen Preisen aus, fährt zum Skifahren nach Österreich und zum Einkaufen nach Konstanz. Auch der Staat macht gerne Schnäppchen. Der Gesetzgeber schreibt in der Submissionsverordnung vor, dass öffentliche Aufträge an den günstigsten Lieferanten vergeben werden müssen. Nicht der Gewerbetreibende in der Nähe, der hier Steuern zahlt und Arbeitsplätze sichert, bekommt den Zuschlag, denn er ist meist teurer, sondern sein Konkurrent aus der Ostschweiz oder gar aus dem Ausland. Hin und wieder kommen dann auch schwarze Schafe zum Zug. Es gibt halt nicht den «Föifer und das Weggli»! Vielen ist die ungehemmte Globalisierung etwas unheimlich. Man kann aber etwas tun: Denk lokal und kauf lokal! Ich wünsche Ihnen allen viel Freude und Erfolg im 2017!

Nicole Barandun
Präsidentin
Gewerbeverband
der Stadt Zürich

Ihre Werbung als Banner auf

Höngger Unabhängige Quartierzeitung Zürich-Höngg ONLINE

- Individuell
- Effektiv
- Günstiger, als Sie denken: Crossmedia-Rabatt!

Eva Rempfler berät Sie gerne:
Telefon 043 311 58 81 oder inserate@hoengger.ch

www.hoengger.ch

Immobilien-Ratgeber

Wenn das Einfamilienhaus zur Last wird?

Rund jeder fünfte Einwohner im Kreis 10 ist über 65 Jahre alt. Ist er zudem Besitzer eines Einfamilienhauses, beschäftigen ihn zumeist Fragen wie: «Wie lange kann ich im geliebten Haus bleiben?» und «Was geschieht damit, wenn ich in eine altersgerechte Wohnform zügeln muss?»

Veränderungen und Loslassen sind nie einfach. Insbesondere dann nicht, wenn ein Haus seine Besitzer über Jahrzehnte begleitet hat. Irgendwann jedoch kann eine Liegenschaft mit Garten und Treppen, womöglich noch an einer der schönen Höngger Aussichts- und damit Hanglagen gelegen, zur Belastung werden. Es ist daher ratsam, sich frühzeitig über mögliche Handlungsalternativen Gedanken zu machen und eine entsprechende Entscheidung zu treffen. Grundsätzlich gibt es drei mögliche Szenarien. Erstens die Vermietung des Hauses: Sie bringt regelmässige Mieteinnahmen, die zur Deckung der monatlichen Kosten für eine altersgerechte Mietwohnung oder eines Platzes in einer Altersresidenz dienen können. Es bedeutet aber auch weiterhin den Unterhalt der Liegenschaft, verbunden mit allfälligen Renovationen und vielleicht auch Mietausfällen bei Mieterwechsel oder sogar Ärger mit dem bestehenden Mieter.

Zweitens der Verkauf der Liegenschaft: Der erzielte Verkaufserlös löst die bestehende Hypothek ab und kann für den Erwerb einer altersgerechten Eigentumswohnung auf einer Ebene – im besten Fall mit Lift und guter Infrastruktur – verwendet werden. Eine weitere, sehr interessante Variante, insbesondere, wenn neben der Immobilie noch weitere Vermögenswerte bestehen und eine solche Entscheidung frühzeitig getroffen wird, ist der Abbruch des Hauses, verbunden mit dem Bau eines kleinen Mehrfamilienhauses. Man kann nach Fertigstellung seine Wunsch-Wohnung – zum Beispiel die Attikawohnung – selbst beziehen und finanziert mit Hilfe eines allfälligen frühzeitigen Verkaufs der anderen Wohneinheiten noch während der Bauphase die Baukosten. Das gewohnte Umfeld mit Einkaufsmöglichkeiten und Freunden bleibt erhalten, es erfordert kein neues Ein- und Umgewöhnen. Mitbringen muss man bei dieser Lösung neben einem gewissen Kapitalbedarf und Zeit sowie Freude am Planen und Bauen auch die eigene Flexibilität und Bereitschaft, während geschätzter anderthalb Jahre Bauphase in eine Zwischenlösung zu zügeln. Unser Rat: Mögliche Antworten auf die eingangs gestellte Frage sind so individuell und vielfältig wie die Bewohner und Besitzer von Einfamilienhäusern. Es empfiehlt sich daher, sich frühzeitig Gedanken zu machen, wie die persönliche Wohnform im Alter im Idealfall aussehen sollte, und sich über Chancen und Risiken der dargestellten Möglichkeiten vom Fachmann beraten zu lassen. *(pr)*

Axel und Kerstin Kühn
Inhaber/Geschäftsführer
Engel & Völkers
Zürich Paradeplatz & Oerlikon,
Querstrasse 6
8050 Zürich
Telefon 043 888 11 26
www.engelvoelkers.com/
zuerich/oerlikon

Ein Inserat dieser Grösse
2 Felder, 104 x 16 mm, kostet nur Fr. 78.–

Gelungener Auftakt

An einem wunderbar verschneiten Winterabend lud Urs Kropf in seiner Schreinerei zum Neujahrsapéro des Vereins Handel & Gewerbe Höngg ein. Ein vielversprechender Auftakt einer Apéro-Serie, die im 2016 von den beiden Präsidenten neu lanciert wurde.

Patricia Senn

Nur einige Meter von der vielbefahrenen Limmattalstrasse entfernt liegt die Schreinerei Kropf Holz, die Urs Kropf in dritter Generation betreibt. Stapfte man an diesem Abend durch den knirschenden Schnee und bog schliesslich um die Ecke, fand man sich vor einem alten Holzhaus wieder und wähnte sich in einem verschneiten Bergdorf. In der Schreinerei im ersten Stock hatte der Gastgeber und seine Frau Nadja wohl mit Hilfe der Eltern Kropf auf den Werkbänken lauter Köstlichkeiten drapiert – natürlich aus Höngg: Fleisch- und Käseplatten von Obsthaus Wegmann, Antipasti von Bravo Ravioli und feine Sandwiches vom Steiner-Beck. Und natürlich fehlte es nicht an Getränken. Viele Gäste fanden trotz erschwerten Verkehrsbedingungen den Weg, und schon bald füllte sich der Raum mit angeregtem Geplauder.

Gastgeberpaar Urs und Nadja Kropf versorgten die Gäste prächtig. (Fotos: Patricia Senn)

Der Vorstand des HGHs vereint.

Die Rede des Schreiners Gastgebers war kurz, aber knackig, fand dessen Vater Jürg Kropf (Mitte).

Taten statt Worte

Gastgeber und Vizepräsident des HGH, Urs Kropf, freute sich sehr über die zahlreich erschienenen Gäste. «Man muss nicht immer grösser werden, es ist in Ordnung, wenn man so bleibt wie man ist», legte er ihnen ans Herz und wünschte allen einen geselligen Abend. Auch Präsident Daniel Wegmann ergriff das Wort nur kurz, aber eindringlich. Er lobte die gute Zusammenarbeit der Vorstandsmitglieder, welche seit fast einem Jahr daran arbeiten, neue Ideen für den HGH zu finden. Dass so viele Mitglieder an diesem Abend zum Apéro erschienen seien, werte er als Zeichen, dass man damit einen Nerv getroffen habe. «Der Austausch ist wichtig, wir sitzen alle im selben Boot und fahren gemeinsam in die Zukunft, lasst uns dabei am gleichen Strang ziehen und positiv bleiben», schwor er die Höngger Gewerbler ein. Nicht umsonst laute das Motto «Mitenand gaht's besser». Mit den Worten «Wir sind ein Dorf, lasst uns das Dorf auch leben!» schloss er seine enthusiastische Rede.

Vielversprechender Start

Bevor man sich wieder den Häppchen und den anregenden Gesprächen zuwenden konnte, meldete sich Daniel Fontolliet zu Wort und bedankte sich im Namen aller Ehemaliger für das Engagement des HGH und insbesondere des Vorstands. Es sei bestimmt keine einfache Arbeit, aber man solle sich an diesem Abend orientieren und das Gute voransetzen. So wolle er sich als Drogist auf die «unendlich lange Warteliste» der angemeldeten Geschäfte setzen und ebenfalls einen Apéro organisieren, ein Novum, «das so wohl noch keine Drogerie oder Apotheke zuvor gewagt hat», meinte er mit einem Augenzwinkern.

Der nächste Betriebsbesuch findet am 2. März statt, wenn Tiziana und Robert Werlen ihr He-Optik-Geschäft für die HGH-Mitglieder öffnen und Einblicke in ihren Betrieb gewähren. Denn auch das ist Teil der Idee: Dass man in ungezwungener Atmosphäre mehr über die verschiedenen Gewerbe in Höngg erfährt. Der Auftakt, das darf man sagen, ist gelungen. Es war ein schöner Abend in einer unterhaltsamen Runde, so dass man gerne länger verweilte. Auf dem Heimweg lag der Schnee noch immer, es ist zu hoffen, dass auch der positive Schwung noch länger andauert. ■

Der Verein «Handel und Gewerbe Höngg» ist der Gewerbeverein für das Zürcher Stadtquartier Höngg. Vereinsziel ist es, die Interessen der Höngger Handels- und Gewerbebetriebe in Höngg zu wahren und zu fördern. Unter anderem wahrt der Verein die KMU-Interessen gegenüber den Behörden und anderen Stellen, führt gemeinsam Werbeaktionen, Ausstellungen und Veranstaltungen durch und bietet eine Plattform für KMU- und Quartierfragen. Daneben engagiert er sich auch bei Quartierveranstaltungen wie zum Beispiel dem Höngger Wümmetfäscht. Noch kein Mitglied des HGH? Jetzt anmelden unter www.hoengg.ch.

Gerade pensioniertes Ehepaar
sucht renovationsbedürftiges

4- bis 6-Zimmer-Haus, Stockwerkeigentum, oder kleines Mehrfamilienhaus
zum Kauf für Eigenbedarf in Zürich

Samuel und Mariann Gerber
Rütschistrasse 16, 8037 Zürich
Telefon 043 534 40 74, E-Mail: sg@samuel-gerber.ch

EINLADUNG ZUR AUSSTELLUNG MIT VERNISSAGE

LIEBLINGSOBJEKTE UND IHRE GESCHICHTEN.

Die Quartierbewohner/innen von Wipkingen und Höngg erzählen die Geschichte ihrer Lieblingsobjekte. Kostbar gehütete Gegenstände oder nützliche Helfer im Alltag – wir zeigen, was Jung und Alt um keinen Preis mehr hergeben wollen.

ORT
Alterszentrum Sydefädeli,
Hönggerstr. 119, 8037 Zürich
susanna.fontana-scherer@bluemail.ch

ÖFFNUNGSZEITEN
Vernissage: 11.2.2017, 14–16h
Ausstellung: 8.–12.2.2017,
Mo–Fr (17–20h), Sa–So (10–16h)

RENÉ DA ROLD PICTURES
beutterküchenag
ZÜRIGSUND IM BRÜHL ROTPUNKT APOTHEKE
holliger

HAUSERSTIFTUNG HÖNGG

Wohnen im Alter

Geselliges Quartiermittagessen Sonntag, 29. Januar

Menü für 28 Franken: Tagessuppe, Kalbsgeschnetzeltes mit Morchelrahmsauce, Butternudeln, glasierte Karotten, Dessert Mineral und Kaffee inbegriffen

Anmeldung bis Freitag, 27. Januar, 15 Uhr
Telefon 044 344 20 50

Nächstes Quartiermittagessen mit Hausführung:
Sonntag, 19. Februar

Hohenklingenstrasse 40, 8049 Zürich

www.zahnaerztehoengg.ch

Besuchen Sie uns auch im Internet!

Zahnärzte

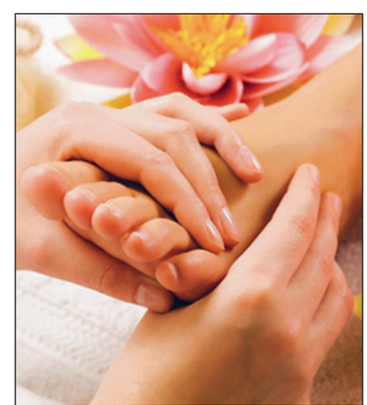
Dr. med. dent. Martin Lehner
med. dent. Delia Irani
Assistenzzahnärztin

Dentalhygiene und Prophylaxe
Praxis Dr. Martin Lehner
Limmattalstrasse 25
8049 Zürich-Höngg

Öffnungszeiten
Mo, Mi, Do: 7.30 bis 20 Uhr
Di: 7.30 bis 17 Uhr
Freitag: 7.30 bis 16 Uhr

Telefon 044 342 19 30

Ein Inserat dieser Grösse
1 Feld, 50 x 16 mm,
kostet nur Fr. 39.–



Fusspflege
Sigrun Hangartner
• MITGLIED SFPV •
Wieslergasse 2 • 8049 Zürich
Mobile 079 555 98 38
www.fusspflege-hangartner.ch

Der Auto(handel)-Flüsterer

Marco Belfanti, Inhaber der Auto Höngg AG, erzählt im Gespräch mit dem «Höngger» von seiner Lehre damals im Kreis 5 und blickt in die Zukunft des ganzen Autogewerbes, die schneller kommt, als manche denken. Und die ganze Gesellschaft betreffen wird.

Fredy Haffner

In der Garage in Höngg: (v.l.n.r.) Marco Belfanti, Hylki Muhadri, Christian Piperno, Sandra Floresta, Mario Santoli. (Foto: Fredy Haffner)

Wie kommt ein leidenschaftlicher Autohändler dazu, zu sagen, er würde heute nicht mehr Autohändler werden? Das, was er bereits als Jugendlicher hatte werden wollen? Doch der Reihe nach. Aufgewachsen in Wipkingen, trieb sich der junge Marco auf jedem Auto-Occasionsplatz herum. Der Berufsberater aber fand bloss, Autoverkäufer, das sei doch kein Beruf und der junge Mann solle doch besser eine KV-Lehre machen, vielleicht ja in einer Autowerkstatt. «Also schnupperte ich als Kaufmann», erinnert sich Belfanti, «und stellte natürlich fest, dass man da kaum je ein Auto wirklich sieht». Also lernte er doch Automechaniker. In einem Betrieb im Kreis 5, was eine prägende Zeit und Umgebung gewesen sei. In jedem Hinterhof, wo heute oft nur noch Restaurants sind, gab es Kleingewerbe. Belfantis Lehrbetrieb reparierte alles, was vier Räder hatte, besonders aber Fiat und Alfa: «Die Mechaniker stammten aus verschiedenen Ländern und jeder gab mir sein Wissen weiter». Trotzdem glaubte der Zweitlehrjahrstift, noch zu wenig zu können. Bis ihm der Werkstattchef von Fiat an der Badenerstrasse sagte, dass das, was er, Belfanti, in seiner «kleinen Bude» bereits gelernt habe, jenseits dessen sei, was seine eigenen «Stifte» durften. «Motoren und Getriebe komplett zerlegen und wieder zusammenschrauben, in meinem Lehrbetrieb durfte ich das einfach ausprobieren, scheitern und wieder neu beginnen», blickt Belfanti zurück.

Und tat dies auch nach Feierabend weiter. In einer kleinen Garagenbox reparierte er die Motorräder und Autos seiner Freunde, bevor es wieder «is Foifi» in den Ausgang ging, wo ja auch die ganze Kundschaft verkehrte. Noch bevor er selber den Fahrausweis hatte, begann Belfanti mit Autos zu handeln – sein ursprünglicher Berufswunsch hatte sich durchgesetzt.

Drei Jahre nach der Lehre, Belfanti hatte unterdessen noch eine Handelsschule absolviert, begann zusammen mit einem Kollegen die Suche nach einer richtigen Autowerkstatt. In Höngg wurden sie 1978 fündig. Der Betrieb an der Limmattalstrasse 136 war geschlossen, und der Hausbesitzer wollte zuerst nicht an die beiden Jungen vermieten. Doch einen Tag später stand Belfanti erneut bei ihm auf der Matte, mit Businessplänen und der ganzen Buchhaltung seiner bisherigen Aktivitäten. Nun fand er Gehör, und «Auto Höngg» war geboren. Der Hausbesitzer sagte ihm später noch oft, wie ihn die Hartnäckigkeit des jungen Belfantis damals beeindruckt habe.

Kompliziert, uneinheitlich, teuer

Weil es technisch am anspruchsvollsten war, entschied sich Belfanti, eine Citroën-Vertretung zu übernehmen. Später kam Renault dazu, und zuerst war es den beiden Franzosen egal, gleich neben der Konkurrenz zu stehen. Bis ein neuer Chef bei Citroën Schweiz anderer Meinung war und Belfanti, der sich eine treue Citroën-Kundschaft aufgebaut hatte, abgeben musste. Oder eben hätte abgeben müssen, denn er wollte seine Kundschaft nicht verlieren, nutzte eine Rechtslücke aus und nannte sich fortan «freier Citroën-Händler». «Frei» bedeutete nichts Anderes als vertragslos. Nun begann Belfantis Engagement für den freien Autohandel, denn bis 1998, als die Schweiz die europäischen Zulassungsbestimmungen übernahm, konnte man zwar Autos selbst importieren, doch die Einzelzulassung bei den Strassenverkehrsämtern war kompliziert, uneinheitlich und kostete mehrere Tausend Franken. Und weil Einzelbetriebe kaum Gehör fanden, übernahm Belfanti ab 1995 während zehn Jahren das Präsidium des Verbandes freier Autohändler Schweiz und erweiterte dessen Einflussbereich.

Doch auch nach 1998 wurde, was Bern entschieden hatte, in den Kantonen noch lange nicht umgesetzt. Also wehrte sich Präsident Belfanti, die Zulassungsbestimmungen in der einen und die Anforderungsliste der Strassenverkehrsämter in der anderen Hand, in Bern für den Direktimport, an dessen Zukunft er glaubte. «Eine Zeit lang assen wir hartes Brot», blickt er zurück, «heute aber kann jedermann problemlos selbst eine Neuzulassung durchbringen».

Die Zukunft kommt schneller als erwartet

Würde er heute nochmals Automechaniker lernen? «Nein, denn heute heisst das Mechatroniker», lacht Belfanti. Dann aber zögert er kurz, bevor er sagt: «Es ist eine gute Grundausbildung. Ein Auto ist etwas sehr Vielseitiges, und man muss sich mit verschiedensten Materialien auskennen. Und mit Elektronik, die ein grosses und rasant wachsendes Thema ist».

Dann schiebt er spontan nach, dass es aber eine andere Frage wäre, ob er wieder ins Autogewerbe einsteigen würde. Wie bitte? Er, der gerade einen Renault Zoe gekauft hat, um zu sehen, ob das Elektrofahrzeug auf dem Markt eine Chance hat? Der Autoleasing anbot, bevor eine Bank auf die Idee kam? Er zweifelt am Autogewerbe? Ja, denn Marco Belfanti ist überzeugt, dass sich das Autogewerbe in den nächsten zehn bis 20 Jahren mehr verändern wird als in den letzten 50 zusammen: «Die komplett selbstfahrenden Autos werden ab 2021 soweit sein, dass jeder Hersteller sie im Programm hat. Gesetzgebung und Versicherungen sind noch nicht so weit, und natürlich hat man heute noch Probleme, wenn solche Autos zum Beispiel Verkehrssignale missachten oder bei Schneefall nicht klarkommen. Aber schneller als erwartet werden diese Probleme Vergangenheit sein».

Science-Fiction? Nein.

Über die Folgen dieser Entwicklung kann man bereits mehr als bloss spekulieren: «Man fährt zur Arbeit, und dann sucht das Auto selbständig einen Parkplatz. Oder fährt wieder nach Hause, um die Kinder zur Schule zu fahren. Strassen werden redimensioniert, weil die intelligenten Fahrzeuge Staus nicht entstehen lassen oder umfahren. Bis 2030 wird sich die Mobilität komplett verändert haben», ist sich Belfanti sicher.

Was dann Autowerkstätten und -handel noch für eine Funktion haben, weiss auch er nicht. Doch wenn man seinen Gedanken weiterspinnt, dann kauft man Autos nach einer virtuellen Probefahrt nur noch im Internet: «Wenn man Autos nicht mehr selber fährt, sondern nur noch darin sitzen will, wer geht dann noch zu einem Händler für eine Probefahrt?», fragt sich Belfanti. Man konfiguriert sich am Computer sein Wunschfahrzeug, bestellt, und es fährt direkt von der Fabrik vor die Haustüre. Es sucht sich autonom die nächste Werkstatt für den Service, organisiert einen

Fortsetzung auf Seite 26

Fortsetzung von Seite 25

Der Auto(handel)-Flüsterer

Ersatzwagen und meldet sich so lange ab. Science-Fiction? «Nein», sinniert Belfanti, «2013 wurde man noch ausgelacht, wenn man prophezeite, dass in zehn Jahren Autos selbst fahren werden – fünf Jahre später können sie es bereits. Das Autogewerbe wird sich total verändern und gewisse Dienstleister werden komplett verschwinden». Doch heute und bis Belfanti in Pension geht – falls ein Innovator wie er überhaupt einen Ruhestand kennt – sind Autohandel und Autogaragen noch ein Geschäft, dem er und sein Team für die Kundschaft treu bleiben werden. Und er, der «autoverrückte Junge aus Wipkingen», präsidiert wie seit 2005 weiterhin auch den «European Association of Independent Vehicle Traders» (EAIVT), den europäischen Verband der Freien Autohändler.

Auto Höngg Zürich
Limmattalstrasse 136, 8049 Zürich
Montag bis Freitag 7 bis 12 Uhr
und 13 bis 18 Uhr
Samstag, Verkauf, 9 bis 13 Uhr
Telefon Verkauf 044 344 14 44
Telefon Garage 044 341 00 00
www.a-h.ch

Meinungen

Wir renovieren für Sie, Sie bezahlen für uns!

Am 6. Februar 2017 ist die ZKB Höngg wieder an ihrem alten Standort. Flexibilität war von den Kunden während des Umbaus gefordert. Den schlechtesten Service, bedingt durch den Umbau, erhielten die Mieter von Schrankfächern: Zugang, wenn überhaupt möglich, nur zu bestimmten und sehr eingeschränkten Zeiten, in einer Baustelle mit einer gefährlichen Treppe, Staub, kein Stuhl, kein Tisch. Für all diese Kalamitäten gewährte die ZKB ihren Kunden einen Rabatt von nur 20 Prozent, denn die ZKB gewichtet die Aufbewahrung viel höher als die Verfügbarkeit der Fächer. Ergo: Beim nächsten Umbau werden die ZKB-Kunden ihre Schätze im Garten vergraben, um sich nicht über die Knauserigkeit der ZKB ärgern zu müssen!

R. Harsch, Höngg

Moules et frites

Klar war Roger nicht da! Aber auf der Grossleinwand im Restaurant Rütihof konnte ihn Höwi hautnah verfolgen: Da schlug unser Tennisass eben den entscheidenden Ball übers Netz und Nishikori musste packen. Die Quartierbeiz hat ein «ü» im Schriftzug, das die Form eines Smileys hat. Typisch für den Stil des Rütihofs, der sich nicht nur im gemütlichen Aufenthaltsraum betont locker und familiär präsentiert.

Höwi

Das Dreamteam im Rütihof: Koch Aminul Islam und Geschäftsführer Sandro Morellini. (Fotos: Höwi)

Im Restaurant Rütihof ist alles ein bisschen anders. Klar steht meist der quirlige «Bangladeshi» am Herd, den alle Abu nennen. Doch auch Sandro Morellini greift gerne zum Kochlöffel. Tagsüber arbeitet er als Banker, nach Feierabend schlüpft er in die Rolle des Quartierbeizers. «Das Restaurant ist meine Passion», sagt er. Was auch damit zu tun habe, dass er fürs Leben gerne koche, wie alle in seiner Familie. «Wir sind falsche Tessiner», sagt Morellini und grinst, «meine Grosseltern stammen vom Lago Maggiore, aber von der italienischen Seite. Heute leben sie im Piemont in der Nähe von Alba, im Trüffelland». Wen wundert's, ist der kochende Banker auch Pilzler, wie man auf der Webseite sehen kann: Da hält er einen 1,5 Kilogramm schweren Steinpilz in den Händen, gefunden in einem Wald in Obwalden, «ohne einen einzigen Wurm drin, was aussergewöhnlich ist». Versteht sich, dass er sich von seinen Grosseltern alljährlich im Herbst Trüffeln schicken lässt, rausgebuddelt von einem Hund der Rasse Lagotto Romagnolo, der eigens für die Suche abgerichtet wurde. Dass man im Rütihof im Herbst die Köstlichkeiten je nach Saison für gerade mal vier bis sieben Franken das Gramm bekommt, hat sich Höwi gemerkt: Das nächste Trüffelessen ist gebongt!

Scharf soviel man will – wenn man will

Pakoras, wörtlich übersetzt «Frittiertes», nennt sich die Vorspeise, die Höwi als erstes geniesst. Beim Aufschneiden enthüllen die Gemüsehäppchen ihr Geheimnis: Es sind Brokkoli, Zucchetti, Auberginen und Champignons, die in einem Teig aus Kichererbsenmehl liegen. In Indien werden sie als Fingerfood an Strassenständen verkauft. Im Rütihof sind die Pakoras eine beliebte vegetarische Speise, die man aber auch mit Fleisch oder Fisch haben kann. Ein Hammer sind die Saucen. Im Uhrzeigersinn: Knobli-Koriander, gefolgt von Abus Spezialsauce mit Zitronengras, Limettenblätter, Honig und viel Chili, danach folgen ein Tandoori- und ein Madras-Dip. Es macht Spass, die Pakoras reihum in die Saucen zu dippen. Some like it hot! Das gilt für Höwi besonders. Abus Spezialdip – der rote – erfüllt den Anspruch, die Schärfe kommt an die 100 000 Scoville heran. Wem das nicht genügt, bekommt im Rütihof noch die Flasche mit Habanero, einem der weltweit schärfsten Chilis. Da kommen dann 1,5 Millionen Scoville oder noch mehr auf die sensorische «Richterskala». Aber selbst das lässt sich noch steigern: Morellini hat einen Höngger namens John entdeckt, der eine kleine Chili-Plantage betreibt. Die Büchsen auf dem Foto enthalten eine Auswahl seiner über zwanzig Scharfmacher, darunter «Habanero Orange» oder «Penis Pepper». «Da wird es selbst für mich gefährlich», sagt Abu, «ich liebe es scharf, aber die sind megascharf!». Also: Falls sie einen Pfnüsel kurieren müssen: Ab in den Rütihof und eine Ladung Pakoras reinziehen! Ab Oktober kann man Johns Chilis auch im Rütihof kaufen.

Miesmuscheln

Warum die «Mytillidae» so heissen und dann noch als «Gemeine Miesmuscheln» apostrophiert werden, ist Höwi schleierhaft. «Vongole» klingt schon besser. «Moules» ohnehin. Und im Rütihof sind sie auch alles andere als mies, sondern knackig, frisch und aus ökologischem Fang. Wie alles, was aus dem Meer kommt und in der Rütihof-Küche landet. Klar ist im Weissweinsud kein Arneis drin, ein guter, säurearmer Kochwein genügt da vollauf. Wichtiger ist, dass viel Peterli, Basilikum und Knoblauch in den Sud kommen. Und da wird nicht gschmürzelet in der Küche, der «Saft» ist gut abgeschmeckt, sodass man ihn gerne auslöffelt. Höwis Geheimtipp: Die letzten Muscheln im Sud schwimmen lassen und das Ganze als Süppchen geniessen. Aber wo ist der Löffel? Die Serviertochter hat vergessen, ihn aufzudecken. Sie löst das Problem brav und ist erleichtert, dass es dem Gast sonst «ausgezeichnet schmeckt».

Die Moules sind nur eines von vielen Themengerichten, mit denen die Quartierbeiz den Gästen Spezielles bietet. Jeden Dienstagabend sind Pouletflügeli und Pommes angesagt. «Iss, soviel wie Du willst für 25 Franken», heisst das Ver-

und Roger Federer

sprechen, das viele Familien mit Kindern an die Tische lockt. Am Samstag, 4. Februar, liegt der Focus auf Currys, die Abu als «Bangladeshi» meisterlich beherrscht und auf Wunsch auch hier die Schärfe dazu gibt, die einem den Pfnüsel austreibt. Am Wochenende vom Freitag, 10., bis Sonntag, 12. Februar, steigt das «Burger-Festival» mit hausgemachten Rindfleischburgern, die mit Käse überbacken werden. Und so geht das weiter: Mal sind es Fischspezialitäten, mal Cordon bleus, mal Mexican-Food. Nicht zu vergessen der Brunch am ersten Sonntag im Monat mit einem reich dotierten Buffet. Nebst hausgemachtem Zopf, Schinkengipfeli oder erstklassigem Räucherlachs stehen auch zehn Sorten Konfis zur Wahl: «Hergestellt werden sie von meiner Mama und meinem Papa aus Früchten aus ihrem Garten, garantiert bio», versichert Morellini.

Wer doch lieber zu Hause speist: Fast alles kann man auch im Takeaway haben. Sandro Morellini legt Wert darauf, sein Restaurant als freundnachbarschaftliche Institution zu profilieren. Dass auch mal der Männerchor auftritt, sich Seniorinnen und Senioren zum «Compitalk» treffen, die «Beef and Ball Championship» mit den besten Playstation-Gamern stattfindet oder der Laden pumpenvoll ist, weil ein Geburtstag steigt, gehört zum – ja, man ist versucht zu sagen – Lebensstil des Hauses. Auch das Fumoir ist keine versteckte Abstellkammer, sondern schon eher ein Aufenthaltsraum, wo man sich so nebenbei auch den nächsten Match von Federer reinziehen kann, während Abu in der Küche Chicken-Nuggets für Ingel und Matteo frittiert, die beiden Kinder der Zamboninis. Gleichzeitig brät er für den Papa einen «1-A-Wildlachs» an und bereitet der Mama ein Spezial-Curry mit Mango, Bananen und Ananas zu. Alles gleichzeitig und ohne den Überblick zu verlieren. Das liebe er am meisten, sagt Abu, dass er nicht einfach die Menükarte runterkochen, sondern seine Kreativität ausleben könne. Und wer hat schon einen Boss, der noch einspringen kann am Herd? Und am Schluss auch noch den Abwasch macht. Ehrlich, das war so!

Pakoras, indische Gemüsehäppchen mit Dips, scharf je nach Geschmack.

Kein Schmarren

Der kaiserliche Schmarren war hervorragend, wie Höwi den strahlenden Gesichtern der Zamboninis am Nebentisch entnehmen konnte. Irgendwie hatte Morellini den Eindruck, der Journalist sei rundum satt und hat das wundervolle Dessert den lieben Nachbarn serviert. Na ja, wenigstens fotografieren durfte Höwi den «Schmarren». Das nächste Mal wird er ihn selber geniessen, garantiert Boss!

Kaiserschmarren à la Rütihof, zu Höwis Verdruss aber nur am Nebentisch.

Kritik

Das Brot sieht knusprig aus, hat jedoch die Konsistenz von Klebeteig. Zu wenig lang aufgebacken? Ein Fehler des Bäckers? «Ganz klar ein Ausrutscher, den ich abklären werde», erklärt Morellini, der sonst immer Komplimente für das Brot bekommt. Dann: Ein Fingerschälchen wäre hilfreich gewesen für das Moules-Gericht. Man nimmt die Schalen ja in die Hände, um das Muschelfleisch rauszuholen, und die Pommes sind ebenfalls Fingerfood. Etwas verhalten ist die Produktedeklaration. Warum steht auf der Karte nicht, dass die Muscheln höchsten ökologischen Ansprüchen genügen, was ja bei Miesmuscheln matchentscheidend ist: Das sind effiziente Filterer, die so ziemlich alles reinziehen, was ihnen an den Küsten vor die Schalen kommt. Dass man im Rütihof kein Risiko eingeht, ist löblich, aber dann sagt es doch, Jungs! Das Gleiche gilt für die gesamte Karte: Die Produkte dürfen besser ausgelobt werden. Ist doch gut zu wissen, dass das Gemüse im Sommer von den lokalen Bauern kommt. Oder die Bio-Eier aus dem Freiluftgehege von Abus Frau, mit der er vier Kinder hat. ■

Moules et frites, zum Niederknien gut.

Restaurant Rütihof
Rütihofstrasse 19,
8049 Zürich-Höngg
Telefon 043 544 24 56
www.restaurantruetihof.ch
Dienstag bis Donnerstag 11 bis 23 Uhr,
Samstag 16 bis 23 Uhr,
Sonntag 17 bis 21 Uhr, Montag Ruhetag.

***Zum Autor**
Er nennt sich Höwi, ist ein stadtbekannter Gastrokritiker und Buchautor und schaut den kochlöffelschwingenden Profis im Kreis 10 in die Töpfe. Die Gastrokolumne erscheint monatlich im «Höngger» und alle drei Monate im «Wipkinger»».

Stadt Zürich
Liegenschaftenverwaltung

Laden-/Gewerbelokal im Herzen Hönggs zu vermieten

Das Laden- bzw. Gewerbelokal an der Limmattalstrasse 167 befindet sich in einer gepflegten denkmalgeschützten Liegenschaft im Dorfkern von Zürich-Höngg. Dank der zentralen Lage und der unmittelbaren Nähe zur Tramhaltestelle Meierhofplatz ist das Lokal bestens erreichbar (keine PP vorhanden).

Die knapp 70 m² grosse Mietfläche mit Schaufensterfront und separater Toilette ist vielseitig nutzbar. Wir sind offen für neue Geschäftsmodelle, innovative Ideen und Konzepte (Gastro- und Take-Away-Betriebe sind ausgeschlossen).

Mietzins inkl. Nebenkosten Fr. 1689.–.

Möchten Sie hier Ihre Idee verwirklichen? Dann freuen wir uns auf Ihre Kontaktaufnahme zur Vereinbarung eines individuellen Besichtigungstermins.

Ein Betriebskonzept nehmen wir gerne nach erfolgter Besichtigung entgegen.

Stadt Zürich, Liegenschaftenverwaltung, Denise Farner,
Telefon 044 412 52 73, E-Mail denise.farner@zuerich.ch

faireswahlrechtfuerzueri.ch

Abstimmung vom
12. Februar 2017

unfair

Gerechtigkeit herstellen!

Ja Faires Wahlrecht für Züri

AL Alternative Liste · BDP Bürgerlich-Demokratische Partei Schweiz · CVP · EDU UDF · EVP · glp · GRÜNE · JUSO · piratenpartei · SD Schweizer Demokraten

Pallas Kliniken

Exzellente Medizin +
Menschliche Behandlung

Informationsveranstaltung am Montag, 6. Februar 2017

Augenlid: Frisch Aussehen mit einem wachen Blick.

Referent ..... Dr. med. Christian Depner, MBA
Leitender Arzt Plastische Chirurgie Zürich

Ort ..... Pallas Klinik, Löwenbräu-Areal
Limmatstrasse 252, 8005 Zürich

Beginn ..... 18.30 Uhr, Dauer ca. eine Stunde

Anmeldung ..... www.pallas-kliniken.ch/infoveranstaltung
oder Telefon 058 335 00 00

Wir freuen uns, Sie bei uns zu begrüssen!
Pallas Kliniken AG • info@pallas-kliniken.ch • www.pallas-kliniken.ch

EINFACH-PAUSCHAL ·TAXI·
044 210 32 32
www.einfach-pauschal.ch

Stadt Zürich
Stadtspital Waid

Waidforum Vortrag

Rund um die Prostata

Von der gutartigen Vergrösserung
bis zum Prostatakrebs

Mittwoch, 1. Februar 2017, 18.00 bis 20.00 Uhr

Referentinnen und Referenten

Dr. med. Josef Beatrice
Leitender Arzt Urologie

Dr. med. Peter Sauermann
Oberarzt m.e.V. Urologie

Pia Albin
Dipl. Pflegefachfrau

Eintritt frei – Pausengetränke

Stadtspital Waid
Tièchestrasse 99
8037 Zürich
waidspital.ch

Nähe leben. Weiter denken.

Höngger Volleyball-Turnier: ein voller Erfolg!

Die Frauen von Volley Höngg haben den Ball im Griff. (zvg)

Bereits zum zehnten Mal veranstaltete Volley Höngg das alljährliche Plausch-Turnier im Schulhaus Vogtsrain. Zehn Damenteams kämpften um jeden Punkt. Selbstverständlich war auch für das vergnügliche Beisammensein gesorgt.

Zum zehnten Mal bereits lud Volley Höngg am vergangenen Sonntag zum Damen-Volleyball-Turnier ein. Zehn Teams packten die Gelegenheit – sieben waren aus den Kantonen Aarau und Zürich angereist, Volley Höngg stellte selbst drei Teams. Sie alle verzichteten auf einen gemütlichen Sonntagmorgen und fanden sich trotz Kälte bereits um 8.30 Uhr im Sporttrakt des Schulhauses Vogtrains ein. Wem die Zeit zu Hause für ein Frühstück gefehlt oder wer Bedarf nach einem weiteren Kaffee hatte, der konnte sich am reichhaltigen Buffet verköstigen. Die Vereinsfrauen hatten auch dieses Jahr neben der sportlichen Herausforderung für den kulinarischen Genuss und Ausgleich gesorgt und im Vorfeld fleissig gekocht und gebacken. Weil fast alle Spielerinnen von Volley Höngg während des gesamten Tages mit dem Ball beschäftigt waren, unterstützten die Höngger Gospelsingers tatkräftig und übernahmen die Bedienung während des gesamten Anlasses.

Vielversprechende erste Runde

Nachdem sich die Spielerinnen aufgewärmt hatten, begann die Vorrunde, in welcher die Teams in zwei Gruppen gegeneinander spielten. Nach und nach fanden sich auch zahlreiche Angehörige, Freunde und weitere Interessierte ein, welche auf den Zuschauerbänken die Spiele aufmerksam verfolgten und die Mannschaften anfeuerten. Spannung war angesagt – oft ging es Punkt um Punkt im Wechsel, so etwa hatten die Teams Höngg Coca Cola und Höngg Arriba die besseren Nerven, mit zwei Punkten Unterschied setzten sie sich schliesslich gegen Thalwil beziehungsweise Winterberg durch. Nach der ersten Runde belegten die Höngger Damen in ihrer jeweiligen Gruppe die Plätze zwei, drei und vier und hatten sich somit eine ausgezeichnete Basis für die zweite Runde geschaffen, in welcher sich der finale Platz jeder Mannschaft entschied. Mit knappen drei Punkten Vorsprung holte sich die Mannschaft Together den Turniersieg vor den Volley-Damen aus Winterberg. Nach einem spannenden Spiel gewann Höngg Coca Cola gegen Merenschwand und erzielte den ausgezeichneten dritten Turnierplatz. Höngg Arriba erreichte den sechsten Platz, und ebenso setzte sich Höngg Prosecco in der Schlussrunde gegen Oberwil Lieli durch und klassierte sich auf Platz sieben. Die Teams Embrach und Wädenswil belegten schliesslich die Plätze neun und zehn. Unabhängig vom finalen Rang waren alle Teams bis zum Schluss mit sportlichem Ehrgeiz, viel Herzblut und immer wieder auch mit Glück am Ball. Dafür wurden sie belohnt dank grosszügigen Sponsoren ging niemand mit leeren Händen nach Hause.

Zum Erfolg der diesjährigen Veranstaltung hat auch der Hausdienst des Schulhauses Vogtsrain beigetragen, welcher zentralen und kompetenten Support bot. Und ebenso geht ein grosses Dankeschön an alle Sponsoren und speziell an den SV Höngg, der alljährlich mit Tischen und Sitzbänken für Gemütlichkeit sorgt. Nun ist das zehnte Höngger Volleyballturnier bereits Geschichte, und bald schon beginnen die Vorbereitungen für das nächste. ■

Eingesandt
von Jacqueline Wettstein
Volley Höngg

Volley Höngg bedankt sich ganz herzlich bei den Turniersponsoren 2017

Coiffure da Pino, 8049 Zürich
MB Reisen AG, 8049 Zürich
Coca Cola HBC Schweiz AG
Drogerie Hönggermarkt, 8049 Zürich
Royal Cosmetic, 8049 Zürich
Massage Barbara Otth, 8049 Zürich
Sportverein Höngg, 8049 Zürich
Fr. Kienast, Schulhaus Vogtsrain
Steiner Flughafenbeck AG, 8037 Zürich
Barbara Gubler Treuhand, 8049 Zürich

VOLLEY HÖNGG

Interesse, mit anderen Frauen plauschmässig Volleyball zu spielen? Volley Höngg bietet die Möglichkeit, den Verein bei einem Schnuppertraining kennenzulernen.
Weitere Informationen unter www.volleyhoengg.ch.

2001 Artikel und somit immer das Neuste aus Höngg: www.hoengger.ch

Kommentieren Sie den Artikel online auf www.hoengger.ch

Die Projektförderung nimmt Fahrt auf

Drei interessante Projekte beurteilte die Jury der Projektförderung des Frauenvereins Ende letzten Jahres – und alle erhielten die Zusage für eine finanzielle Unterstützung. Die Freude ist gross.

Seit einem Jahr unterstützt der Frauenverein Angebote, die das (Zusammen-)Leben in Höngg bereichern. Gerade weil das Quartier in den letzten Jahren enorm gewachsen ist, und sich damit laufend verändert, sind derartige Initiativen wichtig. Der Frauenverein versteht sich dabei als eine Art «Hebamme», die mithelfen kann, ein Projekt ins Leben zu rufen.

Finanzielle Unterstützung für drei Projekte

Die Unterstützung erfolgt sowohl durch finanzielle Beiträge wie auch durch die Vermittlung von Kontakten oder Beratung. Ende Oktober wurden drei interessante Projekte eingegeben, die unterstützt werden, sofern sie realisiert werden können.

Kunstkurs für Kinder

Eine erfahrene Kunstpädagogin erhält die Materialkosten für ein spezielles Angebot erstattet. Unter dem Titel «Keine Kunst für kleine Kinder» führt sie einen Kurs für Kinder im Vorschulalter in Begleitung eines Erwachsenen durch. Dabei geht es ums Ausprobieren, Wagen, Entdecken und Staunen über das Erschaffene. Im gemeinsamen Entdecken und Erleben von Kreativität lernen Jung und Alt voneinander. Der Frauenverein unterstützt zudem Interessenten mit einer Kulturlegi mit einer Preisvergünstigung. Der Kurs startet am 9. März.

Deutsch für Ausländerinnen

Für einen Deutsch-Konversationskurs für Ausländerinnen in Höngg übernehmen wir die Kursleitungskosten. Angesprochen sind Frauen, die bereits etwas Deutsch können, aber eine Gelegenheit für den vermehrten mündlichen Austausch suchen. An zehn Kursabenden vertiefen sie unter professioneller Leitung ihre Deutschkenntnisse. Der Kurs soll im Frühling starten. Neben der finanziellen Unterstützung haben wir der Gesuchstellerin eine erfahrene Bildungsfachfrau vermittelt, die bei der Realisierung mithelfen will.

«KIZZCAFE» für Höngg

Die dritte Anfrage betrifft ein Projekt, für welches es einen sehr langen Atem braucht. Zwei initiative Frauen haben sich zum Ziel gesetzt, ein trendiges, urbanes «KIZZCAFE» aufzuziehen, welches Eltern die Möglichkeit bietet, in urbanem Flair andere Mütter oder Väter zu treffen, während die Kleinen in einer gut ausgestatteten Spielecke miteinander in Kontakt kommen. Der Frauenverein hat in Aussicht gestellt, die Kosten für die Einrichtung der Spielecke zu übernehmen, falls das Café realisiert wird. Der Weg dahin ist allerdings noch weit.

Der Frauenverein fördert Projekte aller Art, seien es Jugend-, Integrations-, Kultur-, oder Sportprojekte, soziale Projekte, Nachbarschafts-, Mentorenprojekte oder anderes, sofern sie zur Lebensqualität im Quartier beitragen. Damit ein Projekt unterstützt werden kann, muss es in Höngg stattfinden. Schwergewichtig will der Frauenverein neue Initiativen respektive Projekte in Entwicklung unterstützen. Diese sollen aktuelle Anliegen der Bevölkerung aufnehmen, innovativ sein und wenn möglich eine nachhaltige Wirkung haben. ■

Eingesandt von Maja Graf, Präsidentin Frauenverein Höngg

Nächste Projekteingabe:
15. Mai 2017.
Weitere Informationen siehe www.frauenverein-hoengg.ch.
Mehr Informationen zum Kurs «Keine Kunst für kleine Kinder» unter www.kunsttherapie-hoengg.ch.

Kinder für Kinder: Finde die 6 Unterschiede

Bist Du unter 12 Jahre alt? Dann sende eine farbige Zeichnung an Redaktion «Höngger», Meierhofplatz 2, 8049 Zürich, wir fügen die 6 Unterschiede hinzu. Jede gedruckte Zeichnung wird mit einem Gutschein über 20 Franken, gestiftet von Gwunderfizz, belohnt. Zeichnungsvorlage unter www.hoengger.ch.

Diese Zeichnung hat Valentino (5 Jahre) für uns gemacht.
Auflösung auf Seite 33.

GwunderfiZZ
www.gwunderfizz.ch

Ein Inserat dieser Grösse
4 Felder, 212 x 16 mm, kostet nur Fr. 156.–

Krimilesung im Zweifel Fasskeller

«Der Mann mit Schnauz» liegt mit dem Gesicht voran im frisch gekauften Sprüngli Gugelhopf in seinem Büro im fünften Stock. Durchs Loch in der Mitte des Gugelhopfs könnte er atmen, aber er kann es nicht mehr.

Denn in seinem Rücken steckt das Messer, das aller Wahrscheinlichkeit nach sein Leben beendet hat. Der Tote ist Olli Bischoff, Mitinhaber der Kommunikationsagentur «König, Herzog, Papst und Bischoff» im Zürcher Seefeld-Quartier. Sein gepflegter Schnauz, schmal und gediegen, hat beim Vornüberkippen einen Stempelabdruck im Kuchen, der für ein Mitarbeiter-Motivationsmeeting vorgesehen war, hinterlassen. Es ist schon fast Tradition, dass das Forum Höngg im Januar zu einer Krimilesung einlädt. Am Sonntag, 22. Januar, konnte der erfolgreiche Krimi-Autor Raphael Zehnder für eine Lesung im Zweifel Fasskeller Höngg gewonnen werden. Er hatte mit seinem Roman «Müller und der Mann mit Schnauz» den Krimi-Preis 2015 der Stadt Zürich gewonnen. Mit seiner schauspielerischen Fähigkeit und der situationsangepassten Stimmlage fesselte er das Publikum über eine Stunde, sodass keine Sekunde Langeweile aufkam. Raphael Zehnder gestaltete die Lesung so lebendig, dass sogar der Tote wieder fast zum Leben erweckt wurde. Ganz speziell war die spirituelle Beschreibung der Gefühlswelt der Seele, die aus dem toten Körper den Weg nach oben findet. Auch seine humorvollen Einlagen wurden von den Zuhörern mit viel Lachen belohnt. Inzwischen ist schon sein viertes Buch «Müller und die Ambulanzexplosion» erschienen. Nach der Lesung stand der Autor zum Plaudern und Signieren der gekauften Bücher zur Verfügung. *(e)*

Kultur-Forum-Höngg-Anlass
Sonntag, 19. März, um 18.30 Uhr mit Toni Vescoli im Restaurant Desperado

ETH kann am Hönggerberg verdichten

Der Stadtrat hat am 14. Dezember 2016 dem Masterplan «Campus Hönggerberg 2040» der ETH zugestimmt. Dieser dient als planerische Grundlage für die zukünftige Entwicklung des Campus Hönggerberg, wie es in einer gemeinsamen Medienmitteilung der Stadt Zürich und der ETH Zürich heisst.

Damit die ETH Zürich auch langfristig den benötigten Flächenbedarf für Studierende und Forschende bereitstellen kann, ist eine optimale räumliche Entwicklung von zentraler Bedeutung, um den Auftrag zu erfüllen, die künftigen Fachkräfte der Schweiz auszubilden, Forschung zu betreiben und den Wissenstransfer in Wirtschaft und Gesellschaft zu gewährleisten. Zudem sollen Freiräume, Gartenanlagen und publikumsorientierte Erdgeschossnutzungen für Aufenthaltsqualität sorgen und den Campus weiter beleben. Da der bauliche Spielraum für die Hochschule im Zentrum eingeschränkt ist, sollen die zusätzlichen Flächen am Standort Hönggerberg ermöglicht werden.
Basierend auf dem Eintrag im kantonalen Richtplan hat die ETH Zürich unter Einbezug der Baudirektion des Kantons Zürich und der Stadt Zürich bereits 2015 eine Testplanung durchgeführt. Mit dieser Gebietsplanung wurden einerseits verschiedene mögliche städtebauliche Entwicklungsstrategien und andererseits das Potenzial für eine langfristige Entwicklung des Campus Hönggerberg untersucht.

Umliegende Landschaft erhalten

Wesentliche Erkenntnis der Testplanung ist, dass der zusätzliche Flächenbedarf der ETH Zürich am Hönggerberg innerhalb des heutigen Perimeters des Campus abgedeckt werden kann. Die ETH Zürich setzt auf eine Strategie der Innenentwicklung und der Innenverdichtung. Sie sucht keinen direkten baulichen Anschluss des Campus an die Quartiere Höngg oder Affoltern und will die umliegende Landschaft erhalten. Auf der Grundlage der Testplanung wurde, als gemeinsame Absichtserklärung von ETH, Kanton und Stadt Zürich, der Masterplan «ETH Zürich Campus Hönggerberg 2040» erarbeitet, der den bestehenden Masterplan «Science City» fortschreibt. In den Vertiefungsplanungen werden 2017 unter anderem ein Mobilitätskonzept erarbeitet und Freiräume definiert. *(mm)*

Kommentieren Sie den Artikel online auf www.hoengger.ch

Rund um Höngg

Freitag, 27. Januar

Open Mic
20 bis 24 Uhr. Freestyle Rap mit live Beats von DJ 1Ear. Am Open Mic treffen sich MC's verschiedenen Alters, aus der Zürcher Szene und der ganzen Schweiz. Willkommen sind auch Neulinge. Es können alle mitmachen, ausprobieren und üben. Planet 5, Sihlquai 240, 8005 Zürich.

Samstag, 28. Januar

Winter Bounce
20 bis 24 Uhr. Diesmal gibts schon im Winter einen kleinen Vorgeschmack aufs Openair Bounce Bounce. Bands und anschliessend Party mit Live DJ. Planet 5, Sihlquai 240, 8005 Zürich.

Sonntag, 29. Januar

Gaunereie
14.30 bis 15.30. Die Zürcher Freizeit-Bühne präsentiert: Schwank in 1. Akt von Fritz Klein. Regie Bruno Niklaus. Gratis-Eintritt. Alterszentrum Grünau, Bändlistrasse 10, Zürich-Altstetten.

Dienstag, 31. Januar

Feierabendtreff Tauschen am Fluss
19 bis 21 Uhr. Was immer man übers Tauschen wissen wollte: Am Feierabendtreff vom Netzwerk Tauschen am Fluss treffen sich Mitglieder und am Tauschen Interessierte zum gemütlichen Feierabend direkt am Fluss. GZ Wipkingen, Breitensteinstrasse 19A, 8037 Zürich.

Sonntag, 5. Februar

Führung und Marionetten-Theater im Märchenwald
11.30 Uhr, Führung «Evolution der Fische während der Trias-Periode» (nur für Erwachsene). 14.00, 14.45 und 15.30 Uhr, Marionetten-Theater im Märchenwald «Der Zaunkönig». Zoologisches Museum der Universität Zürich, Karl Schmid-Strasse 4.

Mittwoch, 8. Februar

Lieblingsobjekte und ihre Geschichten
Ausstellung: 8. bis 12. Februar. Vernissage: Samstag, 11. Februar, 14 bis 16 Uhr. Quartierbewohnerinnen und –bewohner von Wipkingen und Höngg erzählen die Geschichte ihrer Lieblingsobjekte. Alterszentrum Sydefädeli, Hönggerstrasse 119, 8037 Zürich.

Freitag, 27. Januar

Turnen 60plus
9 bis 11 Uhr. Für Frauen, die trotz dem Älterwerden ihre Beweglichkeit und Kraft erhalten wollen. Jeden Freitag (ausser in den Schulferien) von 9 bis 10 Uhr oder von 10 bis 11 Uhr. Katholische Kirche und Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Senioren Turnen Höngg
9 bis 10 Uhr. Gymnastik, Fitness, Gedächtnistraining. Jeden Freitag. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Freies Malen
9.30 bis 12 Uhr. Für Kinder in Begleitung. GZ Höngg/Rütihof, Schüür, Hurdäckerstrasse 6.

Sonntag, 29. Januar

a.o. Kirchgemeindeversammlung
11 bis 12 Uhr. Kirchgemeindeversammlung. Katholische Kirche und Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Festivo – Konzert zum 40-Jahre Jubiläum der Sinfonietta Höngg
17 bis 19 Uhr. Joao Carlos Victor, Gitarre. Emanuel Rütsche, Leitung. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190.

Klarinetten Zirkus
17 bis 19 Uhr. Der Klarinettenchor Wettingen in seinem 11. Projekt wiederum in attraktiver Besetzung und mit der Gastsolistin Junko Rusche aus Wettingen. Katholische Kirche und Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Montag, 30. Januar

Bewegung mit Musik
8.45 bis 9.45 Uhr und 10 bis 11 Uhr. Bewegung mit Musik an Gelenken, Muskeln mit Lachen und Geselligkeit, fein, subtil und effizient jeden Montag- und Mittwochmorgen, ref. Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Dienstag, 31. Januar

Musikalischer Unterhaltungsnachmittag
14.30 bis 15.30 Uhr. Mit Beato José Neurohr an der Querflöte. Eintritt frei. Saal 1. UG. Pflegezentrum Bombach, Limmattalstrasse 371.

Mittwoch, 1. Februar

Bewegung mit Musik
10 bis 11 Uhr. Bewegung mit Musik an Gelenken, Muskeln mit Lachen und Geselligkeit, fein, subtil und effizient jeden Montag- und Mittwochmorgen, reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Montessori-Kinderhaus Quelle
19.30 bis 21 Uhr. Informationsabend. 12 freie Plätze ab August im Tageskindergarten für 3 bis 6-Jährige. Regensdorferstrasse 9.

Donnerstag, 2. Februar

Ryte, ryte Rössli
10 bis 10.45 Uhr. Kniereime und Fingerspiele für Eltern mit Kleinkindern im Alter von neun bis 24 Monaten, mit der Animatorin Michèle Bolliger. Eintritt frei, keine Anmeldung erforderlich. PBZ Höngg, Ackersteinstrasse 190.

Chrabbelgruppe
15 bis 16.30 Uhr. Offener Treffpunkt für Eltern mit ihren Babys ab Geburt. GZ Höngg/Rütihof, Lila Villa, Limmattalstrasse 214.

Freitag, 3. Februar

Turnen 60plus
9 bis 11 Uhr. Für Frauen, die trotz dem Älterwerden ihre Beweglichkeit und Kraft erhalten wollen. Jeden Freitag (ausser in den Schulferien) von 9 bis 10 Uhr oder von 10 bis 11 Uhr. Katholische Kirche und Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Senioren Turnen Höngg
9 bis 10 Uhr. Gymnastik, Fitness, Gedächtnistraining. Jeden Freitag. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Der Film: Youth – Ewige Jugend
19.30 bis 22 Uhr. Eine Tragikomödie von Paolo Sorrentino (2015). Der Film erzählt vom Lauf der Dinge, vom Konflikt der Generationen, von Freundschaft und Liebe. Sonnegg, Bauherrenstrasse 53.

Samstag, 4. Februar

Treffen der Taufeltern
9 bis 11 Uhr. Taufvorbereitung: In einer offenen Atmosphäre kommen Mütter/Väter und Taufpaten bei gemeinsamen Treffen ins Gespräch. Dabei finden Inhalte und Fragen zum Glauben, zur Kirche und zum Sakrament der Taufe Raum. Katholische Kirche und Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Chinderfasnacht
14.30 bis 17.30 Uhr. Chinderfasnacht mit Steelband, Animationsartisten und Maskenprämierung. Katholische Kirche und Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Tanzabend
19.30 bis 23 Uhr. Tanzabend mit der Cover - Rock Band «The Circles», sie spielen Songs von The Who, Beatles, Rolling Stones, Dire Straits, Pink Floyd, Eric Clapton u.a. Katholische Kirche und Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Sonntag, 5. Februar

Kinderkino Lila
15 bis 17 Uhr. Für Primarschulkinder. GZ Höngg/Rütihof, Lila Villa, Limmattalstrasse 214.

Montag, 6. Februar

Bewegung mit Musik
8.45 bis 11 Uhr. Turnen der Pro Senectute Senioren 60+, für Gelenke und Muskeln mit Lachen und Geselligkeit, fein, subtil und effizient. Jeden Montagmorgen, 8.45 bis 9.45 und 10 bis 11 Uhr. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Dienstag, 7. Februar

Selbstbestimmt in die dritte Lebensphase
14.30 bis 17 Uhr. Wann sollte ich einen Vorsorgeauftrag abschliessen? Oder wie lange kann ich meine Begabungen und Talente noch einsetzen? Auf solche und andere Fragen können Interessierte an vier Nachmittagen (weitere Daten: 21. Februar, 7. März und 21. März) jeweils von 14.30 bis 17.00 Uhr, eine Antwort finden. Ein ökumenisches Projekt, organisiert von Heidi Lang-Schmid und Patricia Lieber, Sozialdiakoninnen der reformierten bzw. katholischen Kirchgemeinde. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190.

Mittwoch, 8. Februar

Bewegung mit Musik
10 bis 11 Uhr. Turnen der Pro Senectute Senioren 60+, für Gelenke und Muskeln mit Lachen und Geselligkeit, fein, subtil und effizient. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Andrew Bond's MärliMusicalTheater
13.30 bis 16 Uhr. Sich treffen, Freundschaften pflegen und tiefsinnige Kinder-Theater-Kultur erleben. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190.

Freitag, 10. Februar

Turnen 60plus
9 bis 11 Uhr. Für Frauen, die trotz dem Älterwerden ihre Beweglichkeit und Kraft erhalten wollen. Jeden Freitag (ausser in den Schulferien) von 9 bis 10 Uhr oder von 10 bis 11 Uhr. Katholische Kirche und Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Senioren Turner Höngg
9 bis 10 Uhr. Gymnastik, Fitness, Gedächtnistraining. Jeden Freitag. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Folk-Pop Session
20.30 bis 23.30 Uhr. Folk-Pop Session mit den Tessinern Make Plain & der Zürcher Truppe Raspberry Jamwood. Kulturkeller, Limmattalstrasse 214.

Sonntag, 12. Februar

Familientreff
15 bis 18 Uhr. Für Familien mit ihren Babys und Kleinkindern. Spielzeug ist vorhanden. GZ Höngg/Rütihof, Lila Villa, Limmattalstrasse 214.

Liturgische Abendfeier
17 bis 18 Uhr. Nach rund 10 Jahren «Abendgottesdienste» hat das Pfarrteam ein neues gottesdienstliches Angebot vorbereitet, die «Liturgische Abendfeier». Die 45-minütige Feier soll den Teilnehmenden durch einen gleichbleibenden Ablauf von gemeinsam gesprochenen und biblischen Texten, Gebeten, Schweigezeiten und einfach zu singenden Liedern Ruhe und Gelegenheit zur «Gotteserfahrung » schenken. Um die Ruhe besser in Alltag mitnehmen zu können, wird danach kein «Chilekafi» o.ä. angeboten. Mit dem Begriff «liturgisch» im Titel wird angezeigt, dass diese Feier durch ihre feste Struktur getragen und auf eine auslegende Predigt verzichtet wird. Reformierte Kirche, Am Wettingertobel 38.

Montag, 13. Februar

Bewegung mit Musik
8.45 bis 11 Uhr. Turnen der Pro Senectute Senioren 60+, für Gelenke und Muskeln mit Lachen und Geselligkeit, fein, subtil und effizient. Jeden Montagmorgen, 8.45 bis 9.45 und 10 bis 11 Uhr. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Mittwoch, 15. Februar

Bewegung mit Musik
10 bis 11 Uhr. Turnen der Pro Senectute Senioren 60+, für Gelenke und Muskeln mit Lachen und Geselligkeit, fein, subtil und effizient. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Donnerstag, 16. Februar

Indoor-Spielplatz
9.30 bis 16 Uhr. Platz und Spielzeuge für Kinder im Vorschulalter in Begleitung ihrer Eltern. GZ Höngg/Rütihof, Lila Villa, Limmattalstr. 214.

Freitag, 17. Februar

Senioren Turner Höngg
9 bis 10 Uhr. Gymnastik, Fitness, Gedächtnistraining. Jeden Freitag. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Freies Malen
9.30 bis 12 Uhr. Für Kinder in Begleitung. GZ Höngg/Rütihof, Schüür, Hurdäckerstrasse 6.

Sonntag, 19. Februar

Hausbesichtigung in der Hauserstiftung Höngg – Wohnen im Alter
15 bis 16 Uhr. Die Hauserstiftung zeigt allen Interessierten ihr Haus. Besammlung um 15 Uhr in der Cafeteria. Keine Anmeldung erforderlich. Altersheim Hauserstiftung, Hohenklingenstrasse 40.

Montag, 20. Februar

Bewegung mit Musik
8.45 bis 11 Uhr. Turnen der Pro Senectute Senioren 60+, für Gelenke und Muskeln mit Lachen und Geselligkeit, fein, subtil und effizient. Jeden Montagmorgen, 8.45 bis 9.45 und 10 bis 11 Uhr. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Dienstag, 21. Februar

Selbstbestimmt in die dritte Lebensphase
14.30 bis 17 Uhr. Wann sollte ich einen Vorsorgeauftrag abschliessen? Oder wie lange kann ich meine Begabungen und Talente noch einsetzen? Auf solche und andere Fragen können Interessierte an vier Nachmittagen (weitere Daten: 7. März und 21. März) jeweils von 14.30 bis 17.00 Uhr, eine Antwort finden. Ein ökumenisches Projekt, organisiert von Heidi Lang-Schmid und Patricia Lieber, Sozialdiakoninnen der reformierten bzw. katholischen Kirchgemeinde. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190.

Mittwoch, 22. Februar

Indoor-Spielplatz
9.30 bis 16 Uhr. Platz und Spielzeuge für Kinder im Vorschulalter in Begleitung ihrer Eltern. GZ Höngg/Rütihof, Lila Villa, Limmattalstrasse 214.

Bewegung mit Musik
10 bis 11 Uhr. Turnen der Pro Senectute Senioren 60+, für Gelenke und Muskeln mit Lachen und Geselligkeit, fein, subtil und effizient. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Freitag, 24. Februar

Senioren Turner Höngg
9 bis 10 Uhr. Gymnastik, Fitness, Gedächtnistraining. Jeden Freitag. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Musical Züri 10 Aufführung
20 bis 22.30 Uhr. Voller Elan und Enthusiasmus haben sich die Teilnehmer des Musicalprojekts Zürich 10 in ein neues Projekt gestürzt. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190.

Samstag, 25. Februar

Musical Züri 10 Aufführung
20 bis 22.30 Uhr. Voller Elan und Enthusiasmus haben sich die Teilnehmer des Musicalprojekts Zürich 10 in ein neues Projekt gestürzt. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190.

Sonntag, 26. Februar

Naturspaziergang – Tiere im Winterwald
13.30 bis 15.30 Uhr. Mit einer Geschichte nicht nur für Kinder. Viele Tiere verraten ihre Anwesenheit durch ihre Spuren. Die Spurensuche für Kinder und Erwachsene wird mit einer spannenden Geschichte abgerundet. Für Kinder wird ein spezielles Zusatzprogramm angeboten. Treffpunkt: Haltestelle Schützenhaus Höngg, Bus 38.

Familientreff
15 bis 18 Uhr. Für Familien mit ihren Babys und Kleinkindern. Spielzeug ist vorhanden. GZ Höngg/Rütihof, Lila Villa, Limmattalstrasse 214.

Musical Züri 10 Aufführung
15 bis 19 Uhr. Voller Elan und Enthusiasmus haben sich die Teilnehmer des Musicalprojekts Zürich 10 in ein neues Projekt gestürzt. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190.

Montag, 27. Februar

Bewegung mit Musik
8.45 bis 11 Uhr. Turnen der Pro Senectute Senioren 60+, für Gelenke und Muskeln mit Lachen und Geselligkeit, fein, subtil und effizient. Jeden Montagmorgen, 8.45 bis 9.45 und 10 bis 11 Uhr. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Fotoausstellung: «Wir packen es!»
14 bis 17.30 Uhr. Je rascher Flüchtlinge im Arbeitsmarkt Fuss fassen können, desto besser gelingt ihre Integration. Ursula Markus (Fotos) und Paula Lanfranconi (Texte) zeigen zehn Porträts von Flüchtlingen und ihren hiesigen Arbeitgebenden. Montag, 27. Februar bis Freitag 17. März. Eintritt frei – Kollekte. Sonnegg, Bauherrenstrasse 53.

Dienstag, 28. Februar

ReferierBAR
19 bis 22 Uhr. Mitwirkende: Patricia Lieber. Katholische Kirche und Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Dieser Kalender bietet eine Übersicht der im kommenden Monat in Höngg stattfindenden Veranstaltungen. Veranstaltungen, die bis jeweils montags der Erscheinungswoche, 14 Uhr, dem «Höngger» gemeldet oder auf der Website des Quartiervereins Höngg unter www.zuerichhoengg.ch eingetragen wurden.

Geschenke aus Höngg?

Im «Höngger Infozentrum» erhältlich:

Die Muggenstalder am Morgarten

Die Muggenstalder leben, natürlich, in Muggenstalden. Mitten im Mittelalter, im Jahr 1315. Vor einem Jahr wurde das Kloster Einsiedeln gestürmt – werden sich die Habsburger wohl rächen? Die Frage ist nicht ob, sondern wann… Das Heldentrio Annekäthy, Chrigi und Köbi führen zur Schlacht am Morgarten – doch war wirklich alles so, wie sie berichten? Ein genüsslicher Comic-Lesespass des Höngger Autors Martin Weiss.

Alle Artikel, die im Infozentrum angeboten werden, sind mit ausschliesslicher oder wesentlicher Beteiligung von Hönggerinnen oder Hönggern entstanden. Die Einnahmen gehen ohne Abzug an diese Personen, Vereine oder Institutionen.

Auflösung von Seite 30

Höngger ZEITUNG
INFOZENTRUM
Besuchen Sie unser Infozentrum im Herzen von Höngg, und informieren Sie sich über das Höngger-Vereinswesen.
Quartierzeitung Höngg GmbH, Meierhofplatz 2, 8049 Zürich-Höngg
Telefon 043 311 58 81, www.höngger.ch, www.wipkinger-zeitung.ch

Am 12. Februar kommen drei Vorlagen auf städtischer und drei auf eidgenössischer Ebene zur Abstimmung. Kantonale Vorlagen liegen keine vor. Der «Höngger» hat die in den Zürcher Parlamenten vertretenen Parteien aus dem Wahlkreis 6 und 10 um ihre Empfehlung gebeten. Die Nummerierungen auf dieser Doppelseite entsprechen jenen der Vorlagen.

Städtische Vorlagen
1) Volksinitiative «Faires Wahlrecht für Züri – jede Stimme zählt!».

2) Konfliktvermittlung und Hilfe im öffentlich zugänglichen Raum, Gemeindebeschluss.

3) Neubau Schulanlage Pfingstweid, Escher-Wyss-Quartier, Objektkredit von 29,4387 Millionen Franken.

Eidgenössische Vorlagen
1) Bundesbeschluss vom 30. September 2016 über die erleichterte Einbürgerung von Personen der dritten Ausländergeneration.

2) Bundesbeschluss vom 30. September 2016 über die Schaffung eines Fonds für die Nationalstrassen und den Agglomerationsverkehr.

3) Bundesgesetz vom 17. Juni 2016 über steuerliche Massnahmen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmensstandorts Schweiz (Unternehmenssteuerreformgesetz III).

Simone Brander, Gemeinderätin SP

Städtische Vorlagen
1) Nein. Im Jahr 2004 hat die Stimmbevölkerung bereits einer Wahlkreisreform zugestimmt und ein neues Zuteilungsverfahren eingeführt. Dies verhindert bereits, dass in kleinen Wahlkreisen mit wenigen Mandaten die Stimmen der kleinen Parteien verloren gehen.
2) Ja, die sip züri hilft, auftretende Nutzungskonflikte niederschwellig abzufangen und Konflikte zu entschärfen. Mit dieser Abstimmung erhält die sip züri eine Rechtsgrundlage für ihre Aufgaben. Wird diese Rechtsgrundlage abgelehnt, müsste die Polizei diese Aufgaben übernehmen und würde dies repressiver tun als die sip züri.
3) Ja, denn der neu gebaute Stadtteil im westlichen Industriequartier benötigt eine Schule. Der Gemeinderat hat der Vorlage mit 119 zu 0 Stimmen zugestimmt.

Eidgenössische Vorlage:
1) Ja, denn mit dieser Vorlage wird für die dritte Ausländergeneration das Einbürgerungsverfahren in der ganzen Schweiz vereinheitlicht. Die Menschen dieser Generation sind hier geboren und aufgewachsen. Ihnen soll es künftig möglich sein, sich erleichtert einbürgern zu lassen.
2) Nein, denn mit der Schaffung des NAF fehlen 750 Millionen Franken beim öffentlichen Verkehr, bei der Bildung oder im Sozialbereich. Mit diesem Geld soll nicht nur das Nationalstrassensetz erhalten, sondern ein enormer Strassenausbau finanziert werden. Mehr Strassen führen zu mehr Autos, zu mehr Klimabelastung und zu einer Rückverlagerung des öffentlichen Verkehrs auf den privaten Autoverkehr.
3) Nein, denn mit der USR III drohen in der Stadt Zürich 300 Millionen Franken Steuerausfälle. Dies würde bedeuten, dass die Steuern für Privatpersonen erhöht werden oder öffentliche Leistungen abgebaut werden müssten. Auch ohne USR III bleibt die Schweiz aufgrund der hohen Lebensqualität für Firmen attraktiv.

SVP
Martin Bürlimann, Gemeinderat SVP

Städtische Vorlagen
1) Nein. Der Wahlmodus «Doppelter Pukelsheim» hat auch Nachteile. Unter Umständen ist mit nur 300 Stimmen ein Gemeinderatssitz erreichbar. Dies kann zu einer Zersplitterung des Parlaments führen. Deshalb wurde die 5%-Hürde eingeführt. Eine ernsthafte Partei kann 5 % erreichen. Für Jux-Parteien und Kleinst-Protestparteien soll eine Sperrklausel im Wahlmodus enthalten sein.
2) Nein. Die SIP ist eine «formelle Sicherheitsorganisation», die dem Sozialdepartement unterstellt ist. Ordnungsdienstliche Aufgaben bestehen darin, Ruhe und Ordnung durchzusetzen. Gerade bei der Durchsetzung kommt die SIP nicht zum Einsatz. Wird einer Aufforderung der SIP nicht Folge geleistet, bleibt dies für die Betroffenen folgenlos. Deshalb ist die SIP kein Sicherheitsdienst, sondern eine mobile Sozialarbeit. Dafür sind jährlich vier Millionen Franken viel zu viel.
3) Ja. Der Bedarf ist ausgewiesen.

Eidgenössische Vorlage:
1) Nein. Der Masseneinwanderung folgt nun die Masseneinbürgerung. Die Schweiz bürgert proportional zur Gesamtbevölkerung viel mehr Ausländer ein als die anderen europäischen Länder. Die unkritische Vergabe des Bürgerrechts ist problematisch: So werden Personen eingebürgert, die nicht integriert sind und sich nicht mit unserem Rechtssystem identifizieren. Bei den Einbürgerungen ist mehr Kontrolle statt Erleichterungen notwendig.
2) Ja. Verkehrsprojekte sind mit hohen Investitionen verbunden. Der Fonds sichert die Finanzierung der Nationalstrassen und Agglomerationsprojekte.
3) Ja. Ziel der Reform ist die Stärkung des Unternehmensstandorts Schweiz. Der Fokus liegt auf Innovation, Wertschöpfung und Arbeitsplätzen. Dank der Reform bleibt die Schweiz ein interessanter Standort. Ohne die Steuerreform drohen hohe Ausfälle.

FDP
Martina Zürcher, Präsidentin FDP 10 Ökonomin

Städtische Vorlagen
1) Nein. Die Hürde, dass eine Partei in einem Wahlkreis mindestens 5 % der Stimmen haben muss, macht Sinn. Denn die Vielfalt der Gemeinderatsgeschäfte kann von einer Kleinstpartei mit nur wenigen Gemeinderäten kaum mit der nötigen detaillierten Sachkunde bewältigt werden. Dagegen sind Parteien mit Fraktionsstärke einerseits in den Kommissionen vertreten, andererseits können sie sich nach Themengebieten, wie beispielsweise Bildung, Finanzen, Sicherheit oder Verkehr aufteilen.
2) Ja. Seit 1990 sind die Mitarbeitenden der SIP (Sicherheit, Intervention, Prävention) im öffentlichen Raum unterwegs. Sie schlichten Konflikte, vermitteln und helfen Menschen in Notlagen. Jetzt soll die gesetzliche Grundlage dazu geschaffen werden, denn die SIP hat sich bewährt und bewirkt insbesondere auch, dass sich die Polizei um ihre Hauptaufgabe kümmern kann.
3) Ja.

Eidgenössische Vorlage:
1) Ja, damit werden Verfahren harmonisiert und die Bürokratie verringert.
2) Ja, dieser Fonds ermöglicht eine nachhaltige Finanzierung der Strasseninfrastruktur und garantiert die nötigen Investitionen in den Betrieb und Ausbau des Verkehrsnetzes. Damit werden Engpässe bei den Nationalstrassen beseitigt sowie Betrieb und Unterhalt gesichert und Agglomerationsprojekte mitfinanziert.
3) Ja. Die Schweiz muss aufgrund äusseren Drucks die geltenden Steuerprivilegien für Holdinggesellschaften abschaffen. Die sogenannte USR III möchte nun durch andere, international anerkannte Massnahmen erreichen, dass die Steuern für diese Unternehmen nicht zu stark ansteigen. So soll die Abwanderung dieser Firmen ins Ausland und einen damit verbundenen Verlust von Arbeitsplätzen, von Aufträgen bei heimischen KMUs und von Steuereinnahmen in der Schweiz verhindert werden.

Jürg Rauser, Vorstand Kreispartei Grüne 6/10

Städtische Vorlagen

1) Ja. Einer Partei wird heute der Einzug ins Parlament verwehrt, wenn sie in keinem Wahlkreis die Hürde von fünf Prozent der Stimmen erreicht. Die entsprechenden Stimmen verfallen. Die Initiative will diese Hürde abschaffen, jede Stimme soll zählen! Bezeichnend ist, dass alle kleinen Parteien Ja sagen, die grossen dagegen Nein.

2) Ja. Als ehemaliger Bewohner des Brennpunktes Langstrasse kenne ich die positive Wirkung der SIP aus eigener Erfahrung.

3) Ja, Zürich West braucht dringend Schulraum.

Eidgenössische Vorlage:

1) Ja. Menschen der dritten Ausländergeneration, die schon lange hier wohnen und arbeiten und darum auch nicht als «Ausländer» wahrgenommen werden, verdienen eine erleichterte Einbürgerung. Voraussetzung für den Schweizer Pass bleibt, dass sie einen Antrag stellen, es gibt also keinen Automatismus!

2) Nein, denn der Fonds dient auch dem Ausbau der Nationalstrassen und nicht nur deren Unterhalt. Dafür werden 700 Millionen aus der allgemeinen Bundeskasse finanziert und nur rund 300 Millionen Franken verursachergerecht durch die Erhöhung der Mineralölsteuer. Da weiter lediglich 10% des NAF für den Agglomerationsverkehr vorgesehen sind, sagen wir Nein.

3) Nein, denn die Vorlage führt zu massiven Steuereinbussen: 300 Millionen Franken bei der Stadt Zürich, 340 Millionen beim Kanton. Wohlgemerkt: Die Grünen kritisieren schon lange die privilegierte Besteuerung gewisser Unternehmen und befürworten diesen Punkt der Reform! Allerdings werden der Kanton und vor allem die Stadt Zürich ihre Einbussen mit der USR III nicht kompensieren können. Das Gesetz lässt zudem Interpretationen, sprich Steuerschlupflöcher, zu. Ein Nein zur unausgegorenen USR III gibt Gelegenheit für eine reifere Vorlage.

GLP
Lukas Rich, Präsident Grünliberale (glp) Kreis 6&10 Rechtsanwalt

Städtische Vorlagen

1) Ja. Das heutige Wahlsystem in der Stadt Zürich ist unfair. Parteien, die nicht mindestens in einem Wahlkreis 5 % der Stimmen holen, erhalten gar keine Sitze im Gemeinderat. So wird ein beachtlicher Teil der Stimmberechtigten von der politischen Vertretung im Gemeindeparlament ausgeschlossen. Ein Ja wird das ändern.

2) Ja. Die sip züri betreibt seit 15 Jahren Konfliktvermittlung, Beratung und Hilfeleistung im öffentlichen Raum. Nun sollen für diese Arbeit eine neue Grundlage geschaffen und die erforderlichen Finanzmittel gesprochen werden.

3) Ja. Die Vorlage ist unbestritten und wurde im Gemeinderat ohne Gegenstimme gutgeheissen.

Eidgenössische Vorlage:

1) Ja. Junge Menschen der dritten Ausländergeneration haben ihr ganzes Leben in der Schweiz verbracht, sind ein Teil unserer Gesellschaft und sollen sich deshalb leichter einbürgern können. Automatisch wird aber nach wie vor niemand eingebürgert. Auch Personen der dritten Generation müssen ein Gesuch einreichen und eine Reihe von Voraussetzungen erfüllen.

2) Ja. Um die Nationalstrassen langfristig zu sichern und Projekte für den Agglomerationsverkehr finanziell zu unterstützen, soll ein neuer Fonds (NAF) geschaffen werden. Für die Grünliberalen ist der neue Fonds ein unterstützungswürdiger Zwischenschritt zu einem verursachergerechten Mobility Pricing.

3) Ja. Die Reform sichert die Attraktivität und Akzeptanz unseres Unternehmensstandorts und stärkt den Forschungs- und Innovationsplatz Schweiz. Das ist sowohl für die Schweizer Unternehmen wie auch für Bund, Kantone und Gemeinden von zentraler Bedeutung. Ein Verzicht auf die Reform würde zu deutlich höheren Steuerausfällen führen, da die heutige Steuerpraxis aufgrund der OECD-Standards nicht mehr zulässig ist.

AL
Judith Stofer Kantonsrätin AL, Zürich

Städtische Vorlagen

1) Ja. Aktuell gibt es bei den Gemeinderatswahlen eine Hürde von 5 %, die die Parteien in mindestens einem Wahlkreis erfüllen müssen, damit sie Sitze erhalten. Das finden wir undemokratisch – alle Parteien sollen ohne Wenn und Aber und mit allen Konsequenzen bei den Wahlen teilnehmen können.

2) Nein. Es ist unbestreitbar, dass die SIP gute Dienste leistet. Doch je länger je mehr verhält sie sich wie eine paternalistische Verhaltenspolizei im öffentlichen Raum. Dazu sagt die Alternative Liste Nein. Der öffentliche Raum soll allen offenstehen und muss nicht ständig konfliktfrei sein.

3) Ja. Mit Murren stimmt die Alternative Liste dem Kredit für das Pfingstweid-Schulhaus zu. Die Lage ist nicht optimal (stark belastete Luft, viel Verkehr!), aber das Projekt ist die einzige praktikable und verfügbare Lösung.

Eidgenössische Vorlage:

1) Ja. Es ist längst fällig, dass sich die dritte Generation ohne grosse Hürden einbürgern kann. Es ist auch richtig, dass die Kompetenz dafür beim Bund liegt.

2) Nein. Die vielen kantonalen Kassen für Strassen und der Fonds für Nationalstrassen des Bundes sind seit Jahren prall gefüllt – dafür fehlt aber das Geld für Bildung und Soziales. Die Alternative Liste sagt Nein zu noch mehr Geld auf Vorrat für Strassen und unnütze Tunnels.

3) Nein. Mit der USR III wird zwar eine Steuer-Ungerechtigkeit behoben, dafür werden aber neue Steuerschlupflöcher geschaffen. Profitieren werden zudem auch Banken und Versicherungen. Schätzungen gehen von mindestens einer halben Milliarde Franken aus, die sich Gemeinden, Kantone und Kirchen ans Bein streichen können. Die Zeche bezahlt die Bevölkerung – entweder mit Steuerfusserhöhungen oder massiven Abbaumassnahmen bei Bildung, Gesundheit und Sozialem.

Meinungen

USRIII: nicht einschüchtern lassen

Kurz vor der Abstimmung zur Unternehmenssteuerreform III wird von Befürwortern wie Gegnern mit den schlimmsten Szenarien Stimmung gemacht. Das gehört zum Abstimmungskampf. Exakte Zahlen über die Folgen dieser Steuersenkungen fehlen überall – klar ist nur, dass Ausfälle drohen. In diesem Nebel sollten wir Stimmenden uns nicht Angst und Irre machen lassen, auch wenn Bundesrat Ueli Maurer bei einem Nein ein milliardenschweres Sparpaket ankündet. Gespart wird auch bei einem Ja, allerdings dann bei uns allen, während sich die Aktionäre vor allem im Ausland über fette Dividenden und «steueroptimierte» Firmengewinne freuen dürfen. Wer die jetzige Vorlage für gerecht und die daraus folgenden Sparmassnahmen für Bildung, Gesundheit, Sicherheit, Kultur und bei der Hilfe für Schwächere für richtig hält, kann Ja stimmen. Wer hingegen für die solidarische Finanzierung des Gemeinwesens und gegen höhere Steuern für Private ist, sollte vielleicht Nein stimmen. Der Bundesrat hatte eine gute Gesetzesvorlage entworfen, die den Anforderungen an ein neues international anerkanntes Steuergesetz genügt hätten. Was spricht dagegen, dass das Parlament zügig eine neue, ausgewogenere und gerechtere Gesetzesvorlage erarbeitet?

Bedenken sollte man: Den meisten grossen Unternehmen in der Schweiz geht es sehr gut. Sie haben in den letzten zehn Jahren durchschnittlich achtmal mehr Gewinn erwirtschaftet. Die staatlichen Einnahmen durch die Unternehmenssteuer stiegen im gleichen Zeitraum nur um das Doppelte. Die Schweiz bleibt auch mit einer gerechteren Steuerreform ein sehr attraktiver Wirtschaftsstandort, unter anderem weil sie Stabilität, gute Infrastruktur und ein hohes Bildungsniveau bietet.

Matthias Reuter

Meinungen
Wir freuen uns über jeden Leserbrief und veröffentlichen diesen gerne. Aus Platzgründen kann es vorkommen, dass eine Auswahl getroffen werden muss, einzelne Beiträge gekürzt oder verschoben werden. E-Mail-Adresse: redaktion@hoengger.ch

Anlaufstelle für diese Seite

Publikation im «Höngger»

Für den hier dargestellten Inhalt sind die Vereine selbst verantwortlich.

Änderungen für diese Seite sind zu richten an:

Redaktion Höngger,
Winzerstrasse 11, 8049 Zürich,
Tel. 044 340 17 05, redaktion@hoengger.ch

Gewerbe

Verein Handel und Gewerbe, HGH

Präsident: Daniel Wegmann,
praesident@hoengg.ch
Vizepräsident: Urs Kropf,
vizepraesident@hoengg.ch
www.hoengg.ch

Hobby und Natur

Familiengartenverein Höngg

In den Arealen Allmend, Tobelegg und Hohenklingen, naturnahes Gärtnern und Erholung in der Stadt.

Präsident Markus Mehnert, Tel. 043 542 54 36
markus.mehnert@fgvh.ch, www.fgvh.ch

Förderverein Tierpark Waidberg Zürich

Wir hegen und pflegen die Damhirschkolonie. Neue Tierfreunde herzlich willkommen – bitte unseren Vize-Präsidenten kontaktieren.

Vize-Präsident Alex Meier,
Telefon 079 219 93 64, meier-alex@bluewin.ch

Natur- und Vogelschutz-Verein Höngg

Einsatz für eine vielfältige Natur in Höngg, Veranstaltung regelmässiger Exkursionen. Unterstützung von Naturschutzprojekten.

Co-Präsidentin Dorothee Häberling
dorothee.haeberling@gmx.ch,
www.nvvhoengg.ch

QuarTierhof Höngg

Der QuarTierhof ist ein spannendes Betätigungsfeld für alle, die sich für Landwirtschaft und Tiere interessieren.

Kathrin Schmocker Rieder, Tel. 044 342 48 40,
kathrin.schmocker@bluewin.ch
www.quartierhof-hoengg.ch

Schachclub Höngg

Jeden Montag Schach ab 20 Uhr im Restaurant Am Brühlbach, Kappenbühlweg 11.

Präsident Guido Osio, osio@mails.ch,
Tel. P 044 885 46 01, Tel. G 044 341 82 40
osio@mails.ch, www.schachclub-hoengg.ch

Kind / Jugend / Familie

Cevi Züri 10

Im Wald sein, Geschichten erleben, Feuer machen, basteln, mit Gleichaltrigen einen tollen Samstagnachmittag verbringen. Alle Kinder ab 6 Jahren sind willkommen.

Kontaktperson:
Michèle Homs v/o Tibia
Telefon 044 341 01 86
tibia@zh10.ch
www.zh10.ch

Kind / Jugend / Familie

Jufo-Bar

Treff für Jugendliche ab 18 Jahren jeden ersten Samstag im Monat (davon 4x jährlich Themenabende, Eintritt ab 16 Jahren), 20–02 Uhr in den Jugendräumen der Pfarrei Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

André Bürkler/Gulli, Jugendarbeiter,
Tel. 079 792 51 19,
jugendarbeit@kathhoengg.ch

Abteilung Pfadi St. Mauritius-Nansen

Willst du Spiel, Spass und Spannung in einem? Dazu erlebnisreiche Abenteuer in der Natur mit vielen Freunden? Dann melde dich für einen Schnuppertag an!

Anne-Christine Schindler, Handy 079 275 18 50
foxy@pfadismn.ch, www.pfadismn.ch

Musicalprojekt Zürich 10

Der Verein Musicalprojekt Zürich 10 bietet Jugendlichen zwischen 16 und 20 Jahren die Möglichkeit, unter professioneller Leitung Bühnenluft zu schnuppern, indem im Zeitraum von einem halben Jahr gemeinsam ein Musicalstück erarbeitet wird.

Vereinspräsident Walter Zweifel,
Telefon 044 342 21 49
Kontakt Cyril Häubi, cyril.haeubi@gmail.com
www.musicalprojekt.ch

Kirche

Kath. Pfarramt Heilig Geist

Marcel von Holzen, Pfarrer
Limmattalstrasse 146
Tel. 043 311 30 35
Sekretariat: 043 311 30 30
info@kathhoengg.ch, www.kathhoengg.ch

Ref. Kirchgemeinde Höngg

Sekretariat: Telefon 043 311 40 60
Vermietungen: Telefon 043 311 40 66
www.refhoengg.ch

Präsident Jean E. Bollier,
Tel. P 044 342 10 82, Mobile 079 240 03 47
jean.bollier@zh.ref.ch

Cafezeit-Ensemble Zürich Höngg Generationentheater

Frauen und Männer zwischen 40 und 90 Jahren spielen unter professioneller Leitung selbst entwickelte Stücke zu Zeitthemen.

Präsidentin: Madelaine Lutz,
Telefon 079 643 29 54
www.cafezeit-ensemble.com

Kultur

Forum Höngg

Kulturkommission des Quartiervereins Höngg. Konzerte, Jazz, Gesang, Theater: alles im Quartier.

Maurizia Simioni, Koordinatorin
Mobile 079 205 53 67
maurizia.simioni@gmail.com h

OK Wümmetfäscht Höngg

Organisiert das Höngger Wümmetfäscht für die Höngger Bevölkerung. Gäste sind willkommen.

Präsident Heinz Buttauer,
Telefon 076 443 16 28
www.wümmetfäscht.ch

Kultur

Ortsmuseum Höngg, Vogtsrain 2

Im Rebbauernhaus aus dem 16. Jahrhundert wird Leben und Arbeit im alten Höngg dokumentiert. Sonntags (ausser Dezember bis Februar und Schulferien) 14–16 Uhr, Eintritt frei. An Abstimmungssonntagen 10–12 Uhr «Höngger Zmorge». Räume für Anlässe zur Verfügung, Preis auf Anfrage.

Ortsgeschichtliche Kommission
des VVH, Präsident Dr. Beat Frey,
Tel. 044 342 11 80
frey.beatus@bluewin.ch

Quartierverein Höngg

Der QV führt Anlässe, Vernehmlassungen und öffentliche Diskussionen durch und stellt Kontakte zu Behörden her. Er ist zudem Anlaufstelle für alle Vereine und die Terminkoordination der Veranstaltungen.

Präsident Alexander Jäger
Segantinistrasse 29, 8049 Zürich
Telefon 043 300 42 60
alexanderdavidjaeger@gmail.com

Trachtengruppe Höngg

Singe, tanze, fröhlich si –
das isch scho immer euises Motto gsi
sprichts di a – so lüt doch a!

Co-Präsidentin Brigitte Vetterli,
Telefon 044 341 18 81,
vetterli.zurich@swissonline.ch
Co-Präsidentin Gaby Hasler, Tel. 044 341 35 16
gaby.hasler@leunet.ch

Verein der Bierfreunde Höngg

Der VBFH hat zum Ziel, den Mitgliedern und interessierten Personen das Bier, die Bierkultur und -vielfalt näher zu bringen.

Präsident Roger Böni, Tel. P 076 491 88 33,
roger.boeni@bierverein.ch, Anlässe und
Aktivitäten im Internet: www.bierverein.ch

Verein Tram-Museum Zürich

Betreibt das Tram-Museum Zürich an der Forchstrasse 260 und die Museumslinie 21. Restauriert im Depot Wartau historische Tramwagen.

Infos: Telefon 044 380 21 62, info@tram-
museum.ch, www.tram-museum.ch

Verschönerungsverein Höngg

Ist besorgt für die Ruhebänke, die Erstellung von Erholungsplätzen und Feuerstellen auf dem Hönggerberg und Umgebung.

Präsident Ruedi Zweifel, N 079 646 01 41,
rzweifel@bruderundzweifel.ch

Zürcher Freizeit-Bühne

Jedermann/-frau ein Schauspieler – auch Du! Neue KollegInnen jeden Alters auf und hinter die Bühne sind herzlich willkommen. Proben Mittwochabend. Melde Dich noch heute für ein erstes Kennenlernen.

Präsidentin Vreni Jenni, Telefon 044 482 83 63,
zfb@bluewin.ch/www.zfb-hoengg.ch

Zunft Höngg

Wir pflegen die zürcherische Eigenart, Tradition und Kultur und engagieren uns für Höngg und die Stadt Zürich.

Zunftmeister Daniel Fontolliet,
P 044 342 46 31, G 044 341 46 16,
dfo@bluewin.ch, www.zunft-hoengg.ch

Gesellschaft

10er Club

Für die Unterstützung bürgerlich-liberaler Anliegen im Kreis 10.

Kontakt: Michael Stäheli
Telefon 078 671 78 17
michael.staeheli@bluewin.ch

Musik

Cantata Prima Kirchenchor Heilig Geist

Wir proben am Mittwoch, 19.30 bis 21.30 Uhr im Pfarreizentrum, Limmattalstr. 146. Die erste halbe Stunde der Probe nutzen wir zur Stimmbildung. Wir freuen uns über neue Mitglieder – auch für einzelne Projekte.

Cornelia Elmer, Präsidentin
elmer@bachema.ch, Telefon 044 341 00 26
www.kathhoengg.ch/musik-kultur

Frauenchor Höngg

Haben Sie Interesse und Freude am Singen und suchen eine Möglichkeit, in einem Chor mit zu singen? Wir suchen immer wieder Sängerinnen, die unsere diversen Stimmlagen ergänzen und bereichern. So kontaktieren Sie bitte:

Mareli Mulders, Präsidentin,
Telefon 079 755 39 21
E-Mail: info@frauenchorhoengg.ch
www.frauenchorhoengg.ch

gospelsingers.ch

Wir singen moderne Gospels. Want to join us? Proben montags, 19.30 bis 21.30 Uhr, katholische Kirche Höngg.

Präsidentin Antonia Walther,
info@gospelsingers.ch,
Telefon 044 341 02 69
www.gospelsingers.ch

Jazz Circle Höngg

Organisiert Jazz Happenings, Brunches, Konzerte und andere Jazz-Anlässe, auch für Private und Firmen. Ort, Datum und Zeiten im «Höngger».

Präsident Miroslav Steiner,
Tel. 044 341 41 91, mirosteiner@sunrise.ch
www.jazzinhoengg.ch

Männerchor Höngg

Innovativ, dynamisch und aktiv für Höngg! give it a try… komm vorbei! Probe jeweils am Mittwochabend (20 bis 22 Uhr).

Präsident Eric Lehmann, Handy 079 303 05 63
ericleh@gmail.com
www.maennerchor-hoengg.ch

Musikverein Zürich-Höngg

Ist Musik deine Leidenschaft? Dann bist Du bei uns genau richtig! Probe: Dienstags 20 bis 22 Uhr, ETH Hönggerberg.

Präsident Christian Bohli,
christian.bohli@hoenggermusik.ch,
Telefon 043 300 40 11, www.hoenggermusik.ch

Sinfonietta Höngg

Klassisches Orchester mit Streichern und Bläsern, Proben Montagabend 19.30 Uhr, Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190.

Präsidentin Anja Böhm, Tel. 044 430 37 67
info@sinfonietta-hoengg.ch
www.sinfonietta-hoengg.ch

Ref. Kirchenchor Höngg

Wir proben jeden Donnerstag, 20 bis etwa 21.45 Uhr im ref. Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190. Wir freuen uns über jedes neue Chormitglied!

Ursula Holtbecker, Präsidentin,
Tel. 077 440 46 16, ref_chor_hoengg@gmx.ch
www.refhoengg.ch/kirchenchor

Werdinsel-Openair

Organisation des Werdinsel-Openairs, das jeden Sommer auf der romantischen Werdinsel stattfindet.

Präsident Ruedi Reding, Tel. 044 342 42 30
Handy 079 466 25 21,
musik@werdinselopenair.ch
www.werdinselopenair.ch

Soziales

@KTIVI@
Kultur- und Bildungsprogramm der katholischen Kirche Höngg, wie zum Beispiel Anlässe, Ausflüge und Ferien.
Paul Ott, Katholisches Pfarramt Heilig Geist
Tel. 044 341 41 67, info@kathhoengg.ch
www.kathhoengg.ch

Computeria
Am Computer interessierte Seniorinnen und Senioren treffen sich zweimal im Monat am Nachmittag zu Workshops, Vorträgen und Kaffeetreffs.
Werner Züst, Telefon 044 362 28 09,
www.computeria-zuerich.ch

Wohn- und Tageszentrum Heizenholz
Stiftung Zürcher Kinder- und Jugendheime. Betreutes und teilbetreutes Wohnen für Kinder und Jugendliche sowie für Frauen mit Kindern. Krippenbetrieb.
Gesamtleiterin Antoinette Haug,
Telefon 044 344 36 36, Fax 044 344 36 40
www.heizenholz.ch

Kiwanis Club Höngg
Martin Schnider, Tel. P 077 408 86 00
mschnider@dplanet.ch
www.kiwanis-hoengg.ch

Krankenmobilienmagazin Höngg
Vermietung von Hilfsmitteln (Gehstützen, Rollstühle, Gehwagen, Duschbretter, WC-Aufsätze usw.).
Verwalterin Monika Schmidiger,
Ackersteinstrasse 190, Telefon 044 341 51 20

Samariterverein Höngg
Besuchen Sie unsere Kurse: Nothilfe, Samariter, Notfälle bei Kleinkindern. Wir leisten Sanitätsdienste bei Anlässen.
Präsidentin Heidi Morger,
Telefon 044 341 28 72,
heidi.morger@samariter-zuerich-hoengg.ch
www.samariter-zuerich-hoengg.ch

Verein Alterswohnheim Riedhof
Das Alterswohnheim für Höngger mit vielseitigem Programm inmitten Grünanlage mit Tieren und trotzdem in der Stadt.
Präsident Urs Erni, Leitung:
Christian Weber, Telefon G 044 344 66 66,
info@riedhof.ch, www.riedhof.ch

Verein Claro-Weltladen Höngg
Aktiv für den fairen Handel: mit dem Claro-Laden am Meierhofplatz, bei kulturellen und politischen Anlässen.
Canto Verde,
Limmattalstrasse 178, 8049 Zürich,
Telefon 044 341 03 01,
www.claro.ch

Verein Wohnzentrum Frankental
Institution für geistig und körperlich Behinderte und Hirnverletzte sowie M.S.-Betroffene. Wir freuen uns über neue Mitglieder und freiwillige Kontaktpersonen.
Ueli Zolliker, Institutionsleiter,
Telefon G 043 211 44 90
ueli.zolliker@frankental.ch oder allgemeine
Anfragen: wohnzentrum@frankental.ch
www.frankental.ch

IGAWB, Interessengemeinschaft Am Wasser/Breitenstein
Die IGAWB steht ein für nachhaltigen Lebens- und Wohnraum am Limmatufer.
Präsident: Martin Zahnd
Telefon 044 341 76 60
info@igawb.ch, www.igawb.ch

Soziales

Frauenverein Höngg
Mittagstisch für Schüler/innen – Bring- & Holtag für Kindersachen – Babysittervermittlung – Führungen für Frauen – Quartier-PULS Frauen-Treff – Projektförderung.
Mittagstisch: Naome Czisch,
mittagstisch@frauenverein-hoengg.ch
Administration: Gela Assef
info@frauenverein-hoengg.ch
Telefon 043 818 49 75
www.frauenverein-hoengg.ch

Gemeinschaftszentrum Höngg/Rütihof
Das GZ Höngg/Rütihof ist mit seinen beiden Standorten (Lila Villa und Schüür) ein Ort der Begegnung für alle Altersstufen im Quartier.
Leitung Patrick Bolle,
Lila Villa, Telefon 044 341 70 00,
Schüür, Telefon 044 342 91 05,
www.gz-zh.ch, gz-hoengg@gz-zh.ch

Hauserstiftung Höngg
Einmal im Monat (sonntags) Mittagessen für Quartierbewohner, Ankündigung siehe Inserat im «Höngger».
Romano Consoli, Institutionsleiter,
Telefon G 044 344 20 50
info@hauserstiftung.ch

Nachbarschaftshilfe Höngg
Postfach 528, 8049 Zürich
Telefon 044 341 77 00
Büro-Öffnungszeiten im GZ Höngg/Rütihof (Lila Villa), Limmattalstrasse 214:
Dienstag 17 bis 19 Uhr.
Übrige Zeiten Telefonbeantworter.
Freiwillige sind herzlich willkommen.
hoengg@nachbarschaftshilfe.ch
www.nachbarschaftshilfe.ch

Sport

Armbrustschützen Höngg
Anfänger und Jugendliche ab zehn Jahren sind herzlich willkommen. Training: Dienstag und Mittwoch, Jugend Mittwoch.
Präsident Peter de Zordi,
Telefon 044 840 55 38
peter.dezordi@bluewin.ch, www.ashoengg.ch

Berg-Club Höngg
Pflege der Geselligkeit, Freizeitgestaltung, Wanderungen.
Präsident Ruedi Hässig, Telefon 044 750 18 24
www.bergclub-hoengg.ch

MTC Höngg Männer-Turnclub
Immer am Donnerstag von 20.15 bis 21.45 Uhr, ausser in den Schulferien: Gymnastik, Korbball, Faustball.
Werner Herzog, Telefon P 044 341 14 04
Telefon G 044 439 10 57
werner.herzog@vtxmail.ch

Nautischer Club Zürich
Ausbildung im Umgang mit Weidlingen und Motorbooten auf Fluss und See. Mo und Do, Training ab 17.30 Uhr, Mädchen und Knaben ab zehn Jahren.
Präsident Ernst Müller,
Telefon P 044 461 49 26
www.ncz.ch

Pontonier-Sportverein Zürich
Wasserfahren, das heisst: Rudern und Stacheln mit Weidlingen und Booten. Alter ab 10 J., Training Di und Fr, 18.30 bis 20 Uhr.
Präsident Jean-Pierre Fehr,
Handy 079 247 76 64
jpfehr@vtxmail.ch, www.psvz.ch

Sport

Pro Senectute Höngg
Sport ab 60: Gym/Fit, Round-Dance, Aqua/Fit.
Gaby Hasler,
Tel. 079 685 44 82, www.zh.pro-senectute.ch

Radfahrerverein Höngg
Radrennsport (geleitete Trainings) und sportliches Tourenfahren für Jugendliche und Erwachsene (Samstag).
Präsident Guido Bergmaier, Tel. 044 341 17 63,
bergmaier.hoengg@bluewin.ch,
www.rvhoengg.ch

Senioren-Turner Höngg
Jeweils Freitag von 8.45 bis 9.45 Uhr: Turnen, Gymnastik, Fitness.
Albert Widmer, Telefon 044 341 21 65,
max.habluetzel@swissonline.ch

SLRG Sektion Höngg – die Höngger Rettungsschwimmer
Kurse und Trainings für Rettungsschwimmer, Freitaucher, Aquafit, Jugendliche, Kinder u. v. m. Rettungsschwimm-Einsätze.
Präsidentin Giovanna Gilli,
Telefon 044 590 22 64,
hoengg@slrg.ch, www.slrg-hoengg.ch

Sportverein Höngg
Fussballspielen bei den Juniorinnen und Junioren, Aktiven (1., 3. und 5. Liga), Senioren oder Veteranen.
Präsident Martin Gubler,
Telefon G 044 628 56 77
martin.gubler@zurich.ch, www.svhoengg.ch

Sportfischer-Verein Höngg
Kontaktinfos: Aldo Mastai,
Tel. 044 720 07 08, aldo.mastai@bluewin.ch

Standschützen Höngg
Haben Sie Interesse am sportlichen Schiessen mit Gewehr oder Pistole in unserer Schiessanlage auf dem Hönggerberg?
Präsident Bruno Grossmann,
Tel. P 044 341 52 04
brugro@bluewin.ch
www.standschuetzen-hoengg.ch

Tennis-Club Höngg
Präsident Ferdinand Kuster,
Telefon 044 884 26 10
praesident@tchoengg.ch, www.tchoengg.ch

Tennis-Club Waidberg
Tennis auf der wunderschönen «Waid», für Jung und Alt, unbeschränkte Spielmöglichkeiten für Einsteiger, Fortgeschrittene und Plauschspieler.
Präsidentin Maggie Vyskocil,
Telefon 079 677 74 40
maggie.vyskocil@tcwaidberg.ch,
www.tcwaidberg.ch

Turnverein Höngg
Turnen für Frauen, Männer und Kinder. Mach mit und bliib fit!
Präsident TVH: Robert Zwicky,
rfzwicky@yahoo.uk, 044 750 29 14
Damen/Frauen: Denise Nill,
d.nill@hispeed.ch, 043 539 02 43
Aktive: Marcel Pulfer,
marcel.pulfer@gmail.com,076 430 33 31
Männer: Enst Grädel,
ernst.graedel@gmx.ch, 076 531 53 41
Jugend: Martina Caseri:
Martina.Caseri@meteoswiss.ch, 044 342 48 87
info@tvhoengg.ch, www.tvhoengg.ch

Sport

Tischtennis-Club Höngg
Präsident Peter Sander, Tel. 043 311 56 06
ww.ttc-hoengg.ch, info@ttc-hoengg.ch

Verein Volley Höngg
Trainingszeiten: Donnerstag, 20 bis 22 Uhr; Ort: Turnhalle Vogtsrain; drei unverbindliche Probetrainings.
Präsidentin Barbara Gubler, Tel. 044 341 49 86,
praesidentin@volleyhoengg.ch,
www.volleyhoengg.ch

vitaswiss/Volksgesundheit
Präsidentin Sylvia Brunner Reichen
Tel. 079 678 49 11, sbcwellness@gmx.net
www.vitaswiss.ch/Altstetten-Hoengg-OE/

vitaswiss/Volksgesundheit
Sommertraining: Mo und Do, 18.30 bis 20.30 Uhr, Werdinsel 8, Wintertraining: Mi, 18 bis 19.45 Uhr, Turnhalle Rütihof.
Präsident Martin Sommerhalder,
Tel. P 044 341 31 66, Tel. G 079 215 22 23
msommerhalder@wfchard.ch, www.wfchard.ch

Parteien

CVP Zürich 10
Liberal-sozial für Zürich.
Präsident Marc Mathis, Kürbergstrasse 10
8049 Zürich, marc.mathis@isla.ch
www.cvp-zh.ch

EVP Zürich 10
Christliche Werte, menschliche Politik
Präsidentin Claudia Rabelbauer,
Telefon 079 787 67 50, c.rabelbauer@gmx.ch
www.evpzh.ch

FDP Zürich 10
Freiheit, Gemeinsinn und Fortschritt.
Präsidentin Martina Zürcher,
praesidentin@fdp-zh10.ch
Telefon 078 773 25 49
www.fdp-zh10.ch

GLP Zürich Kreis 6 und 10
Verantwortung übernehmen, respektvoll leben und politisieren.
Präsident Lukas Rich
lukas.rich@gruenliberale.ch

Grüne Kreispartei 6/10
Ökologisch konsequent, sozial engagiert, wirtschaftlich nachhaltig, global solidarisch
Co-Präsidium:
Roland Hurschler und Peter Schneider
kreis6-10@gruenezuerich.ch,
www.gruenezuerich.ch/kreis6-10

SP Zürich 10
Seit 1904 Denken, Reden und Handeln für ein lebenswertes und weltoffenes Höngg.
Co-Präsidium:
Michael Kraft und Simone Brander,
E-Mail: info@sp10.ch, www.sp10.ch

SVP Zürich 10
Klar bürgerlich – kompetent und konsequent
Präsident Martin Bürlimann,
Telefon 044 271 51 67, martin@buerlimann.ch
www.svp-zuerich10.ch

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Montag bis Freitag, 14 bis 17.30 Uhr
kafi & zyt – das Generationencafé
mit Fotoausstellung: «Wir packen es!»
Sonnegg
Claire-Lise Kraft, SD,
Pfr. Markus Fässler

Donnerstag, 26. Januar
9.30–12: LederAtelier
Sonnegg
Leitung: Yvonne Muggler
Auskunft: Rahel Aschwanden, SD
20.00 Kirchenchor-Probe
Kirchgemeindehaus
Peter Aregger, Kantor

Freitag, 27. Januar
12.00 Mittagessen 60plus
Sonnegg
Rosmarie Wydler

Sonntag, 29. Januar
10.00 Gottesdienst klassisch!
Chilekafi
Kinderhüte
Pfr. Martin Günthardt

Montag, 30. Januar
19.30 Meditativer Kreistanz
Pfarreizentrum Heilig Geist
Brigitta Biberstein,
Leiterin Sakraler Tanz

Dienstag, 31. Januar
16.30 Stunde des Gemüts
Alterswohnheim Riedhof
Pfr. M. Fässler
19.00 ReferierBar: Was heisst schon gerecht!
Sonnegg
Apéro riche
Barbara Morf, SD, 043 311 40 62

Mittwoch, 1. Februar
10.00 Andacht
Altersheim Hauserstiftung
Pia Föry, Pastoralassistentin
20.00 zwischenHALT-Gottesdienst:
Prägnante Worte Luthers
Chilekafi
Anne-Lise Diserens und Rahel Müri

Donnerstag, 2. Februar
9.30 LederAtelier
Sonnegg
Leitung: Yvonne Muggler,
Telefon 044 342 90 30
19.30 Trauertreff
Sonnegg
Pfr. Matthias Reuter,
Matthias Braun, Pastoralassistent
20.00 Kirchenchor-Probe
Kirchgemeindehaus
Peter Aregger, Kantor

Freitag, 3. Februar
18.30 Spirit
Pfr. Martin Günthardt, Spirit Band
19.30 «Youth – Ewige Jugend»
Film im Sonnegg
Apéro
Anmeldung bis 1. Februar
Pfr. Matthias Reuter

Samstag, 4. Februar
13.00 Tanzkurs für Paare
Kirchgemeindehaus
Silvia Siegfried, Susanna Knobel

Sonntag, 5. Februar
10.00 Gottesdienst KLEIN und gross
mit Taufen
Zusammen mit der Sinfonietta Höngg
Chilekafi
Pfr. Markus Fässler

Montag, 6. Februar
14.15 Gesprächsnachmittage
der Witwengruppe
Sonnegg
H. Lang, SD
19.30 Kontemplation
Lilly Mettler, Monika Gravagno

Dienstag, 7. Februar
14.30 Selbstbestimmt in die
dritte Lebensphase: Vorsorgeauftrag
Kirchgemeindehaus
H. Lang, SD Patricia Lieber, SD

Mittwoch, 8. Februar
11.30 Mittagessen für alle
Sonnegg
Monika Brühlmann
13.30 Jackie MacSäbel &
die Party Piraten
Andrew Bonds MärliMusicalTheater:
Kirchgemeindehaus
Auskunft Claire-Lise Kraft, SD
ab 13.45 Uhr: Kiki-Träff und Elternkafi:
Daniel hat keine Angst
Sonnegg
13.45 Auffangzeit
14.15–15.45 Uhr: Kiki-Träff
15.45–16.45 Uhr: Elternkafi
Anmeldung bis 7. Februar
an erika.fontana@zh.ref.ch

Donnerstag, 9. Februar
9.30 LederAtelier
Sonnegg
Leitung: Yvonne Muggler,
Telefon 044 342 90 30
10–11 Uhr: Frauen lesen die Bibel
Sonnegg
Pfrn. A.-M. Müller
20.00 Kirchenchor-Probe
Kirchgemeindehaus
Peter Aregger, Kantor

Katholische Kirche Heilig Geist Zürich-Höngg

Donnerstag, 26. Januar
8.30 Rosenkranz
9.00 Eucharistiefeier

Freitag, 27. Januar
10.30 Ökumenischer Gottesdienst
im Pflegezentrum Bombach (kath.)

Samstag, 28. Januar
18.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 29. Januar
10.00 Eucharistiefeier
Kollekte: Gassenküche in Kuba
11.00 a. o. Kirchgemeindeversammlung
im Pfarreizentrum

Montag, 30. Januar
19.30 Meditativer Kreistanz in der Kirche

Dienstag, 31. Januar
10.00 Eucharistiefeier
im Alterswohnheim Riedhof
15.00 Eltern-Kind-Singen,
für Eltern mit Kindern bis 4 Jahre,
im Pfarreizentrum

Mittwoch, 1. Februar
10.00 Ökumenische Andacht
in der Hauserstiftung

Donnerstag, 2. Februar
08.30 Rosenkranz
09.00 Eucharistiefeier mit Blasiussegen,
Kerzenweihe
14.00 @KTIVI@-Spiel- und
Begegnungsnachmittag mit Lotto
19.30 Trauertreff
«Trauer – wir reden darüber»,
Haus Sonnegg

Freitag, 3. Februar
10.30 Ökumenischer Gottesdienst
im Pflegezentrum Bombach
Abends Anlass Jugendarbeit Höngg
im Kulturkeller

Samstag, 4. Februar
18.00 Familien-Gottesdienst

Sonntag, 5. Februar
Mit Kinderhütedienst
10.00 Eucharistiefeier
mit Segnung Agathabrot,
Blaisussegen, Kerzenweihe.
Anschliessend Apéro
mit Agathabrötli
Kollekte: Epiphanieopfer

Montag, 6. Februar
09.30 Bibelgespräch,
Eintauchen in die Welt der Bibel
19.30 Kontemplation
in der reformierten Kirche

Dienstag, 7. Februar
10.00 Eucharistiefeier
im Alterswohnheim Riedhof
16.30 Ökumenische Andacht
im Tertianum Im Brühl
18.00 Eucharistiefeier

Donnerstag, 9. Februar
8.30 Rosenkranz
9.00 Eucharistiefeier
9.30 Dunschtig-Chilekafi
nach dem Gottesdienst

Samstag, 11. Februar
18.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 12. Februar
10.00 Eucharistiefeier
Kollekte: Caritas-Woche

Dienstag, 14. Februar
10.00 Ökumenische Andacht
im Alterswohnheim Riedhof

Katholische Pfarrei Heilig Geist Höngg

reformierte kirche höngg

Selbstbestimmt in die dritte Lebensphase

Wann soll ich einen Vorsorgeauftrag abschliessen? Wie lange kann ich meine Begabungen und Talente noch einsetzen? Verstehe ich, was im Beipackzettel der Medikamente steht? Und wie habe ich es mit den neuen Medien?

«Vorsorgeauftrag – in meinem Sinn entscheiden»
Dienstag, 7. Februar, 14.30 Uhr, Kirchgemeindehaus
mit Daniela Senn, Pro Senectute

«Carpe Diem» – Ressourcen und Kompetenzen im höheren Lebensalter
Dienstag, 21. Februar, 14.30 Uhr, Pfarreizentrum Heilig Geist
mit Prof. Dr. François Höpflinger, Soziologe und Altersforscher

«Lies keine Beipackzettel! Du könntest an einem Druckfehler sterben.»
Dienstag, 7. März, 14.30 Uhr, Pfarreizentrum Heilig Geist
mit der Apothekerin Teresa Grossi, Apotheke Hönggermarkt

«60plus und die neue Medien»
Dienstag, 21. März, 14.30 Uhr, Kirchgemeindehaus
mit Barbara Morf Meneghin, Sozialdiakonin und Erwachsenenbildnerin

Ein ökumenisches Projekt von Heidi Lang-Schmid und Patricia Lieber, Sozialdiakoninnen der beiden Kirchgemeinden

Der Inserateschluss für Traueranzeigen ist jeweils am Dienstag, um 14 Uhr in der Erscheinungswoche.

Traurig nehmen wir Abschied von meiner lieben Frau,
unserem lieben Mami und Grosi

Hedy Jaun-Vollenweider

7. September 1927 bis 14. Januar 2017

Nach längerem Aufenthalt im Pflegezentrum Bombach durfte sie friedlich einschlafen. Einen grossen Dank all jenen, welche sie in den letzten Monaten begleitet haben. Speziell danken wir dem Pflegepersonal vom Bombach für die fürsorgliche Betreuung.

In stiller Trauer

Hans Jaun
Rolf und Monika Jaun-Schafflützel
Brigitte und Markus Noetzli-Jaun
Roger Böni und Martina Zürcher
Tanja und Oliver Gregus-Jaun
Melanie Jaun
Rolf Böni

Die Beisetzung im Waldfriedhof Hönggerberg hat im engsten Familienkreis stattgefunden.

8049 Zürich, den 18. Januar 2017, Bäulistrasse 47

Man sieht die Sonne langsam untergehen
und erschrickt doch,
wenn es plötzlich dunkel ist

Mit schwerem Herzen, aber erfüllt von Dankbarkeit für die gemeinsame Zeit, müssen wir Abschied nehmen von meinem geliebten Ehemann, unserem liebevollen Papi, Schwiegervater und Grosspapi.

David «Vid» Schaub-Trüb

1. Mai 1937 bis 18. Januar 2017

Nach einem reich erfüllten Leben mit seiner Familie,
seinen Freunden, seinen Hobbys Fischen, Kochen und Reisen,
hat sein Herz aufgehört zu schlagen.
In unseren Erinnerungen und Herzen lebt er weiter.
Seine Liebenswürdigkeit, seine Grosszügigkeit und seine Geselligkeit werden wir vermissen.

In tiefer Trauer:

Astrid Schaub-Trüb
Daniel Schaub und Nora Sager
mit Lisa Mia und Ben Elia
Maya Schaub Pilbauer und Patrik Pilbauer

Urnenbeisetzung im engsten Familienkreis.

Die Trauerfeier findet am Montag, den 30. Januar um 14.30 Uhr in der ref. Kirche Höngg, Wettingertobel 38, 8049 Zürich statt.

Anstelle von Blumenspenden gedenke man der Hauserstiftung,
Hohenklingenstrasse 40, 8049 Zürich
ZKB, IBAN CH37 0070 0113 6000 8636 6v

Wenn ihr an mich denkt,
seid nicht traurig, sondern habt den Mut,
von mir zu erzählen und zu lachen.
Lasst mir meinen Platz zwischen euch,
so, wie ich ihn im Leben hatte.

Unendlich traurig aber voller schöner Erinnerungen nehmen wir Abschied von unserem geliebten Sohn, Bruder, Enkel, Neffe, Cousin, Götti und Onkel

Mirco Kuhn

26. Oktober 1984 bis 16. Januar 2017

Ganz still und leise, ohne ein Wort, gingst du von deinen Lieben fort, du hast ein gutes Herz besessen, nun ruht es still, doch unvergessen. Es ist so schwer es zu verstehen, dass wir dich niemals wiedersehen.

In unseren Herzen lebst du für immer weiter

Monica und Kurt Kuhn-Altermatt
Jessica und Francesco Varrese-Kuhn
mit Mattia, Flavio und Diego
Ursula Kuhn
Yvonne und Chantal Kuhn
Irene und Andrea Loprete-Altermatt
Sandro Loprete
Simone Loprete und Marc Kleger
Verwandte und Freunde

Die Trauerfeier findet am Freitag, 3. Februar 2017, um 14.45 Uhr in der reformierten Kirche Zürich-Höngg, Am Wettingertobel 40, 8049 Zürich statt. Die Urnenbeisetzung erfolgt im engen Familienkreis.

Es werden keine Leidzirkulare versandt.
Anstelle von Blumenspenden gedenke man der
kispex – Kinderspitex Zürich, PC 87-216355-5, Vermerk: Mirco Kuhn

Traueradresse:
Monica und Kurt Kuhn, Naglerwiesenstrasse 41, 8049 Zürich

Umfrage

Sammeln Sie Aluminium?

Tamara Modica-Dal Bianco

Ich sammle das Aluminium, das bei uns im Haushalt anfällt, und bringe es zur Sammelstelle. Generell kaufe ich aber nur wenige Produkte ein, die Aluminium-Verpackungen haben, höchstens ab und zu mal ein paar Konservendosen. Ich finde es sinnvoll, dass das Aluminium wiederverwertet wird und bin auch froh darüber, dass durch das Sammeln die Müllmenge reduziert wird.

Gabi Petralia-Grimm

Selbstverständlich sammle ich Aluminium. Von der Konservendose über die Fischverpackung und das Kebab-Papier bis hin zu den Deckeln der Ölflaschen wird bei mir alles Aluminium separat entsorgt, weil es ein sehr wertvolles Material ist und wiederverwertet werden kann. Schön wäre es allerdings, wenn allgemein noch viel weniger Aluminium als Verpackung verwendet werden würde.

Nesim Kilic

Ich trenne generell den Müll, der bei mir zuhause anfällt. Ich sammle die Aluminium-Konservendosen, die ich benutze, und bringe sie zur Metall-Sammelstelle. Zudem entsorge ich Flaschen, Papier und Karton jeweils separat. Ich halte Mülltrennung und Recycling für sehr wichtig und sinnvoll.

Umfrage: Dagmar Schräder

Snowkiten vor der Haustür

Ein Anblick mit Seltenheitswert: Snowkiting auf dem Käferberg.

Snowkiten in Zürich, über diese verrückte Idee hätte man bis vor zwei Wochen nur laut gelacht. Doch dann kam der Schnee, und der Traum zweier junger Männer wurde Wirklichkeit. Der Reihe nach.

Einzigartiges Kite-Erlebnis: Julian Meister vor der Uetlibergkulisse. (Fotos: Lukas Pitsch)

Zum Kitesurfen braucht es neben einem Gewässer auch ziemlich starken, konstanten Wind und genug Platz, um den Kiteschirm zu starten. Bedingungen, die in Zürich topografisch bedingt leider nur sehr selten vorzufinden sind, auch wenn das Kitesurfen auf dem Zürichsee seit 2015 mit Einschränkungen erlaubt ist.

Besser surft es sich am Silvaplanersee oder im Ausland. Dort verbringen die beiden Kitesurfer Lukas Pitsch und Julian Meister im Sommer viele Wochenenden. Im Winter eröffnen sich jedoch ganz neue Möglichkeiten. An den Füssen montiert man sich wahlweise am besten Skis oder ein Snowboard.

Den Wind braucht es zwar trotzdem, aber anstelle eines Sees kann man auf verschneiten Feldern oder in den Bergen seiner Leidenschaft nachgehen. Dafür muss man in der Schweiz zwar meistens nicht ganz so weit fahren, doch direkt vor der Haustür am Käferberg zu kiten blieb bisher ein unerfüllter Traum. Und das, obwohl der in Höngg lebende Julian Meister schon seit sieben Jahren an der ETH Hönggerberg studiert und arbeitet. Doch die Tage zum Snowkiten mit genügend Schnee und ausreichendem Wind aus einer günstigen Richtung sind leider extrem selten.

Am Mittwoch, 11. Januar, wurde der Traum schliesslich doch noch Wirklichkeit, und die Freunde Pitsch und Meister konnten sich zum Feierabend bei einer Snowkite-Session auf dem Käferberg austoben. Während sich die Kinder mit ihren Schlitten am Hang vergnügten, liessen sie sich vom Kite über die Hügel hochziehen, um danach die Hänge hinunter zu segeln. Dabei entstanden diese Fotos, die sie dem «Höngger» zukommen liessen. ■

Eingesandt von Lukas Pitsch und Julian Meister

Der nächste «Höngger» erscheint in zwei Wochen, am Donnerstag, 9. Februar.

Höngger ZEITUNG

Redaktionsschluss:
Montag, 6. Februar, 15 Uhr
Annahmeschluss Inserate:
Dienstag, 7. Februar, 10 Uhr